Die „Abendpost" hat eine Tägliche Auflage von 39,000.

Abendpost

Anzeigen in der „Abendpost" haben eine Ausgezeichnete Wirkung.

1 Cent. | Chicago, Dienstag, den 9. Januar 1894. — 5 Uhr-Ausgabe. | 6. Jahrgang. — Nr. 7

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Inland.

Kongreß.

Washington, D. C., 9. Jan. Noch vor der Abendsitzung konstituirte sich gestern das Abgeordnetenhaus als Gesammtausschuß und erörterte die Wilson'sche Zollvorlage. Wilson hielt die erste Rede, die er indeß später noch fortsetzen will. Abends sprachen Lane von Illinois und Bell von Texas für die Vorlage, und Morse von Massachusetts sowie Bowie Bowers von California gegn dieselbe.

Washington, D. C., 9. Jan. Als das Abgeordnetenhaus heute um 11 Uhr wieder zusammentrat, waren nur 40 Mitglieder zugegen. Man berieth bald wieder als Gesammtausschuß die Zollvorlage weiter. Burrows von Michigan hielt seine längst angekündigte Rede.

Ehe übrigens Burrows sprach, beendete Wilson seine Rede unter großem Beifall. Burrows versuchte natürlich, die Wilson'schen Ausführungen zu entkräften.

Das Hawaii-Geheimniß.

Victoria, B. C., 9. Jan. Hr. Thurston, der bekannte Gesandte der sog. provisorischen Regierung von Hawaii, wird sich sofort wieder nach der amerikanischen Bundeshauptstadt begeben, wo seine Dienste dringend nöthig sein werden. Seine Regierung hält die Antwort des Premierministers Dole auf die Forderung des amerikanischen Gesandten Willis vorläufig geheim, bis dieselbe in Washington eingetroffen und in die Hände des Präsidenten gelangt sein kann.

Aus guter Quelle verlautet, daß in dieser Antwort entschieden in Abrede gestellt wird, daß die provisorische Regierung je irgend Etwas, in Verbindung mit der kürzlichen Revolution, der Autorität der Ver. Staaten unterbreitet habe. Es wird in der Antwort auch hervorgehoben, die Forderung des Gesandten Willis sei die erste Erklärung oder Andeutung der Politik des Präsidenten Cleveland gegenüber der Regierung von Hawaii gewesen.

Washington, D. C., 9. Jan. Hier will man die über Victoria, B. C., eingetroffenen Nachrichten aus Hawaii noch nicht recht glauben.

Staatssekretär Gresham sagte auf Befragen, er habe bis jetzt keine Zeile Nachrichten vom Kutter „Corwin" aus erhalten. Uebrigens bildete die Hawaii'sche Sachlage heute den Gegenstand eingehender vertraulicher Berathungen. Alle darüber ausgefragten Staatsmänner äußerten sich sehr zugeknöpft.

Senatorswahl.

Louisville, 9. Jan. Heute wurde der Demokrat William Lindsey in der Legislatur, wie zu erwarten war, als Bundessenator wiedergewählt.

Große Schmuggeleien.

San Francisco, 9. Jan. Die Zollbehörden sind aufs Neue einem riesigen Schmuggelgeschäft auf die Spur gekommen, das mit Hilfe von drei großen Fahrzeugen betrieben wurde.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Noordland von Antwerpen; Bovic von Liverpool.
New York: Moravia von Hamburg.
Glasgow: State of Nebraska von New York.
Swinemünde: Italia (deutsch) von New York.
Genua: Werra von New York.

Abgegangen:

New York: Schiedam nach Amsterdam.
Am Lizard vorbei: Waesland, von Antwerpen nach New York.
Glasgow: Siberian nach New York.
Rotterdam: Edam nach New York.
Neapel: Burgundia nach New York.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Schön heute Abend und am Mittwoch; entschieden kälter; die Winde schlagen in nördliche um.

Telegraphische Notizen.

— Zu Missouri Valley, Ia., entgleiste ein St. Paul- und Kansas City-Expreßzug, und zwei Personenwagen stürzten einen Damm hinab. Frau M. Hausler wurde aus dem Fenster des einen Wagens geschleudert, der Wagen fiel dann auf sie und führte ihren sofortigen Tod herbei.

— Die Sanford'sche Teppichfabrik in Amsterdam, N. Y., wird in den nächsten Tagen ihre Thätigkeit wieder aufnehmen, wodurch allein 3000 Mann Beschäftigung erhalten. — Ueber 2000 Mann erhalten durch die Betriebs-Wiederaufnahme des Smith'schen Teppichgeschäftes in Yonkers, N. Y., Anstellung.

— Der 46jährige Seidenweber J. Will in New York ist durch Blutvergiftung und Herzlähmung gestorben. Als er vor sieben Wochen vom Fischen heimgekehrt war und einen Fisch reinigte, drang ihm eine Gräte tief in den Mittelfinger der rechten Hand und verursachte große Schmerzen. Mit Hausmitteln wurde die Gräte endlich durch Eiterung aus dem Finger entfernt. Die Hand schwoll aber gewaltig an, und als schließlich Dr. Starke geholt wurde, war es, wenigstens nach dessen Erklärung, schon zu spät.

Ausland.

Bismarcks Denkwürdigkeiten.

Berlin, 9. Jan. Die Memoiren des Fürsten Bismarck, deren Abfassung sich der greise Staatsmann seit seinem Rücktritte fast ausschließlich gewidmet hat, befinden sich bereits im Druck, und zwar werden sie im Cotta'schen Verlag in Stuttgart erscheinen; indeß soll ihre Veröffentlichung erst nach dem Tode des Altkanzlers erfolgen. Wie man hört, sind bereits sechs Bände der Memoiren vollständig und der siebente moiren vollständig und der siebende Band zur Hälfte im Druck fertig gestellt. Damit werden also alle die Gerüchte, daß Fürst Bismarck seine Denkwürdigkeiten nach England geschickt habe, um sie gegen eine etwaige Konfiskation sicher zu stellen, und gleichzeitig wohl auch Befürchtungen widerlegt, daß der Ex-Kanzler in seinen Memoiren wichtige Staatsgeheimnisse preisgeben werde.

Frommer Wunsch!

Berlin, 9. Jan. Das hier erscheinende „Deutsche Wochenblatt" veröffentlicht eine Zuschrift des bekannten französischen Schriftstellers Lacaze, welche mit großer Wärme für eine aufrichtige Versöhnung zwischen Deutschland und Frankreich eintritt.

„Gutziel" als Schützengruß.

Berlin, 9. Jan. Zwei bedeutende Autoritäten auf dem Gebiete der deutschen Sprachkunde, Felix Dahn und der Verfasser des „Wörterbuchs der deutschen Sprache" und zahlreicher anderer Werke auf diesem Gebiete, Daniel Sanders, haben sich für die Wahl des Wortes „Gutziel" als allgemeinen deutschen Schützengruß ausgesprochen.

Die Genickstarre wieder einmal.

Rostock, 9. Jan. In Neustrelitz, der Haupt- und Residenzstadt des Großherzogthums Mecklenburg-Strelitz, ist die Genickstarre epidemisch aufgetreten.

Krumme Geschichten.

Dresden, 9. Jan. Der durch seine großartigen Bauspekulationen weithin bekannte Bankier Andre ist unter der Anklage des Wuchers verhaftet worden.

Vor dem Amtsgericht in Löbau (Kreishauptmannschaft Bautzen) schweben gegenwärtig sechs Prozesse wegen Hazardspiels.

Aus Leipzig ist ein Zahlmeister des dort garnisonirenden 8. Infanterieregiments „Prinz Johann Georg" Nr. 107 verduftet.

Wetternachrichten.

Mainz, 9. Jan. Am Lorley-Felsen haben sich die Eismassen im Rhein gestaut, und von dort bis nach Mainz wird nun der Strom von einer festen Eisdecke überbrückt, die, wenn nicht rasch Thauwetter eintritt, bald stark genug sein kann, sogar Gefährte zu tragen.

Rheinischer Mummenschanz.

Köln, 9. Jan. Hier und in Mainz hat der Karneval bereits mit den ersten Narrenübungen seinen Anfang genommen. Das Charakteristischste bei dem ersten Umzuge, den die Mainzer Karnevalsgesellschaft veranstaltete, war eine ganz köstliche Satire auf die geplante Weinsteuer.

Selbstmord eines Arztes.

München, 9. Jan. Der berühmte Chirurg Hofrath Dr. Lothar Nebinger hat in Bamberg, wo er dirigirender Arzt des Allgemeinen Krankenhauses war, in einem Anfalle von Schwermuth Selbstmord begangen.

Finanzpolitisches.

Wien, 9. Jan. Nach langer Berathung haben der ungarische Finanzminister Weterle und der österreichische Finanzminister v. Plener beschlossen, in diesem Jahre 150 Millionen Gulden Banknoten und im nächsten Jahre denselben Betrag einzuziehen und sie durch Gold- und Silbermünzen zu ersetzen.

Zahlte schließlich doch.

Budapest, 9. Jan. Die durch ihre altfranzösischen Gesänge zu großer Beliebtheit gelangte, gegenwärtig in unserer Stadt gastirende französische Chansonettensängerin Yvette Guilbert hatte sich entschieden geweigert, die von ihr geforderte Gewerbesteuer in Höhe von 210 Gulden zu entrichten. Sie zahlte aber schließlich doch, als der Steuerexekutor zur Pfändung schreiten wollte, wenn auch nach langem Sträuben, und indem sie ihrer Abneigung gegen das Bezahlen mit dem Kehrreim einer ihrer Chansonetten Ausdruck gab, welcher zu deutsch etwa lautet: „Obgleich ich nicht zu zahlen bin gewohnt."

Ein Friedenszeichen?

London, 9. Jan. Einer Petersburger Depesche an die „Times" zufolge wird jetzt von durchaus zuverlässiger Seite die Meldung bestätigt, daß General Schuwalow an die Stelle des Generals Gurko als Gouverneur in Warschau treten wird. Wie es in der Depesche weiter heißt, kann dieser Personenwechsel als ein weiteres Friedenszeichen angesehen werden, da im anderen Falle Schuwalow, der eine äußerst beliebte Persönlichkeit am Berliner Hofe ist, sicherlich nicht zu einem so wichtigen militärischen und administrativen Posten ernannt worden wäre, auf welchem, wie allgemein angenommen wird, der jeweilige Vertreter des Zaren keinen geringen Einfluß auf die Beziehungen zwischen den beiden Nachbarreichen hat.

Italienische Rüstungen.

Sensationelle Nachrichten aus Oberitalien.

Wien, 9. Jan. Die Offiziere, welche die Artillerie und die Geniekorps in Oberitalien befehlen, haben Weisung erhalten, die Festungen an der italienisch-schweizerischen Grenze auf den Kriegsfuß zu bringen. Auch werden die Küstenbatterien am Golf von Genua in besseren Zustand versetzt werden.

Die Militärkommandeure in Venedig und anderen Distrikten haben Befehl erhalten, Waffen und Geschütze zur stärkeren Armirung der Festungen bereit zu halten.

Vom brasilischen Bürgerkrieg.

Paris, 9. Jan. Eine noch unbestätigte Depesche aus Rio de Janeiro besaat, daß der bisherige Präsident von Brasilien, Peixoto, abgedankt habe.

Der Kanal von Manchester.

Manchester, 9. Jan. Der amtliche Bericht über die Frequenz in dem Manchester-Kanal während der ersten Woche seit seiner Eröffnung weist nach, daß in Manchester und Salford 29 Schiffe vor Anker gingen, welche insgesammt 17,000 Tons Waaren geladen hatten. Der Kanal entspricht in jeder Beziehung den gehegten Erwartungen.

Anarchistisches.

Rom, 9. Jan. Bei den neuesten Anarchistenverhaftungen und Haussuchungen hat man auch 10,000 Exemplare eines Manifestes beschlagnahmt, das in nngemein leidenschaftlicher Sprache abgefaßt ist.

Paris, 9. Jan. Die Postbehörde soll Weisung erhalten haben, alle Postsachen, welche an 68 bestimmte, des Anarchismus verdächtige Personen adressirt sind, abzufassen und auszuliefern.

Schlimmer Lawinensturz.

Rom, 9. Jan. Eine Depesche aus Urbino meldet, daß zu Porte D'Azzo, in den Appenninnen, durch eine niederstürzende Lawine drei Häuser zerschmettert wurden. Sieben Personen wurden in den Trümmern begraben; drei wurden als Leichen herausgezogen, während die übrigen verletzt sind.

Unruhen in Indien.

Calcutta, 9. Jan. Aus Gowhatty, der Hauptstadt der Provinz Assain, wird mitgetheilt: In Bamjur, an der nordöstlichen Grenze von Assam, griffen die Angehörigen des Abor-Stammes eine gegen sie ausgesandte britische Straf-Expedition an und tödteten alle sieben Mitglieder der Militärpolizei.

Telegraphische Notizen.

— Das jüngste Töchterlein des Grafen Herbert Bismarck wurde im Schlosse Schönhausen getauft.

— In London und anderen Theilen Englands ist die Kälte noch immer recht schlimm, doch thaut es heute da und dort.

— In Kapstadt, Südafrika, ist die Nachricht eingetroffen, daß 15 Mitglieder der Polizei im Betschuanaland getödtet worden seien.

— Vermißt wird ein dänisches Schiff, welches am letzten Mittwoch von Honfleur, Frankreich, mit einer Ladung Dynamit nach einem belgischen Hafen abfuhr.

—Kaiser Wilhelm, die Kaiserin und die jungen Prinzen wohnten gestern im kgl. Schauspielhause in Berlin der Vorstellung von Ernst Wicherts „Aus eigenem Recht" bei.

— Man glaubt, daß in ganz Großbritannien etwa 100,000 (!) Personen in den letzten paar Tagen erfroren oder durch mit der Kälte zusammenhängende Unfälle getödtet worden seien.

— In Brüssel wurde der Sozialistenführer Jean Volder, welcher angeklagt war, aufreizende Artikel im „Peuple" veröffentlicht zu haben, freigesprochen.

— Auf einem Eisenbahnzuge zwischen Balvigny und St. Gotthard wurde ein Mann, dessen Namen noch nicht festgestellt werden konnte, ermordet, und die Leiche vom Zug geworfen.

— Aus Berlin wird berichtet: Fürst Bismarcks historischer Kourier Leverstroem, der sog. „schwarze Reiter", der viele Jahre hindurch für Bismarck die Depeschen besorgte und in Berlin jedem Kind bekannt war, ist an der Grippe gestorben.

— Die Mittheilung der Berliner „Vossischen Zeitung", daß der Reichskanzler Caprivi am Neujahrstage, wegen Meinungsverschiedenheiten zwischen Kaiser und Kanzler über die Kolonialpolitik, seine Abdankung eingereicht habe, wird als völlig erfunden bezeichnet.

— Die mit Weizen beladene britische Barke „Cooleen" von Glasgow ging während eines Sturmes an den Felsen bei Bally Cotton in Trümmer, und 10 von der Mannschaft, einschließlich des Kapitäns, ertranken; 4 Leute wurden von den Strandwachen mittels Raketenleinen gerettet.

— Großes Aufsehen machte in Rom das Durchschneiden eines Kabels, das mehreren Straßen den Strom für elektrisches Licht zu liefern hatte, durch offenbar sachverständige Hände. Mehrere Arbeiter wurden als der That verdächtig in Haft genommen. Auch wurden wieder eine Anzahl Anarchisten verhaftet.

Telegraphische Notizen.

— Aus München wird gemeldet: Albert Lamoral, das Haupt des fürstlichen Hauses Thurn und Taxis, ist von seiner Gemahlin Margarethe Clementine Maria, geb. Erzherzogin von Oesterreich, nach dreijähriger Ehe mit einem Jungen beschenkt worden und hat anläßlich dieses freudigen Ereignisses an die Armen von Regensburg und Umgegend 50,000 Mark vertheilen lassen.

— John M. B. Sill von Michigan wurde vom Präsidenten zum Generalkonsul in Korea ernannt.

— Im südlichen Californien wurde durch das ungewöhnlich kalte Wetter der letzten Tage die Orangen- und Zitronenernte beträchtlich geschädigt.

— Die „Citizens"-Straßenbahngesellschaft in Detroit hat ihren Angestellten die Löhne um 10 Prozent beschnitten. Die Angestellten wollen sich dagegen auflehnen.

— Nächtlicherweile wurde der Geldschrank im Geschäftslokale der „Western Brewing Co." zu Belleville, Ill., mit Dynamit aufgesprengt, und die Räuber erbeuteten $2000.

— Seit mehreren Tagen wüthet im westlichen Theil des Territoriums Oklahoma ein furchtbarer Präriebrand. Man ist besorgt, daß auch mehrere Familien darin umgekommen sind.

— Der 52jährige Doktor Georg F. Benter, früher in Chicago, hat auf seiner, fünf Meilen von Jacksonville, Fla., belegenen Tabakspflanzung Selbstmord begangen. Er war erst seit mehreren Wochen wieder verheirathet.

— In Omaha, Nebr., wurde die 8. Jahreskonvention der Internationalen Union der Backsteinleger und Maurer eröffnet. Es waren 80 Delegaten von den Ver. Staaten und Canada zugegen.

— In Brooklyn, N. Y., wurde der „Crank" und Zeitungsmensch Jackson C. Chick gerichtlich für verrückt erklärt und nach der Irrenanstalt in Flatbush gebracht. Er hatte George J. Gould ersucht, ihm $100,000 zu geben, womit er ein Journal gründen wollte, dessen Redactrice Frau Gould sein sollte.

— Ueber die kürzliche Brückenkatastrophe in Louisville haben jetzt die Coronersgeschworenen ihren Wahrspruch abgegeben. Derselbe geht dahin, daß der Unfall auf die Nachlässigkeit der Phoenix-Brückengesellschaft zurückzuführen sei, welche es unterlassen habe, die nöthigen Vorsichtsmaßregeln anzuwenden.

— In Cleveland, O., beging der Wirth Paul Kleinweber Selbstmord durch Erschießen, kurz nachdem er wegen Uebertretung des Sonntagsschluß-Gesetzes verhaftet und unter Bürgschaft auf freien Fuß gesetzt worden war. Die Aufregung über die Verhaftung hatte den Unglücklichen zeitweise unzurechnungsfähig gemacht.

— Der „Sozialistische Arbeiter-Verein" von Cleveland, O., hielt auf dem Public Square daselbst eine von mehr, als 5000 Beschäftigungslosen besuchte Versammlung ab, in welcher Beschlüsse gefaßt wurden, die vom Kongreß ungehinderte Prägung alles Silbers oder Goldes, das angeboten werden mag, und außerdem die Ausgabe von 500 Millionen Dollars gesetzlichen Geldes verlangen.

Lokalbericht.

Raubüberfall in einem Kohlengeschäft.

Zwei unbekannte Männer betraten gestern Abend das Kohlengeschäft Nr. 633 Fulton Str., in welchem Frau James King, eine 65jährige Matrone, und das als Clerk beschäftigte Fräulein May Doyle anwesend waren. Einer derselben bestellte eine halbe Tonne Kohle für das Haus Nr. 740 Carroll Ave. Während Frl. Doyle den Auftrag einschreiben wollte, fielen die beiden Strolche über Frau King her und schlugen sie nieder. Es gelang Frl. Doyle, auf die Straße zu eilen und laut um Hilfe zu rufen. Die Polizei wurde sofort von dem Ueberfall in Kenntniß gesetzt und ein Patrollwagen war bald zur Stelle. Die beiden Räuber hatten aber schon vorher Reißaus genommen, ohne etwas mitgenommen zu haben. Frau King war zwar im Stande, ohne Hilfe ihre Wohnung aufzusuchen, doch ist es nicht ausgeschlossen, daß bei dem hohen Alter der Frau der furchtbare Schrecken verhängnißvolle Folgen für dieselbe nach sich ziehen kann.

Am hellen Tage.

In das Haus Nr. 1608 Wabash Ave., welches von Frau Grace Morris, ihrer Schwester Julia Van Sickles und der Beiden Bruder bewohnt wird, kamen gestern Nachmittag zwei gutgekleidete Männer und ersuchten den jungen Mann, einen Gang für sie zu besorgen. Während seiner Abwesenheit wurden die beiden Frauenzimmer chloroformirt und gebunden, sowie um ihre Werthsachen, bestehend in drei Ringen und $34 in baarem Gelde, beraubt. Als der Bruder zurückkehrte, waren die Männer fort, und die Frauen lagen besinnungslos am Boden. Sie wurden durch einen schnell herbeigerufenen Arzt wieder hergestellt, und meldeten den Vorfall der Polizei. Obgleich sie dieser eine ziemlich genaue Beschreibung der Räuber gaben, ist es bis jetzt nicht gelungen, derselben habhaft zu werden.

Angeblich insolvent.

General-Anwalt Moloney erschien heute beim Richter Horton in der Absicht, das Resultat seiner Erhebungen in Bezug auf die „National Building, Loan and Investment Society" einzureichen. Nach einer Besprechung mit dem Ex-Richter Collins und dem General-Agenten Aldrich entschied er sich jedoch dafür, noch weiteres Beweismaterial für die Zahlungsunfähigkeit der Gesellschaft zu sammeln.

Die Geschäftsführung der Gesellschaft hat in letzter Zeit widerholt Veranlassung zu Klagen Seitens der Interessirten gegeben. Schon im vorigen Monat reichte John Huissell, einer der Aktieninhaber, ein Gesuch um die Einsetzung eines gerichtlichen Administrators ein. Richter Windes nahm das Gesuch entgegen und ernannte A. D. Rich und W. C. Evans zu Verwaltern des Vermögens der Gesellschaft. Daraufhin erschienen auch die übrigen Aktien-Inhaber und verlangten als Mitkläger eingetragen zu werden. Es wurde bei dieser Gelegenheit geltend gemacht, daß in dem bei Gericht deponirten Vermögensausweis ein Stück Land in Wisconsin aufgeführt worden war, auf welches die Gesellschaft eine Anleihe von $75,000 gemacht hätte, obgleich es nur $4000 werth sein soll. In einer darauf folgenden Verhandlung wurde die Berechtigung von Rich und Evans, als Verwalter des Vermögens der Gesellschaft zu fungiren, aufgehoben.

Durch das Gesuch, welches der General-Anwalt einzureichen gedenkt, soll bezweckt werden, die gegenwärtigen Beamten der Gesellschaft zu verhindern, das vorhandene Vermögen bei Seite zu schaffen und ferner die Ernennung eines neuen Administrators, welcher das gesammte Vermögen in Besitz nehmen soll. Das Defizit der Gesellschaft beträgt angeblich mehr als $30,000.

Unter den Rädern.

Ein etwa 50 Jahre alter Mann wurde heute Morgen an der Kinzie und Canal-Straßenkreuzung von einem Passagierzuge der Chicago & Northwestern-Eisenbahn überfahren und auf der Stelle getödtet. Der Körper des Unglücklichen war fast bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt worden. Ein Ambulanzwagen schaffte die Leiche nach Sigmunds Morgue, Nr. 192 W. Chicago Ave., wo der Coroner morgen den Inquest abhalten wird. Aus Papieren, die man in den Taschen des Todten vorfand, scheint hervorzugehen, daß er J. B. Schader hieß und in Ravenswood ansässig war.

Der Leichnam eines unbekannten Mannes, vermuthlich eines deutschen Arbeiters, wurde heute um 7 Uhr früh auf den Geleisen der Chicago & Rock Island - Bahn, an der Kreuzung der 38. Str., durch einen Bahnangestellten aufgefunden. Es muß angenommen werden, daß der Getödtete heute von einer Lokomotive der früh Morgens verkehrenden Züge überfahren worden ist. Die Leiche wurde nach Sigmunds Morgue gebracht.

Noch mehr Blatternfälle.

Zu den an anderer Stelle des Blattes angeführten Blattern-Erkrankungen sind noch drei weitere Fälle hinzugekommen. Die Erkrankten sind Martin Shine, Nr. 97 W. Kinzie Str., Eva Matson, Nr. 3728 Laurel Str., und Joseph Fischer, Nr. 135 Milwaukee Ave. Der Letztere kam gestern Abend in die Office des County-Agenten an der S. Clinton Str. und suchte um Hilfe nach, da er sich seit einigen Tagen krank fühle und unfähig sei, für seine Familie den nöthigen Lebensunterhalt zu beschaffen. Ein Arzt, der zufällig in dem Bureau anwesend war, erkannte sofort, daß der Bittsteller an den Pocken litt, und verfügte seine Ueberführung nach dem Blatternhospital. Zur Zeit, als Fischer die Office des Agenten betrat, war dieselbe von zahlreichen Personen beiderlei Geschlechtes angefüllt, die gleichfalls um Hilfe nachsuchen wollten. Sämmtliche Anwesende wurden sofort von Beamten des Gesundheitsamtes geimpft und durften erst dann das Bureau verlassen. Ihre Wohnungen sollen außerdem einer gründlichen Desinfektion unterzogen werden.

Ein jugendlicher Messerheld.

Der No. 42 Wesson Str. wohnhafte James Doyle, ein ganz junger Bursche, gerieth am Samstag der vorigen Woche mit dem 27jährigen, No. 96 Wesson Str. wohnhaften J. Murphy in einen Streit, der bald in Thätlichkeiten ausartete. Doyle zog in seiner Wuth ein Taschenmesser hervor und versetzte damit seinem Gegner nicht weniger als 11 Stiche. Murphy mußte in's Alexianer Hospital gebracht werden, wo sich seine Verletzungen als lebensgefährlich herausstellten. Doyle wurde heute dem Polizeirichter der East Chicago Ave.-Station vorgeführt. Der Fall wurde jedoch auf den 19. Januar vertagt, und der Verklagte unter $4000 Bürgschaft gestellt.

Temperaturstand in Chicago.

Gestern Abend um 6 Uhr 30 Grad, Mitternacht 30 Grad, heute Morgen um 6 Uhr 30 Grad, und heute Mittag 30 Grad über Null.

Frau Susie Horton.

Die neue Zeugin im Coughlin-Prozeß.

Sie sah Coughlin am 12. Mai 1889 in der Nähe der Carlson Cottage.

Die heutige Verhandlung des Coughlin-Prozesses trug zwar nicht den sensationellen Charakter wie die gestrige, sie war aber darum nicht minder interessant. Dafür sorgte nämlich Frau Susie Horton, die heute als erste Zeugin vernommen wurde.

Auf Befragen von Seiten des Hilfs-Staatsanwaltes Bottum sagte die Zeugin aus, daß Andrew Foy am Nachmittag des 12. Mai 1889 in ihrem Hause an Woodside Ave. mehrere Stunden sich aufgehalten habe und gegen sechs Uhr Abends zusammen mit Dan Coughlin nach der Carlson Cottage gegangen sei. Sie habe ihr Haus kurz, nachdem Andrew Foy fortgegangen, ebenfalls verlassen, um aus einem benachbarten Geschäft Milch zu holen. Als sie an die Ecke von Ashland Ave. und Roscoe Str. gekommen sei, habe sie Andrew Foy und Daniel Coughlin auf der anderen Seite um die Ecke kommen sehen. Sie begrüßten sich gegenseitig und sprachen alle drei kurze Zeit mit einander. „Um welche Stunde war das?" fragte der Hilfs-Staatsanwalt noch einmal zum Schluß des Verhörs. „Das war Sonntag, den 12. Mai, gegen sechs Uhr Abends, es kann auch halb sieben Uhr gewesen sein", lautete die bestimmte Antwort der Zeugin. Bei dem Kreuzverhör kam es zwischen Frau Horton und Coughlins Vertheidiger zu ziemlich stürmischen Auseinandersetzungen. Die Zeugin schien von Anfang an in ziemlich kriegerischer Stimmung zu sein und leuchtete Anwalt Wing, der sie offenbar einschüchtern wollte, zu wiederholten Malen ganz gehörig heim. Der Vertheidiger wollte von Frau Horton wissen, wie oft sie Frau Foy in der letzten Zeit gesprochen, und ob sie die Zeitungsberichte über den Coughlin-Prozeß gelesen habe.

Schließlich wurde die Zeugin aber, als Anwalt Wing immer mehr Einzelheiten wissen wollte, ärgerlich und erklärte: „Ich habe gar kein Interesse an der ganzen Geschichte. Wenn das der Fall wäre, dann würde ich Ihnen mehr erzählen. Ich bin nicht hier, weil ich gerne als Zeugin auftreten wollte, sondern weil ich mußte." Anwalt Wing machte nach dieser kleinen „Strafpredigt" ein etwas verwundertes Gesicht. „So, also Sie könnten noch mehr erzählen? Ich dachte, Sie sagten Alles, was Sie wissen," begann der Vertheidiger wieder, und glaubte, daß er die resolute Frau eingeschüchtert hätte. Aber weitgefehlt! „Ich sagte Ihnen Alles, was auf diesen Fall Bezug hat; aber ich weiß noch viel mehr, das kann ich Ihnen sagen," lautete die schlagfertige Antwort. Und Herr Wing wurde mit einem Schlage auffallend ruhig und gemäßigt. Er schien offenbar kein Verlangen danach zu haben, „viel mehr" zu hören.

Ein zweiter Zusammenstoß erfolgte aber doch nicht lange darnach, als Anwalt Wing in sarkastischem Tone fragte, ob sie (die Zeugin) die Gewohnheit habe, Bier zu trinken. „Ich bin nicht hierhergekommen, um mich insultiren zu lassen. Ich will es einfach nicht haben," antwortete die kleine Frau, und ihre Augen blitzten zornig auf. Hier griff Hilfs-Staatsanwalt Bottum ein, und protestirte gegen die Art und Weise, wie der Vertheidiger das Kreuzverhör führte. Jetzt wurde Anwalt Wing wüthend, und beide Seiten bekomplimentirten sich mit wenig schmeichelhaften Bemerkungen, bis der Richter schließlich der Sache ein Ende machte und Herrn Wing aufforderte, das Verhör fortzusetzen.

Nachdem Anwalt Wing hierauf eine Zeitlang versucht hatte, die Zeugin in Widersprüche zu verwickeln über das, was sie am Abend des 12. Mai gesehen, fing er an, ihr Privatleben zu durchforschen, offenbar zu dem Zweck, ihren Charakter als Frau in ein zweifelhaftes Licht zu stellen. Frau Horton lebt set etwa zwei Jahren von ihrem Mann getrennt. Sie hat am 17. Dezember 1892 eine gerichtliche Scheidung erwirkt, wobei ihr Mann als der Schuldige erklärt wurde, indem das Gericht die von ihr gegen ihren Mann erhobenen Beschuldigungen der Trunksucht und der grausamen Behandlung als begründet erachtete. Nach kurzem Kreuzverhör seitens des Hilfsstaatsanwalts war die „streitbare" Zeugin endlich „erlöst", und das siegesfrohe Lächeln auf ihrem Antlitz bewies, daß sie mit sich selbst zufrieden war.

* Der Röhrenleger Julius Thümling beklagt den Verlust eines Fuhrwerkes, das ihm gestern an der Ecke von Elm und Clark Str. gestohlen wurde.

* Der neuernannte Vorsteher des Straßenreinigungs-Departements, Joseph Schofield, hat heute Vormittag seinen Posten als Nachfolger von George Welles angetreten. Von Geschäftsleuten waren in letzter Zeit viele Klagen über die unsauberen Straßen im Zentrum der Stadt beim Straßenreinigungs-Departement eingelaufen, und Herr Schofield versprach heute, zunächst für größere Reinhaltung der Straßen im Geschäftstheil der Stadt Sorge tragen zu wollen. Es thut auch wirklich Noth.

Giebt die Hoffnung auf.

George H. Painters Ansicht über die Entscheidung des Gouverneurs.

Zum ersten Male seit seiner Verurtheilung hat George H. Painter alle Hoffnung aufgegeben, dem Tode durch den Strang zu entrinnen. Als während der vergangenen Nacht die telegraphische Nachricht von der endgiltigen Entscheidung des Gouverneurs eintraf, war der Gefangene im höchsten Grade überrascht. Er hatte augenscheinlich mit Sicherheit auf eine Begnadigung, oder wenigstens auf eine Umänderung des Todesurtheils in lebenslängliche Zuchthausstrafe gerechnet. Seine anfänglichen Zweifel an der Wahrheit des Gemeldeten sollten bald gehoben werden, als ihm ein Telegramm seines Anwalts, C. H. Blackburn, überreicht wurde; dasselbe lautete: „Der Gouverneur hat Ihr Begnadigungsgesuch zum zweiten Male abgewiesen."

„Nun wohl", erwiderte Painter, nachdem er einen Augenblick vor sich hingestarrt hatte, „damit ist die Angelegenheit erledigt. Das Schicksal ist gegen mich. Der Gouverneur hat beschlossen, einen unschuldigen Mann an den Galgen zu bringen — er, der so manchen Schuldigen begnadigt hat. Ich muß mich auf den Tod vorbereiten. Niemand freilich kann mir verdenken, daß ich über die Entscheidung des Gouverneurs außerordentlich erstaunt bin, da ihm sicherlich niemals zuvor ein Bittgesuch eingereicht wurde, das so gut begründet war, wie das meinige. Ich vermuthe, daß er das Urtheil der Presse fürchtete, sonst würde er mich, davon bin ich fest überzeugt, begnadigt haben."

So weit Painters eigene Worte, die offenbar mit großer Bitterkeit gesprochen wurden. Obwohl der Gefangene äußerlich eine erstaunliche Gelassenheit und Ergebung zur Schau trug, war seine innere Erregung leicht genug zu erkennen. Er wanderte fast die ganze Nacht in seiner Zelle auf und ab, bis er sich endlich gegen Morgen zur Ruhe legte. Es war 10 Uhr, als er sich heute Vormittag nach einem unruhigen Schlummer erhob und, wie gewöhnlich, mit großer Umständlichkeit seine Toilette machte. Er war seinem Wärter gegenüber mittheilsam, wie immer, sprach aber die dringende Bitte aus, daß man keinen fremden Besucher zulassen möge.

Das Schaffott, auf dem Painter den Tod erleiden soll, wird am Donnerstag Abend von Neuem aufgerichtet werden. Die Hinrichtung ist auf Freitag, 8 Uhr Vormittags, festgesetzt worden.

Für die Nothleidenden.

Eine Versammlung von etwa fünfzig Geistlichen, den verschiedenen Kirchengemeinden der Stadt angehörig, hat sich zu dem Zweck organisirt, Nothleidenden zu helfen. Die Vereinigung beabsichtigt, mit der „Central Relief Ass'n." in Verbindung zu treten.

Frau Mary Ahrens steht im Begriff, in dem Hause Nr. 48 Peck Court ein Asyl für arbeitslose Mädchen zu eröffnen. Das Gebäude ist durch den Ald. Bierling zur Verfügung gestellt worden, und Herr A. H. Revell hat dasselbe mit den nöthigen Einrichtungen ausgestattet. Heute Mittag wurde durch Frau Ahrens in dem Hause Nr. 346 Wabash Ave. ein Mittagessen für Frauen und Kinder verabreicht.

Die hiesigen Angestellten der „Elgin Watch Company" haben beschlossen, den Lohn von einem Tage dem allgemeinen Unterstützungsfond zu überweisen. Sie werden auf diese Weise etwa $230 zusammenbringen.

Aus dem Coronersamte.

Frau Mertz, welche am 6. Januar aus einem in der zweiten Etage belegenen Fenster des Hauses No. 626 Van Buren Str. heruntergestürzt war, starb heute im County Hospital an den Folgen der erlittenen schweren Verletzungen. Der Coroners-Inquest wird in der County-Morgue abgehalten werden.

Kurz und Neu.

* Einer Aussage des Generals Miles zufolge geht man mit der Absicht um, das Bundesgebäude im Jackson Park für das Fort Sheridan anzukaufen.

* An den Linien der Südseite-Straßenbahn ist ein System eingeführt worden, nach welchem es bei reduzirtem Geschäftsbetrieb nicht nöthig wird, viele Leute zu entlassen. Das System besteht einfach darin, daß sämmtliche Angestellte nur die halbe Woche arbeiten.

* Hugo Louis, welcher vor mehreren Tagen aus dem Geschäfte von William Sick, Nr. 1010 Washtenaw Ave., eine Anzahl Hemden entwendet hatte, wurde heute von Richter Kersten unter $500 Bürgschaft dem Kriminalgericht überwiesen.

* Jakob Thein und E. Friedmann, die Inhaber des Lokales 159 Washington Str., sind unter je $500 Bürgschaft an die Bundes-Großgeschworenen verwiesen worden. Die Genannten betrieben ein Geschäft, welches durch den Post-Inspektor Stuart als Lotteriespiel definirt wurde. Sie verloosten nämlich Möbel, so daß Jemand, der einen Dollar setzte, ein $5 werthes Stück gewinnen konnte, wenn er eine glückliche Nummer zog. Im andern Falle bekam er gar nichts.

In Schutt und Trümmern.

Ein Theil der Gebäude im Jackson Park durch Feuer zerstört.

Das prächtige Peristyl fällt den Flammen zum Opfer.

Ein Feuerwehrmann verliert sein Leben und zwei andere werden schwer verletzt.

Beträchtlicher Schaden im Industrie-Palast.

Einzelnheiten.

In den Stunden von 6 Uhr gestern Abend bis um 2 Uhr heute Morgen spielte sich das Finale der großen, internationalen Symphonie, in welcher die industriellen architektonischen und elektro-technischen Errungenschaften der Völker des Erdballs zusammenklangen, ab. Gleichzeitig hat das unerbittliche Schicksal dafür Sorge getragen, daß eine Wiederholung dieses gewaltigen Musikwerkes, (wenn man bei dem Vergleich bleiben will) für die nächste Zukunft zur Unmöglichkeit wird, denn die Partitur, liegt zerrissen am Boden und die Aussicht, daß die erhabene Komposition in ihrer ganzen Größe und bestrickender Schönheit jemals wieder hergestellt werden wird, ist gleich Null.

Das klassische Peristyl, dieses herrliche Andenken an die Chicagoer Weltausstellung, an dessen Anblick sich in den nächsten Jahren noch Hunderttausende erfreut haben würden, ist heute eine Ruine. Nicht der Axt und Hacke ist es zum Opfer gefallen, sondern den entfesselten Elementen. Gleichzeitig wurde das Kasino, die Musikhalle und ein Theil des Industrie-Palastes zerstört. An den in letzterem noch aufgestapelten Ausstellungsgütern ist ebenfalls ganz enormer Schaden angerichtet worden und, um das Unglück voll zu machen, hat auch ein braver Feuerwehrmann sein Leben eingebüßt, während zwei andere Personen so verletzt wurden, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt werden muß.

Es war 5½, als C. O. Mason, ein in der Musik-Halle stationirter Columbischer Wächter im zweiten Stock des gegenüberliegenden Kasino eine dünne Flammensäule bemerkte, welche aus einem der Fenster züngelte. Er versuchte sofort, die Feuerwehr zu alarmiren, doch der nächste Apparat war außer Ordnung und der zweite befand sich in ähnlicher Verfassung. Versuche an dem dritten und vierten ergaben dasselbe Resultat. Jetzt eilte er an ein Telephon und durch dieses erst gelang es ihm, die Feuerwehr von dem ausgebrochenen Brande in Kenntniß zu setzen. Inzwischen war natürlich viel kostbare Zeit verflossen und die Flammen hatten bereits eine bedeutende Ausdehnung gewonnen, als die erste Dampfspritze an Ort und Stelle anlangte.

Wäre das Feuer vor einer Woche ausgebrochen, so würden auf den ersten Alarm 20 Spritzen erschienen sein, doch in Folge der Aenderungen, welche im Feuerdepartement getroffen worden sind, standen nur 10 Spritzen zur Verfügung. Da diese auch erst in viel zu langen Zwischenräumen erschienen und eine weitere Anzahl erst nach einem zweiten und dritten Alarm eintraf, so ging sehr viel Zeit verloren, und das gefirnißte Holzwerk in dem Casino-Gebäude bot dem Feuer so reichliche Nahrung, daß hier alle Rettungsversuche bald als zwecklos erschienen. Das Löschboot „Fire Queen", welches zur Zeit des Ausbruchs des Feuers am nördlichen Ende des Elektrizitätsgebäudes in der Lagune lag, dampfte in den See hinaus und begann von hier aus die Flammen zu bekämpfen. Später trafen die Spritzen aus Englewood ein, und auf einen weiteren Alarm wurde ein Theil der Feuerwehr der unteren Stadt auf einem Zuge der Illinois Central-Bahn auf den Brandplatz befördert.

Col. Rice, der noch etwa 200 Garbisten zur Verfügung hat, sandte dieselben auf die Dächer des Ackerbau- und des Industrie-Palastes, denn hier war die Gefahr am größten. Der Wind wehte aus südwestlicher Richtung, und bald sprangen die Flammen nach dem Peristyl über. Das prächtige Bauwerk war dem Untergange geweiht, darüber war sich die Feuerwehr bald im Klaren. Das brennende Lattenwerk löste sich ab und flog in den See hinaus, der am Ufer mit einer dünnen Eisschicht bedeckt war. Auf diese fielen die brennenden Scheite, fuhren zischend darauf hin und verschwanden dann in der Fluth. Am Peristyl war es, wo der Schlauchführer William Mackey von der Compagnie 61 sich tödtliche Verletzungen zuzog. Eine Leiter war angelegt worden und Mackey war einer der ersten, welche auf das Dach kletterten. Während die Männer bemüht waren, einen Schlauch hinaufzuziehen, verlor Mackey plötzlich den Halt und stürzte herab. Die Kameraden hoben ihn sofort auf und trugen ihn an einen gesicherten Platz, doch menschliche Hilfe war vergebens. Mackey hatte eine tödtliche Verletzung der Hirnschale davongetragen, und starb eine Stunde später im Mercy-Hospital.

Die Bedachung des Peristyls widerstand den Flammen nicht lange. Donnernd stürzte eine der klassischen Figuren nach der anderen herab und zerschellte auf dem harten Pflaster in Fragmente. Das Publikum war, obgleich man bald nach Ausbruch des Feuers die Park-Eingänge mit Polizei besetzt hatte, zu Hunderten um die Brandstätte versammelt, und der Fall einer jeden Figur hatte laute Jammerrufe zur Folge. Und als schließlich die Quadriga ebenfalls herabstürzte, da brachen viele in Thränen aus. Bei dieser Gelegenheit zeigt es sich so recht, wie sehr das herrliche Bauwerk den Chicagoern an das Herz gewachsen war.

Immer weiter nördlich drängten die Flammen, und bald war auch die Musikhalle von ihnen ergriffen. Die heroischen Anstrengungen der Feuerwehr vermochten dem Wüthen des Feuers keinen Einhalt zu thun. Angstvoll richteten sich die Blicke Tausender nach dem Industrie-Palast, denn zum Unglück begann der Wind sich mehr nach dem Süden herumzudrehen, und bereits flogen große Feuergauben auf das Dach des Riesengebäudes. Feuerwehrleute und andere Männer hatten das Dach besetzt und waren stets gleich zur Stelle, wenn es irgendwo zu brennen anfing. In ganz unbegreiflicher Sorglosigkeit hatte man vor einigen Wochen bereits die nach dem oberen Theil des Gebäudes führenden Wasserleitungen entfernt, und die Versuche, einen Schlauch nach der riesigen Höhe zu bringen, schlugen fehl. Unten im Gebäude liefen die Aussteller jammernd und händeringend umher, denn wenn das Dach in Brand gerieth, drohten ihnen zum Theil ganz enorme Verluste.

Um 8 Uhr hatte der Wind eine bedeutende Stärke angenommen. Wer um diese Zeit am Administrations-Gebäude stand, wurde eines schauerlich-schönen Anblickes theilhaftig. Eine riesige Rauchsäule stand über dem Peristyle, während die Figuren, welche um diese Zeit noch nicht herabgestürzt waren, in den Flammen sich zu krümmen schienen. Der Beschauer wurde hierbei unwillkürlich an die lebenden Fackeln des Nero erinnert. Und, beleuchtet von der Gluth, aber unberührt von den Flammen, stand die Freiheitsgöttin, deren riesige Figur, in Folge optischer Täuschung, sich bis in die Wolken zu erheben schien, unbeweglich mit ausgestrecktem Arm vor dem Bilde der Zerstörung, gerade als ob sie dort hingestellt worden sei, um dem tobenden Elemente die Richtung anzugeben, welche es einzuschlagen hatte.

So furchtbar-großartig der Anblick auch war, man mußte seinen Blick davon ab und nach dem Dache des Industrie-Palastes wenden, wo die Gefahr immer größer wurde, und auf welchem die behelmten Feuerwehrleute gnomenartig bald da, bald dort auftauchten. Kurz vor 9 Uhr trat der längst gefürchtete Moment ein. Ein Feuerbrand hatte sich unter dem hölzernen Promenadenwege nahe dem oberen Theile des Daches eingenistet, und plötzlich schoß eine zehn bis zwölf Fuß hohe Flammensäule hervor. Rathlos stand die Feuerwehr dieser neuen Gefahr gegenüber, denn Wasser auf das Dach zu bringen, war immer noch nicht gelungen, und die chemischen Mittel reichten zur Bekämpfung der Flammen nicht mehr aus. Prasselnd fielen die Feuerbrände durch die Glasscheiben des Daches in das Innere des Gebäudes, und bald brannte es an wenigstens einem Dutzend Stellen. Am meisten war die französische Abtheilung gefährdet, doch da man genügend auf das Hereinbrechen der Gefahr vorbereitet war, so wurde hier eine weitere Ausbreitung des Feuers verhindert. Immerhin soll sich der Verlust in der französischen Abtheilung auf zwei Millionen Franken beziffern.

In der deutschen Abtheilung hatten sich gleich nach Ausbruch des Feuers die Herren Dr. Richter, Haller und Engel eingefunden. Waaren im Werthe von 5,000,000 Mark waren hier noch aufgestapelt. Trotz des Einspruchs der Bundesbeamten setzte Dr. Richter es durch, daß die werthvollsten Sachen, wie das persönliche Eigenthum des Fürsten Bismarck, des Königs von Bayern u.s.w. nach einem anderen Gebäude in Sicherheit gebracht wurden. Indessen drangen die Flammen nicht bis zur deutschen Abtheilung vor.

Unter den Feuerwehrleuten auf dem Dache des Gebäudes befand sich der Kapitän Wm. Getz. Derselbe fiel durch ein Loch im Dache und hätte dabei sicher seinen Tod gefunden, wenn es ihm nicht gelungen wäre, im Fallen ein paar eiserne Träger zu ergreifen und sich an denselben festzuhalten, bis seine Kameraden ihn befreiten. Aber er hatte einen Einbruch und mehrere Rippenbrüche davongetragen, so daß sein Wiederaufkommen zweifelhaft ist. Ferner wurde Ernst Durand, ein Wächter in der französischen Abtheilung, von einem herabfallenden, brennenden Holzscheit an den Kopf getroffen und ebenfalls schwer verletzt.

Endlich, nachdem das Feuer über eine Stunde auf dem Dache und im Innern des Industrie-Palastes gewüthet hatte, gelang es, einen Schlauch in die Höhe zu schaffen. Mit Hilfe desselben wurde der Herd des Feuers, der sich auf dem Dache befand, bald wirksam bekämpft, und nach stundenlanger, angestrengter Arbeit, etwa um 2 Uhr Morgens, war die weitere Gefahr beseitigt. Die Flammen am Peristyl und der Musikhalle waren inzwischen auch unterdrückt worden.

Die Entstehungsursache des Feuers hat nicht festgestellt werden können, doch glaubt man mit ziemlicher Sicherheit annehmen zu können, daß Landstreicher, die sich in letzter Zeit viel im Casino und in der Musikhalle herumtrieben, für das Feuer verantwortlich zu machen sind. Der angerichtete Schaden kann vor der Hand nicht genau taxirt werden, da erst untersucht werden muß, was wirklich durch Feuer oder Wasser beschädigt worden ist. Der Schaden an den Gebäuden kommt natürlich nicht in Betracht, da dieselben so wie so abgerissen werden sollten.

Die Zeit für die Versicherungen der Waaren ist in den meisten Fällen abgelaufen und nicht wieder erneuert worden. Der Schaden, welchen einzelne Aussteller erleiden, wird also ein totaler sein, doch ist es sehr leicht möglich, daß die Ausstellungs-Gesellschaft dafür verantwortlich gemacht wird, da diese nicht für die nöthigen Sicherheitsvorkehrungen gesorgt hat.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Stadtrathssitzung.

Die Nordseite-Hochbahn ist gesichert.

Mayor Hopkins vetirt die Jazon'sche Rechnung.

Zum dritten und hoffentlich letzten Male beschäftigte die Northwestern Hochbahn-Ordinanz den Stadtrath gestern Abend. Mayor Hopkins hatte die Vorlage wiederum mit seinem bedingten Veto zurückgeschickt, indem er gleichzeitig seine Bereitwilligkeit zur Unterzeichnung der Ordinanz erklärte, für den Fall, daß die beiden von Ald. Sexton und Coughlin beantragten und in der letzten Stadtrathssitzung angenommenen Amendements durch seine eigenen ersetzt würden. Nachdem nunmehr der Stadtrath die Ordinanz mit allen vom Mayor vorgeschlagenen Amendements angenommen hat, dürfte dieselbe unverzüglich Gesetz werden. — Im Namen der Unternehmer erklärte Ald. Tripp, daß auch die Hochbahngesellschaft mit der Ordinanz, so wie sie jetzt ist, einverstanden sei und mit den Messungsarbeiten unverzüglich beginnen werde. In seiner Vetobotschaft erklärte der Mayor, daß die Gegend nördlich von Wilson Ave. nicht genügend besiedelt ist, um die Gesellschaft zur Vollendung ihrer Strecke bis an die Stadtgrenze bei Verfallserklärung aller ihrer Privilegien zu zwingen. Sollte die Gesellschaft innerhalb zehn Jahre ihre Strecke bis an die Stadtgrenze — nördlich von Wilson Ave. — nicht vollendet haben, so erachtet es der Mayor als recht und billig, daß sie für den Theil der Strecke, der unvollendet geblieben, $25,000 pro Meile an die Stadt bezahlt.

Außerdem enthielt die Vetobotschaft die Empfehlung, daß die südliche Endstation der Hochbahn, welche nach Ald. Coughlins Amendement in dem Distrikt zwischen Clark, Market und Monroe Str. zu liegen kommen soll, östlich von Wabash Ave., anstatt Clark Str., begrenzt werde. Auf Antrag Ald. Tripps wurden beide Vorschläge des Mayors angenommen, und dann die ganze Ordinanz in der amendirten Form passirt. Die Schlußabstimmung ergab 60 Stimmen dafür und zwei dagegen.

Eine ziemlich heftige Debatte entspann sich über die Ordinanz betreffs Zahlung von $1527.82 an H. J. Jazon. Die Ordinanz war vom Mayor aus dem Grunde vetirt worden, weil Jazon selbst die Forderung als nicht in dem vollen Umfange begründet erklärt hat. Ald. Madden erhob energischen Widerspruch gegen das Veto und bezeichnete Jazon als einen „Crank". In einem Brief an den Mayor hatte Letzterer nämlich behauptet, daß die Forderung um $700 zu hoch sei. Schließlich wurde die ganze Angelegenheit ans Finanz-Komite zurückverwiesen.

Eine Zuschrift der „Municipal Order League" kam zur Verlesung, worin der Stadtrath ersucht wird, der Liga den „Wasserpalast" an der Lake Front zu überlassen. Derselbe soll in eine öffentliche Badeanstalt umgewandelt werden.

Auf Grund vielfacher Beschwerden forderte Ald. Gallagher den Comptroller auf, die Gasrechnungen der Stadt genau zu revidiren und festzustellen, ob die Gasgesellschaften auch die jährliche Preisreduktion von 5 Cents per 1000 Kubikfuß der Stadt zu Gute kommen lassen.

Gleich zu Beginn der Sitzung erfolgte die Bestätigung der Ernennung Joseph Schofields als Vorsteher des Straßenreinigungs-Departements.

Von Korporationsanwalt Rubens war dem Stadtrathe eine Liste der Todes- und Unfälle zugegangen, die sich in der Zeit vom 30. Dez. v. J. bis zum 7. Januar an den Eisenbahnkreuzungen ereignet haben. In Zukunft werden dem Stadtrath regelmäßig solche Listen zugehen. Die Ald. Madden, Mann, Swift und Carey reichten im Anschluß an eine Erklärung Ald. O'Neills, daß das Spezial-Komite für Geleise-Erhöhung mit dem Tode Carter Harrisons auch zu existiren aufgehört habe, ihre Resignation als Mitglieder des Komites ein. Die Resignation wurde jedoch vom Vorsitzenden als außer Ordnung erklärt.

Auf Antrag Ald. Cookes wurde die Licensgebühr für Hausirer von $25 auf $10 heruntergesetzt. — Ald. Tripps Ordinanz, daß es den Hausirern bei Strafe von $10 verboten sein sollte, in den Stunden von 8 Uhr Abends bis 8 Uhr Morgens ihre Waaren laut auszurufen, ging an das Justiz-Komite.

Auch ein Zeichen der Zeit.

Die Firma „Armour & Co." hat den Lohn für ihre Arbeiter um 25 Cents pro Tag herabgesetzt. Die Leute werden also von jetzt ab, anstatt $1.75 wie bisher, nur $1.50 täglich erhalten. Unter den zahlreichen Angestellten hat diese Ankündigung begreiflicherweise große Erregung hervorgerufen.

Das robusto Kind

wächst nicht heran innerhalb der "vier Wände." Luft und Bewegung erzeugen gewöhnlich gesunden Appetit und gesunden Schlaf. Kränkliche Kinder ziehen grossen Nutzen aus dem Gebrauch von

Scott's Emulsion

von Leberthran, mit Hyperphosphaten, einem Fettstoff, den der Körper sich rasch aneignet und der fast so schmackhaft ist wie Milch.

Zubereitet von Scott & Bowne, N. Y. Alle Apotheker.

Muß hängen.

Painter wird den Tod durch den Strang erleiden müssen.

Gouverneur Altgelds Entscheidung

Die Aussichten George H. Painters, dem Tode durch den Strang zu entgehen, sind auf ein Minimum herabgesunken. Eine aus Springfield eingetroffene telegraphische Nachricht meldet, daß Gouverneur Altgeld es abgelehnt hat, von seinem Begnadigungsrechte Gebrauch zu machen. Painter muß somit am nächsten Freitag hängen, es sei denn, daß noch im letzten Augenblicke das Todesurtheil in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt, oder daß noch einmal ein kurzer Aufschub der Hinrichtung gewährt werden sollte. Wahrscheinlich ist das Letztere aber nicht. Der Beginn der Argumentation vor dem Gouverneur war auf 9 Uhr gestern Vormittag angesetzt worden. Zugegen waren Ex-Hilfsstaatsanwalt W. S. Elliott und General-Anwalt Moloney als Vertreter der Anklage, sowie Major C. A. Blackburn und Theodore G. Case für die Vertheidigung. Die Verhandlungen nahmen den ganzen Tag in Anspruch. Achtzehn beschworene Aussagen wurden verlesen, wodurch bewiesen werden sollte, daß der vielgenannte „Dick" Edwards, der in Texas zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilte Frauenmörder, mit Alice Martin in intimem Verkehr gestanden und zur Zeit der Ermordung derselben in Chicago anwesend war. Alle diese „Affidavits", die zum größten Theile von durchaus unzuverlässigen Personen herrührten, waren jedoch nicht im Stande, den Glauben des Gouverneurs an die Schuld des Verurtheilten zu erschüttern. Das einzige wirklich neue Beweismaterial, welches gestern vorgebracht wurde, war die Aussage von C. H. Martin, der gegenwärtig im Zuchthause von Joliet wegen Einbruchsdiebstahls eine längere Freiheitsstrafe abbüßt und früher mit Alice Martin als ihr Gatte zusammengelebt hatte. Martin erklärt, daß er „Dick" Edwards im Jahre 1891 zu wiederholten Malen in Begleitung der Ermordeten gesehen habe, daß er Zeuge eines Streites zwischen Beiden gewesen sei, worin Edwards Todesdrohungen gegen die Frau ausgestoßen habe. Auf dieses Zeugniß legte denn auch Major Blackburne das meiste Gewicht. Der Anwalt sprach drei und eine halbe Stunde lang zu Gunsten seines Klienten, ohne jedoch einen Erfolg zu erzielen. Gouverneur Altgeld hob in seiner Entscheidung besonders den Umstand hervor, daß durch keine einzige Aussage die Anwesenheit Edwards in dem Hause, wo der Mord begangen wurde, bewiesen worden sei, während andere Zeugen direkt beschworen hätten, daß Painter sich während der Mordnacht in der Wohnung seiner Geliebten aufgehalten habe. Painter selbst habe bald darauf den Mord zur Anzeige gebracht.

Noch ein anderer Punkt schien dem Gouverneur von besonderer Wichtigkeit zu sein. „Dick" Edwards hatte sich bei allen Schandthaten, die er verübt, stets und ausschließlich des Revolvers bedient, während Alice Martin bekanntlich erdrosselt worden ist. Daß aber Painter wiederholt mit der Ermordeten Streit gehabt und sie bei solchen Gelegenheiten am Halse gepackt habe, sei bis zur Evidenz bewiesen worden. Der Gouverneur schloß seine Rede mit der Erklärung, daß er nach reiflicher Erwägung und Prüfung aller Einzelheiten von der Schuld Painters fest überzeugt sei, und daß er deshalb der Gerechtigkeit ihren Lauf lassen müsse.

Wenn nicht unvorhergesehene Ereignisse eintreten, ist Painters Schicksal damit besiegelt.

Beamtenwahlen.

Der „Humboldt Sänger-Klub" hat in seiner letzten Genralversammlung die folgenden Beamten erwählt:

Präsident, Eugen Armer;
Vizepräsident, L. Tuog;
Sekretär, Ph. Jakatz;
Finanzsekretär, Joe Schreck;
Schatzmeister, P. Bermes;
Archivar, Wm. Bredfeldt;
Vizedirigent, Franz Geode.

Als Dirigent wurde Herr Schiblo wiedererwählt.

Der Humboldt Sänger-Klub ist einer der besten Gesangvereine in der Stadt, und wird in der nächsten Zeit sein zehnjähriges Stiftungsfest feiern. Der Klub hält seine Gesangsübungen an jedem Donnerstag, Abends 8 Uhr, in Hanschmanns Halle, Division Str. und Glenwood Ave., ab. Gäste sind stets willkommen.

In der letzten Generalversammlung des „Oldenburger Unterhaltungs-Vereins" sind die nachstehenden Beamten erwählt worden:

Präsident, Fritz Gerdes;
Sekretär, Charles H. Ziese;
Finanzsekretär, Hermann Gramberg;
Schatzmeister, Wilhelm Ziese;
Bibliothekar, John Dreves.

Der Verein hält am Samstag, den 24. Februar, in Wendels Opera House, Nr. 1500 Milwaukee Ave., seinen dritten großen Maskenball ab, zu dem bereits umfassende Vorbereitungen getroffen werden.

* Der County-Rath bewilligte gestern einstimmig die Rechnung des Staatsanwalts in Höhe von $1500 zur Begleichung der Ausgaben, welche Kapitän Schüttler im Coughlin-Prozeß bis jetzt gehabt hat.

* Fred Brown und Fred Kelly wurden gestern in Richter Freemans Gericht des Einbruchsdiebstahls schuldig befunden und zu einer einjährigen Zuchthausstrafe verurtheilt. Die Beiden hatten vor etwa zwei Monaten einen Einbruch in ein Wohnhaus an der W. Madison Str. verübt und Gegenstände im Werthe von $35 entwendet.

Die Hochlegung der Bahngeleise.

Präsident Thomas und Anwalt Osborn von der Western Indiana-Eisenbahn haben gestern Chicago verlassen, um in New York an der Jahresversammlung der Direktoren theilzunehmen. Bei dieser Gelegenheit wird, wie mit Bestimmtheit verlautet, die Frage der Hochlegung der Geleise zur Sprache kommen. Von dem Beschluß dieser Versammlung wird die weitere Stellungnahme der Bahngesellschaft gegenüber der Stadt Chicago abhängen. — Daß die Bahngesellschaften, wie es heißt, bereit sind, die Geleise zu erhöhen, wenn die Stadt die Hälfte der Kosten trägt, ist wohl glaublich. Die Rock Island- und Lake Shore-Bahn sollen schon vor längerer Zeit einen dahingehenden Vorschlag „zur Güte" gemacht haben. Aber Mayor Hopkins denkt nicht daran, zu einem solchen Vergleich die Hand zu bieten. Er ist im Gegentheil der Meinung, daß die Bahngesellschaften allein die Kosten der Geleise-Erhöhung tragen sollen. Alles Gerede, daß die Stadt auch noch obendrein Geld aufbringen soll, um den Eisenbahnen die Geleise höher legen zu helfen, muß angesichts des thatsächlich vorhandenen Defizits als baarer Unsinn erscheinen.

Im stadträthlichen Komite für Feuer und Wasser fand gestern eine längere Berathung über Ald. Kerrs Ordinanz statt, welche bekanntlich bestimmt, daß keine „Overhead"-Drähte in den Straßen der Stadt erlaubt werden sollen. Ald. O'Neill bekämpfte die Ordinanz, indem er geltend machte, daß die einzige Hoffnung der Bürger in seiner (der 34.) Ward in den elektrischen Straßenbahnlinien liege. Er schlug vor, die Ordinanz dahin zu amendiren, daß die Beschränkung betreffs der „Overhead"-Drähte nur für den Stadtdistrikt zwischen dem See und Western Ave. einerseits und Fullerton Ave. und 47. Str. andererseits gelten solle. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird Ald. Kerrs Ordinanz in diesem Sinne erst verbessert werden, bevor das Komite dem Stadtrath die Annahme der Vorlage empfiehlt.

Neuer Oesterreichischer Verein.

Eine große Anzahl ehemaliger Angehöriger des österreichischen Kaiserstaates versammelte sich am Sonntag Nachmittag in der Nordseite-Turnhalle und gründete einen neuen Verein, der als Mittelpunkt des gesellschaftlichen Lebens der in Chicago ansäßigen ehemaligen Oesterreicher gedacht ist.

Es wurde ein definitives Präsidium, bestehend aus Herrn Konstantin Goldzier, Präsident; J. N. Schipek, Vizepräsident; M. Bartenfeld, Schatzmeister, und J. Heller, Schriftführer, gewählt.

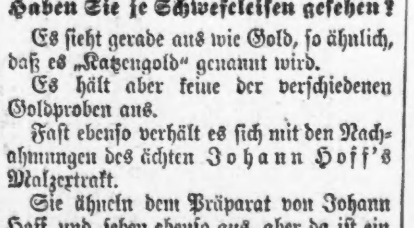
Ferner wurde ein Komite ernannt, welchem die Aufgabe zufällt, die Statuten des neuen Vereins auszuarbeiten, und schließlich wurde die nächste Versammlung auf Sonntag, den 14. d. M., 3 Uhr Nachmittags, im Klubzimmer der Nordseite Turnhalle angesetzt.

Herren, welche die Absicht haben, dem neuen Verein beizutreten, können sich unmittelbar vor Beginn der nächsten Versammlung bei einem der Beamten anmelden.

Benefiz-Vorstellung.

In der „Aurora-Turnhalle", Ecke Milwaukee Ave. und Huron Str., findet am nächsten Sonntag, den 14. Januar, eine große Benefiz-Vorstellung für Herrn Ludwig Schindler statt, der damit zu gleicher Zeit sein zehnjähriges Direktions-Jubiläum feiert. Zur Aufführung gelangt der tollste aller Schwänke „Das Narrenhaus", oder „Alle sind verrückt", ein Stück, das bereits am vorigen Sonntag in Müllers Halle einen durchschlagenden Erfolg erzielt hat. Die Damen Ahlfeld, Rolf, Stolle, Schmidt, Meyer und Coltes, sowie die Herren Schindler, Kroener, Zehlich, Hoch, Paul und Calmon spielen die Hauptrollen und werden jedenfalls ihr ganzes Können einsetzen, um den Theaterbesuchern eine vortreffliche Vorstellung zu bieten. Das Direktorium glaubt dem Publikum mit Gewißheit versichern zu können, daß der Lacherfolg des Schwankes ein ganz ungeheurer sein wird, und daß darum jedem Besucher einige vergnügte Stunden garantirt werden können.

* Als zweites Opfer der schrecklichen Dynamit-Explosion, die sich am Samstag in Lemont zugetragen hat, ist gestern im St. Josephs-Hospital zu Joliet der Maschinist Ben Bich seinen Verletzungen erlegen. Der Unglückliche war schrecklich zugerichtet worden.



Haben Sie je Schwefeleisen gesehen?

Es sieht gerade aus wie Gold, so ähnlich, daß es „Katzengold" genannt wird.

Es hält aber keine der verschiedenen Goldproben aus.

Fast ebenso verhält es sich mit den Nachahmungen des ächten Johann Hoff's Malzextrakt.

Sie ähneln dem Präparat von Johann Hoff und sehen ebenso aus, aber da ist ein Unterschied — ein gewaltiger Unterschied — keines von ihnen leistet, was Johann Hoff's bewirkt.

Ein Dutzend Flaschen des ächten Johann Hoff'schen Malzextrakts enthalten ebenso viel Kraft und Nährstoff wie ein Faß Ale oder Porter, ohne berauschend zu sein.

Alle Händler verkaufen ihn. Seht zu, daß der Namenszug von Johann Hoff sich auf der Etikette am Halse jeder Flasche befindet. Besteht darauf. Kein anderer ist ächt oder kommt ihm in irgend einer Weise gleich.

Eisner & Mendelson Co., Agenten, 152 und 154 Franklin St., New York.

Erfolglos verlaufen.

Am Samstag Abend der vorigen Woche haben zahlreiche Arbeiter der „Chicago Sewing Machine Works" die Arbeit niedergelegt. Veranlassung zum Strike gab eine Herabsetzung der Löhne von $3 auf $2 per Tag. Ein Komite der Striker, unter Führung des Präsidenten Daly von der „Metal Polishers' Union", hielt gestern mit den Vertretern der Firma eine längere Konferenz ab, die jedoch erfolglos verlaufen sollte. Die Gesellschaft lehnte es entschieden ab, die alte Lohnscala wieder einzuführen. Das Ende des Strikes ist vorläufig nicht abzusehen, da die Arbeiter angeblich fest entschlossen sind, unter keinen Umständen nachzugeben.

Briefkasten.

A. F. L. — Ja.

A. J. — John Charles Fremont wurde im Jahre 1856 von den Republikanern als Präsidentschafts-Kandidat aufgestellt.

H. P. und F. — Im Bundes-Senat hat gegenwärtig keine der Parteien die absolute Mehrheit.

V. E. K. — Jahrmärkte, wie in Deutschland, werden in amerikanischen Städten nicht abgehalten. Folglich gibt es auch keinen Meß- und Markt-Kalender wie drüben.

Frau Th. — Ihr „Eingesandt" ist zur Veröffentlichung nicht geeignet, da die Angelegenheit in der „Abendpost" ganz in derselben Weise des Oesteren besprochen worden ist.

M. St. — Nicht ganz 1000 Meilen.

K. J. — Das Verhältniß zwischen den drei Ländern stellt sich in Bezug auf Analphabeten bei der Rekruten-Aushebung wie folgt: Dänemark hat 0,36, Deutschland 1,59 und Frankreich 14,91.

F. P. D. — Wenn Sie von einer Assentirung ohne ausdrückliche Bewillung Ihres Ergänzungs-Bezirks-Kommandos weggeblieben sind, so werden Sie als Assentflüchtling behandelt. Der österreichische Konsul in Chicago, Claussenius, No. 80 und 82 5. Ave., kann Ihnen nähere Auskunft geben.

Th. F. — Nähmaschinen werden auf beide Arten verschickt, fertig zusammengestellt und auch in einzelnen Theilen. — Deutschland erhebt ebenfalls Eingangszoll und somit auch indirekte Steuern.

E. K. — Jawohl, es giebt hier solche Versicherungs-Gesellschaften, doch da die meisten davon sehr zweifelhaften Charakters sind, so werden wir uns hüten, die Adressen derselben empfehlend zu veröffentlichen.

J. K. — Das Examen müssen Sie auf jeden Fall machen. Wenden Sie sich an das städtische Gesundheits-Amt, dort erfahren Sie das Nähere.

Scheidungsklagen

wurden gestern folgende eingereicht: Morris gegen Celia S. Sakolski, wegen Verlassens; Ellen gegen William Meehan, wegen grausamer Behandlung.

Heiraths-Licensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Thomas F. McMahon, Lizzie Anthony, 32, 31.
Joseph C. Young, Mary C. Werner, 26, 29.
J. L. Simmons, Hattie L. Tompkins, 25, 25.
Charles Schneider, Victoria Huber, 29, 21.
Thomas Wisminski, Mary A. Wojcischonska, 34, 22.
Emil Anderson, Hattie Holmer, 31, 23.
Henry Brodien, Sophia Erickson, 20, 20.
Thomas Sunalski, Cecilia Sunalski, 26, 31.
Josef Kostohryz, Mary Zitnik, 21, 19.
Vaclar Jajicek, Antonie Pitra, 21, 18.
August Scheffer, Mary Ruemann, 28, 22.
William McLaws, Lavina Carrier, 22, 18.
Evan H. Wade, Rosa Paton, 24, 19.
Clarence Shinklin, Susan Murphy, 32, 26.
Andrew Peterson, Mathilda Wilburg, 31, 19.
Otto A. Schlandor, Lillie Dietrich, 20, 20.
Antonio Cavgnan, Jennie Caffarette, 25, 21.
Jeremiah Flynn, Frances Schmitt, 34, 29.
Alfour Dziadul, Josephine Zychlinski, 25, 17.
John Wagner, Marie Otto, 46, 31.
Edwin Smith, Emma Hassis, 29, 23.
Boleslan Rzatkowska, Pauline Jarka, 24, 20.
Andrew Byrne, Maggie King, 26, 24.
Abraham Strauß, Frida Steiner, 34, 22.
William Roberts, Edith Shunk, 21, 18.
Thomas Booth, Pauline Fruenner, 32, 30.
Charles Cooper, Florence Neustifter, 21, 19.
Waclav Mornsak, Marie Zacek, 35, 30.
William Goethe, Annie Roeffel, 32, 22.
Jakob Bacheur, Lillian Ott, 29, 20.
Edward Murphy, Alice Hardy, 30, 25.
Franz Bergstron, Caroline Person, 27, 23.
Joseph Wheelock, Emerald Dennis, 27, 26.
Felix Cotone, Frances Giangiobbe, 21, 16.
John Gleason, Henrietta Stowe, 29, 20.
Thomas Cunningham, Hattie Neutelsterg, 34, 33.
Philipp Redmond, Ellen Hardy, 30, 27.
Alik Ahlberg, Ada Geder, 29, 24.
Josef Marek, Theresie Kudy, 24, 20.
August Anderson, Eva Larson, 34, 38.
Sigmund Ries, Nanette Funkenstein, 29, 22.
Nils Lindgren, Emma Carlson, 28, 20.
Edward Strauß, Clara Maierfeld, 26, 23.
Franz Sufter, Anna Horankara, 24, 21.
Jan Mondri, Anna Vandova, 24, 20.
Wojciech Stejenka, Sulijanna Bacierik, 26, 19.
Denis Lamb, Mary O'Connor, 31, 23.
Ashley Smith, Mary Benson, 35, 2.6
James Cornwell, Clara Runnion, 24, 23.
Urbono Urbono, Pauline Score, 29, 29.
William Craig, Mary Robinson, 21, 23.
Chris White, Andrea Anderson, 28, 23.
Frank Corley, Florence Hall, 29, 27.
Richard Carroll, Julia Heerde, 21, 19.
Paul Lebskind, Estelle Reins, 26, 21.
Arthur Clarke, Mabel Brainerd, 33, 20.
Charles Powell, Minerva Irwin, 32, 25.
George A. Forler, Dora Spansail, 31, 23.
Joseph Kalal, Mary Kostorys, 24, 20.
Andrew Robertson, Edith Allison, 29, 25.
Wilhelm Brevulla, Berhardine Niemeier, 24, 25.
Jan Kaminski, Razilia Kudra, 34, 30.
Charles Hoav, Grace Huntington, 27, 25.
John Harloff, Louise Windelbom, 21, 18.
Walter Pilling, Kittie Lyons, 25, 22.
John Mena, Elizabeth Keatling, 29, 19.
Charles Fale, Gerturde Heiden, 24, 19.
Gottlieb Flattich, Katie Strubel, 26, 22.
James Genity, Kate Fitzgerald, 27, 24.
Albert Gallistel, Katie Kurtz, 24, 25.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Mittag Meldung zuging:

Fritz Müller, 114 Clybourn Ave.
August Scheuermann, 133 N. Curtis Str., 57 J.
Friedrich Podavilz, Ecke Clark und Halsted Str., 22 M.
Charles Frohmann, 3322 Indiana Ave., 25 J.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden gestern folgende ausgestellt: J. W. Sweet, drei 1stöck. und Basement Frame Cottages, Farwell Ave., $45,000; John Stephan, 2stöck. und Basement Frame Flats, 613 Noble Str., $2000; E. C. Smith, 3stöck. und Basement Brick Flats, 1440 Newport Av., $4000; Benson & Carlson, 2½stöck. und Basement Frame Wohnhaus, Southport und North Ave., $6500; J. Koblhof, 2stöck. und Basement Frame Flats, 9130 Buffalo Ave., $2000; Holmwood & McCumber, 3stöck. und Basement Brick Flats, 5527 Jackson Ave., $6500; L. A. Barrey, 3stöck. und Basement Brick Flats, 4526 Prairie Ave., $8000; J. H. Schlaud, 2stöck. und Basement Brick Wohnhaus, 9132 Exchange Ave., $8000; Alex. Keitle, 2stöck. und Basement Brick Flats, 5825 Jackson Ave., $4500; Eliza Brislen, 2stöck. und Basement Brick Flats, 614 und 616 46. Str., $14,000; H. L. Bredlschneider, zwei 2stöck. und Basement Brick Flats, 179 Barclay Str., $4000; Henry B. Pierpont, 4stöck. und Basement Brick Apartment Haus, 1801—1809 Perry Ave., $50,000; W. J. Reislen, 2stöck. Brick Store und Flats, 3201 S. Halsted Str., $5000; John Pesmen, 3stöck. und Basement Brick Store und Flats, 814 Humboldt Av., $11,500; Charles Kupper, 1stöck. Brick Anbau, 73 Park Ave., $2000; John Straw, zwei 2stöck. und Basement Brick Flats, 1786—1788 Adams Str., $14,000; D. und J. Essey, zwei 2stöck. und Basement Brick Flats, 1501—1503 Polk Str., $5600; A. S. Patterson, 3stöck. und Basement Brick Flats, 2025 Lexington Str., $5000; H. E. Grace, 4stöck. und Basement Brick Store und Flats, 209 Lake Str., $6000; F. G. Schultz, 2stöck. Frame Flats, 5001 Aberdeen Str., $2800; Abbie Rapp, 2stöck. und Basement Frame Flats, 7729—31 Union Ave., $4500; F. Fleischer, 2stöck. und Basement Brick Flats, 1789 California Ave., $3000; Charles McGier, zwei 3stöck. und Basement Brick Stores und Flats, 170—172 S. Western Ave., $10,000; A. Griska, 3stöck. und Basement Brick Flats, 466 Troy Str., $3000.

Marktbericht.

Chicago, den 8. Januar 1894.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.

Rothe Beeten, $1.00—$1.10 per Barrel.
Sellerie, 15—18c per Dutzend.
Neue Kartoffeln, 50—56c per Bushel.
Zwiebeln, $1.00—$1.50 per Barrel.
Kohl, $5.00—$6.00 per 100 Stück.

Gerupftes Geflügel.

Hühner, 7—7½c per Pfund.
Truthühner, 10—10½c per Pfund.
Enten, 9—9½c per Pfund.
Gänse, 8—9c per Pfund.

Wild.

Mallard-Enten, $2.75—$3.00 per Dutzend.
Kleine Enten, $1.00—$1.25 per Dutzend.
Schnepfen, $1.25—$1.50 per Dutzend.
Prairie-Chicken, $2.75—$3.25 per Dutzend.
Rebhühner, $3.50—$4.00 per Dutzend.

Butter.

Beste Rahmbutter, 25—26c per Pfund.

Käse.

Cheddar, 11—11½c per Pfund.

Eier.

Frische Eier, 20—21c per Dutzend.

Früchte.

Aepfel, $3.00—$4.00 per Barrel.
Messina-Citronen, $4.00—$4.50 per Barrel.

Heu.

Nr. 1, Timothy, $10—$11.
Nr. 2, $9—$10.

Neuer Hafer.

Nr. 2, 30—31c. Nr. 3, 29—30c.

In der Geschichte des deutsch-amerikanischen Zeitungswesens steht der schnelle und durchschlagende Erfolg der

Abendpost

ohne Beispiel da. Am 2. September 1889 begründet, hat dieselbe heute eine tägliche Auflage von mehr als

39,000.

Die Geschäftsleitung erbietet sich allen Anzeigekunden gegenüber, diese Angaben zu beweisen und legt nicht nur ein für den Zweck eigens hergestelltes Circulationsbuch, sondern alle

Geschäftsbücher,

einschließlich des Bankbuches, vor. Keine andere deutsche Zeitung Chicagos reicht an diese Ziffer auch nur annähernd heran. Das große Publicum weiß das auch sehr genau, denn es bringt der Abendpost allein doppelt so viele

kleine Anzeigen,

wie allen anderen deutschen Blättern Chicagos zusammen.

Wer nach den Gründen dieses außerordentlichen Erfolges forscht, wird sehr bald entdecken, daß der Preis keineswegs die Hauptrolle spielt. Ein schlechtes Blatt ist auch für einen Cent noch zu theuer und wird thatsächlich nicht gelesen, wie gar mancher Herausgeber aus der Fülle seiner traurigen Erfahrungen heraus bezeugen könnte, — wenn er wollte. Die Abendpost hat aber von allem Anfang an in Bezug auf

Inhalt

hinter keiner deutschen Zeitung in den Ver. Staaten zurückgestanden. Sie hat nicht blos aus einer möglichst großen Menge bedruckten Papiers bestehen und recht viel sogenannten Lesestoff liefern wollen, sondern sie hat alle Neuigkeiten sorgfältig gesichtet, die Spreu vom Weizen gesondert und alles, was der Mittheilung überhaupt werth war, in knapper, faßlicher und gediegener Form mitgetheilt. So konnten die Leser sich auf dem Laufenden erhalten und brauchten sich nicht mit literarischem Ballast zu beschweren. Die Besprechungen, welche die Abendpost den Tagesvorgängen widmet, sind von vornherein durch ihre

Sachlichkeit

aufgefallen. Sie suchen den Leser nicht in Interesse von Parteien oder Personen zu täuschen und sind nicht im Tone der Unfehlbarkeit geschrieben. Andersdenkende werden nicht ohne Weiteres als Dummköpfe oder Verbrecher behandelt. Durch die Ueberlieferung geheiligte Anschauungen werden nicht verspottet, aber auf der anderen Seite werden auch alle faden Schmeicheleien vermieden. Es kann selbstverständlich nicht Jedermann mit Allem übereinstimmen, was die Abendpost vertritt, doch braucht sich Niemand durch die ehrliche Meinungsäußerung des Blattes verletzt zu fühlen. Deswegen ist dasselbe

in allen Kreisen

gleichmäßig beliebt. Es wird nicht von einer bestimmten Klasse der Bevölkerung gelesen, sondern von den Wohlhabenden so gut wie von den Unbemittelten, von Republikanern so gut wie von Demokraten, von kirchlich Gesinnten so gut wie von Freidenkern. Somit ist die Abendpost, die fast in keinem deutschen Hause fehlt, ein wichtiges

Bindeglied

für das Deutschthum Chicagos, und da sie niemals auf ihren „Einfluß" pocht oder über die Stimmen ihrer Leser verfügen zu können behauptet, so ist sie stets in der Lage,

deutsche Interessen

wirksam verfechten zu können.

Die technischen Einrichtungen der Abendpost sind so vorzüglich, daß sie sich den besten englischen Neuigkeitsblättern an die Seite stellen kann. Auf eigenem Draht werden die Depeschen unmittelbar in die Redactionsstube gesandt, durch Setzmaschinen wird viel Zeit gespart und die Schnellpressen haben eine bedeutende Leistungsfähigkeit. Als Betriebskraft dient durchweg die Elektricität. Die Abendpost steht, mit einem Worte, auf der Höhe ihrer Zeit, wodurch ihr Erfolg zur Genüge erklärt wird. Es ist selbstverständlich, daß sie in ihrem Eifer nicht erlahmen, sondern auch in Zukunft bemüht sein wird, das Wohlwollen des Deutschthums von Chicago zu verdienen.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer..........1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage..........2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich..........6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..........$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei..........$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Uniformspielerei.

Als eine der mächtigsten Stützen des Militarismus ist von tiefen Denkern der Messingknopf erkannt worden. Für das Vorrecht, blanke Knöpfe auf zweierlei Tuch tragen zu dürfen, gibt so Mancher gern sein Vermögen und seine Freiheit hin. Es ist ziemlich sicher, daß nicht nur die Bauernburschen, sondern auch die „Besten des Volkes" an der eisernen Manneszucht des Heeres keinen Geschmack finden würden, wenn sie nicht die Aussicht begeisterte, vor ihren Freunden und Bekannten, vor Allem aber vor der holden Weiblichkeit, mit einer schmucken Uniform prahlen zu können. Männer von dem Scharfblick des Großen Kurfürsten und des Alten Fritz wußten dies vollauf zu würdigen. Sie legten besonderen Werth auf die äußere Ausstattung der Krieger. Für den Feldzug hat man heutzutage die dunklen und matten Farben gewählt, die dem Soldaten mehr Schutz gewähren, aber für die Parade hat man aus sehr guten Gründen, gegen welche Eugen Richters nüchterne Sparsamkeitsrücksichten vergeblich ankämpfen, die leuchtenden Farben beibehalten.

Da die menschliche Natur überall dieselbe ist, so stößt man auch in der demokratischen Republik auf eine große Vorliebe für den Messingknopf. Ohne denselben gäbe es wahrscheinlich kein Milizregiment mehr. Das Anziehungsmittel vieler Orden und Logen ist vermuthlich auch viel weniger die Menschenliebe, als der wallende Federhut und das goldglänzende Schwert. Man braucht sich deshalb nicht darüber zu wundern, daß unsere diplomatischen Vertreter im Auslande immer wieder versuchen, an die Stelle des einfachen schwarzen Anzuges einen mehr augenfälligen zu setzen. Gelegentlich des üblichen Neujahrsempfanges hat sich der Botschafter Runyon in Berlin in die Uniform eines Generalmajors der Freiwilligen geworfen, die er nach einem Gesetze vom Jahre 1867 zu tragen berechtigt ist. Unter den bunten Faltern, welche in den Gesellschaftssälen der Reichshauptstadt umherschwärmen, wollte er nicht der einzige Nachtschmetterling sein.

An dem Vertreter einer demokratischen Regierung muß natürlich diese kindische Schwäche doppelt gerügt werden. Herr Runyon ist nicht in seiner Eigenschaft als ehemaliger Generalmajor nach Berlin geschickt worden, sondern als Abgesandter eines schlicht bürgerlichen Landes, welches selbst seinen höchsten Beamten nur mit dem einfachen Titel anredet: „Herr Präsident." Er sollte auf sein Bürgerthum stolzer sein, als auf eine Uniform, die nur an das schmerzlichste Kapitel der amerikanischen Geschichte erinnert, und er hätte den Unterthanen einer „abgelebten Monarchie" nicht die Genugthuung geben sollen, über die Eitelkeit der demokratischen Republik witzeln zu dürfen. Indessen hat er sich ja gerade deshalb um den Botschafterposten beworben, weil er an einem kaiserlichen Hofe glänzen wollte. Tausende seiner Mitbürger suchen im öffentlichen Dienste auch nur ihre Eitelkeit zu befriedigen. Man wird mit ihm nicht allzu scharf in's Gericht gehen.

Eine andere Frage ist es, wozu die Ver. Staaten überhaupt „Botschafter" unterhalten, denn ein Botschafter ist eigentlich nur der persönliche Vertreter eines Monarchen. Es unterliegt gar keinem Zweifel, daß die völlig überflüssige Einrichtung nur fortbesteht, weil die jeweils herrschende Partei nicht genug hohe Aemter im Inlande hat, um die ihr geleisteten Dienste zu belohnen. Da könnte man auch gleich einen Schritt weiter gehen und den Herren Botschaftern eine möglichst auffallende Uniform bewilligen. Mit dem pomphaften und durchaus undemokratischen Titel sollte auch der Anzug übereinstimmen.

Im Rollen.

Mit ihrer Filibustiertaktik sind die Republikaner natürlich nicht weit gekommen. Sie haben höchstens verrathen, daß ihnen ein vermeintlicher Parteivortheil weit mehr gilt, als das Wohl des Volkes, und daß ihnen selbst die schlechtesten Zeiten willkommen sind, wenn nur der Hunger die Wähler dazu treibt, republikanisch zu stimmen. Im Uebrigen haben sie nichts ausgerichtet. Die demokratische Mehrheit hat sich doch geltend gemacht und die Erörterung der Zollbill begonnen. Am 29. Januar wird die Schlußabstimmung stattfinden.

Eröffnet wurde die Debatte mit einer meisterhaften und mustergiltigen Rede des Abg. Wilson von West-Virginia. Dieser Mann gibt den knieschwachen Demokraten, die sich vor den Drohungen der Beschützten fürchten, ein heldenmüthiges Beispiel. Gerade in seinem Bezirke befinden sich die Kohlengruben, welche die Neuengland-Staaten versorgen, und denen nach der Abschaffung des Zolles auf Weichkohlen von Canada aus auf ihrem Hauptmarkte starker Mitbewerb gemacht werden würde. Auch zählt er zu seinen einflußreichen „Konstituenten" einige Schmelzwerk-Besitzer, welche den Zoll auf Eisenerz durchaus beibehalten haben wollen. Von diesen Leuten, welche Tausende von Arbeitern beeinflussen, ist Wilson mit dem politischen Tode bedroht worden. Sie haben ihm angekündigt, daß sie Alles aufbieten werden, um seine Wiederwahl im nächsten Herbste zu verhindern. Dessenungeachtet ist er nicht nur keinen Schritt zurückgewichen, sondern er hat im Gegentheile mit besonderer Schärfe in seiner Rede hervorgehoben, daß das kohlenreichste Land der Erde keines Zolles auf Kohlen bedürfe, und daß die amerikanische Eisenindustrie, als die mächtigste der Welt, nun endlich auf den ihr so lange gewährten Schutz verzichten kann. Die Zahlen, welche Wilson gegen die unverschämten Kohlen- und Erzmonopolisten in's Feld geführt hat, lassen sich schlechterdings nicht wegleugnen oder abstreiten. Sie müssen jeden unbefangenen Menschen von der Richtigkeit seiner Behauptungen überzeugen. Daß er aber den Muth hat, die Machthaber in seinem Bezirke geradezu herauszufordern und ihnen gegenüber die Interessen des amerikanischen Volkes zu vertreten, das stempelt ihn zu einem echten Führer. Angesichts der Selbstverleugnung Wilsons werden wohl nur wenige Demokraten sich zum jämmerlichen Rückzuge verstehen. Auch die Paradesoldaten werden sich an den Pulvergeruch gewöhnen.

Der Annahme der Zollbill im Abgeordnetenhause steht nichts mehr im Wege. Sie wird in den demokratischen Reihen weniger Widerspruch finden, als seinerzeit die McKinley'sche Bill in den republikanischen hervorgerufen hat. Und wenn sie nach drei Wochen an den Senat gelangt, so wird sie nicht als das Werk eines Ausschusses angesehen werden können, sondern sie wird die Arbeit der ganzen demokratischen Partei darstellen. Deshalb wird es auch kein demokratischer Senator wagen, aus persönlicher Gehässigkeit gegen Cleveland, oder aus selbstsüchtigen Gründen der Partei den Weg zu dem so lange angestrebten Ziele zu verlegen. In die Burg der Raubzöllner wird Bresche geschossen werden.

McKinley als Demokrat.

Als „logischer" Präsidentschafts-Kandidat der republikanischen Partei fühlt der Gouverneur McKinley von Ohio sich offenbar gedrungen, den Standpunkt des erleuchteten Staatsmannes einzunehmen. Gelegentlich der zweiten Einführung in sein Amt hat er eine Rede gehalten, die von allen Parteigehässigkeiten frei und im Stile Washingtons und Jeffersons gehalten ist. An Letzteren, den die alten Demokraten noch heute als Heiligen verehren, erinnert besonders folgende Stelle:

„Alle Regierungen und alle Zweige der Regierung, die gesetzgebende wie die vollstreckende, haben die Neigung, ihre Macht zu vermehren und die Bedeutung derselben zu vergrößern, zuweilen selbst mit zweifelhafter Rücksicht auf die Gesetze und die Verfassung. Während aber die Gewalt und Unabhängigkeit der einander beigeordneten Regierungszweige heilig gehalten werden sollte, müssen wir auch sorgfältig darauf bedacht sein, niemals das Grundgesetz zu verkümmern oder in die Rechte des Volkes einzudringen. Die beste Regierung ist diejenige, die am wenigsten regiert und die sich genau an den Geist und den Buchstaben der Verfassung hält; und diese beste Regierung ist stets diejenige, die sich am meisten um ihre Pflichten kümmert und den höchsten Bestrebungen des Volkes am nächsten steht."

Das sind gute demokratische Lehrsätze, die sich aber im Munde McKinleys sehr sonderbar ausnehmen. Denn gerade er hat für die wörtliche Auslegung der Verfassung immer nur ein Lächeln gehabt und ist der eifrigste Verfechter des Lehrsatzes gewesen, daß die Regierung nicht nur das Recht, sondern sogar die Pflicht hat, die Privatgeschäfte einzelner Bürger auf Kosten ihrer Mitbürger aufzubauen. Sollte McKinley vielleicht Demokrat geworden sein?

Lokalbericht.

Die Großgeschworenen für den Januar-Termin.

In der gestrigen Sitzung des Countyraths wurden die folgenden Großgeschworenen für den Januar-Termin ausgeloost: Charles Reck, Orland, Jll.; H. B. Derr, 66. Str. und Michigan Ave.; Thomas H. Devenish, Nr. 282 Flournoy Str.; Andrew Rooney, 1070 12. Str.; James O'Connell, Nr. 12 Seldon Str.; J. P. McCarthy, Nr. 27 Weston Str.; J. E. McNichools, Nr. 286 Loomis Str.; Lukas Agnew, Nr. 215 Rush Str.; Fred. Rowyer, Nr. 1023 Madison Str.; C. A. Christianson, Nr. 442 W. Indiana Str.; Thomas Fitzgerald, Nr. 123 W. Harrison Str.; W. S. Jewell, Austin, Jll.; William Hagel, Nr. 243 Orchard Str.; C. D. Taylor, Palatine, Jll.; Timothy Hogan, Nr. 4009 Emerald Ave.; Jas. McGann, Mount Clair, Jll.; John Rippert, Bremen, Jll.; A. C. Harper, Nr. 121 W. Polk Str; A. J. Sherman, Nr. 43 S. Green Str.; Christ. Weber, Oak Glen, Jll.; A. W. Ring, Nr. Buckingham Place, und W. H. Weeks, Nr. 92 Hastings Str.

Um Haaresbreite.

Nur um Haaresbreite entging gestern Abend der 34jährige Pole Thomas Kafinsky einem schrecklichen Tode. Er war im Begriffe, die Geleise der Chicago & Western Michigan Eisenbahnlinie zu überschreiten, als plötzlich ein Zug in voller Fahrgeschwindigkeit herangebraust kam. Kafinsky wurde von der Lokomotive erfaßt und hoch in die Luft geschleudert. Merkwürdiger Weise war er mit einer ungefährlichen Kopfwunde davongekommen, so daß er im Stande war, ohne Beistand nach seiner Wohnung, No. 8351 Buffalo Ave., zurückzukehren.

Sieben weitere Blatternfälle.

Im Gesundheitsamte wurden gestern nicht weniger als 7 Blatternfälle zur Anzeige gebracht. Fünf der Erkrankten wohnten in dem Logirhause, No. 134 W. Madison Straße, das als „Ironside-Hotel" bekannt ist. Ihre Namen sind: Thos. Ryan, 23 Jahre; F. W. Engin, 18 Jahre; Henry Barton, 33 Jahre; John Astery, 52 Jahre; und Robert Russell, 34 Jahre alt. Die vier Ersten hatten sich gestern Nachmittag freiwillig nach dem County-Hospital begeben, von wo sie später nach dem Blatternhospitale übergeführt wurden. Eine genaue Untersuchung des genannten Logirhauses ergab, daß auch Robert Russell an derselben schrecklichen Krankheit litt. Er war zuerst von einem Arzte nach dem Gesundheitsamte im Rathhause gebracht und alsdann von dort nach dem Hospital befördert worden. In der Stadthalle herrschte gestern über diesen Vorfall nicht geringe Aufregung. Die Eigenthümer des „Ironside Hotels" behaupten, daß die Krankheit durch einen Gast eingeschleppt worden ist. Von Seiten des Gesundheitsamtes ist sofort eine gründliche Desinfektion des Hauses und die Impfung der mit den Kranken in Berührung gekommenen Personen angeordnet worden.

Ein weiterer Kranker, Namens L. Roklap, wurde gestern aus dem Hause No. 770 W. 17. Straße nach dem County-Hospital geschafft, und zwar unter Symptomen, die auf eine Erkrankung an den Blattern schließen lassen. Er ist vorläufig in einer besonderen Abtheilung untergebracht worden, da die Krankheit noch nicht weit genug entwickelt ist, um eine sichere Diagnose stellen zu können. Der siebente der Erkrankten ist der 28jährige Oscar Wichfell, der bisher in dem billigen Logirhause, No. 105 S. Desplaines Str., gewohnt hatte.

Gestrige Unglücksfälle.

Der 14jährige Georg Bliß hatte gestern das Unglück, während er sich an der Ecke von Van Buren und Leavitt Str. im Schlittschuhlaufen übte, hinzustürzen und sich schwer am Hinterkopfe zu verletzen. Der unglückliche Knabe blieb bewußtlos liegen u. mußte mittelst Ambulanzwagens nach der elterlichen Wohnung, No. 109 W. Harrison Str., befördert werden, wo der Arzt eine schwere Gehirnerschütterung konstatirte. Der Zustand des Verunglückten giebt zu den ernstesten Befürchtungen Veranlassung.

Beim Abladen eines Pianos vor dem Hause No. 144 Bacon Str. ereignete sich gestern ein bedauerlicher Unglücksfall. Der Fuhrmann Thomas Robben war durch einen bösen Zufall ausgeglitten und unter das schwere Instrument gerathen, wodurch ihm das rechte Bein, oberhalb des Fußgelenks, zerschmettert wurde. Der Verletzte, dessen Familie in dem Hause No. 42 Meridian Str. wohnt, fand Aufnahme im St. Joseph's Hospital.

Ein 35 Jahre alter Böhme, Namens Joseph Kalnos von No. 15 Grove Court, stürzte gestern Nachmittag an der Ecke von Lasalle und Illinois Str. von einem Straßenbahnwagen herab und erlitt einige leichte innerliche Verletzungen. Der Mann war offenbar betrunken, als der Unfall sich zutrug. Ein Ambulanzwagen schaffte den Verunglückten nach dem Alexianer-Hospital.

Die brennende Lampe als Wurfgeschoß.

Die in gewissen Kreisen der Westseite auch als Cora Brady bekannte Martha Leonard erlitt durch die Explosion einer Petroleumlampe, welche einer ihrer Gäste, Namens Thomas Dempsy, nach ihr schleuderte, lebensgefährliche Brandwunden am ganzen Körper.

Der Mann besuchte Sonntag Nacht die Frauensperson, kam hierbei mit ihr in Streit und warf schließlich die auf dem Tisch stehende brennende Lampe nach ihr. Die Explosion hatte die Entzündung der Zimmereinrichtung zur Folge. Der Brand konnte bald gelöscht werden, doch Martha Leonard war schrecklich verbrannt. Sie wurde durch die Polizei ins Hospital gebracht und weigerte sich anfänglich, den Namen ihres Angreifers anzugeben. Erst als die Aerzte ihr mittheilten, daß sie voraussichtlich nur noch wenige Stunden mehr zu leben haben werde, nannte sie Thomas Dempsey als den Thäter. Der Letztere ist flüchtig, doch hofft die Polizei seiner binnen Kurzem habhaft zu werden.

Das Herz von Chicago.

Es ist der „Abendpost" gelungen, ein Kunstwerk zu erwerben, das für jeden Chicagoer von dem größten Interesse ist. Eine prachtvoll gestochene und auf Banknotenpapier gedruckte Ansicht des Geschäftstheils von Chicago. Das Bild ist nach ausgezeichneten und völlig naturgetreuen photographischen Aufnahmen angefertigt, die vom Dache des Monadnock-Gebäudes aus gemacht wurden und veranschaulicht, da es 4½ Fuß lang ist, alle hervorragenden Gebäude im Herzen von Chicago, sowie die ganze Straßenflucht. Der Künstler hat nämlich seine Aufnahmen von acht Himmelsrichtungen aus veranstaltet und die Bilder dann zu einer großen Gruppe von wahrhaft überwältigender Wirkung vereinigt. Hier sieht man in der That die „Wunderstadt" vor sich und begreift erst, wie großartig sie ist. Leider hat die „Abendpost" blos 1100 Stück von diesem herrlichen Kunstwerke an sich bringen können, welches nur in beschränkter Auflage gedruckt worden ist. Es werden daher nur diejenigen Leser berücksichtigt werden können, die sich sofort melden. Das Bild wird zum Selbstkostenpreise von 25 Cents abgegeben, und zwar ohne „Coupons", da die „Abendpost" weder eine Spekulation beabsichtigt, noch den Prämienschwindel mitmachen will.

Der Wohlthätigkeits-Ball.

In gewohnter glanzvoller Weise verlief der jährliche Wohlthätigkeitsball, welcher gestern Abend im Auditorium stattfand. Die sogenannte vornehme Gesellschaft Chicagos war auf diesem Ballfest außerordentlich zahlreich vertreten, und der Ueberschuß, welchen das gestrige Fest abwerfen wird, dürfte sich aller Voraussicht nach auf viele Tausende von Dollars belaufen. Die folgenden Anstalten werden aus dem Ueberschuß des Wohlthätigkeits-Balles bedacht werden: St. Lukas-Hospital, „Women's and Children's Hospital", Verein der Krankenpflegerinnen, „Woman's Hospital", Hahnemann-Hospital, „Illinois Humane Society", Provident-Hospital", McCowns Schule für die Stummen, und die „Margaret Etter Krippe".

Ueberfallen.

Ein gewisser Thomas Cahill, wohnhaft Nr. 714 Logan Str., wurde gestern Abend an der Ecke von Clark und Polk Str. von zwei Straßenräubern überfallen und beraubt. Die brutalen Strolche hatten ihr Opfer vermittelst eines Pflastersteines zu Boden geschlagen und waren gerade dabei, den hilflos Daliegenden die Taschen auszurauben, als ein Polizist auf der Bildfläche erschien und sofort thatkräftig einschritt. Es gelang den Beamten, die Wegelagerer zu verhaften und auf die Harrison Str.-Station zu bringen, wo sie ihre Namen als N. F. Guckin und W. L. Leopold angaben.

Intervention der Mächte in Griechenland.

Der Rechtsbruch, den sich das Ministerium Trikupis gegen die griechischen Staatsgläubiger hat zu Schulden kommen lassen und der seinen schärfsten Ausdruck in der Behandlung der Monopolanleihe findet, scheint sich doch nicht so glatt vollziehen zu sollen, wie man in Griechenland angenommen hat. Die Verletzung der Rechte der Besitzer der griechischen Anleihen ist eben eine so flagrante gewesen, daß dieselbe den Einspruch aller jener Staaten hervorrufen mußte, in welchem die griechischen Anleihen untergebracht sind. Das sind, wie der Berliner „Börsencourier" schreibt, neben Deutschland besonders Endland und Frankreich. Die Vertreter dieser drei Mächte haben denn nun auch gegen die Einziehung der den griechischen Staatsgläubigern verpfändeten Einkünfte protestirt. Es handelt sich hierbei in erster Linie um die der Monopolanleihe verpfändete Sicherheit, welche in den Einkünften der Monopolgesellschaft besteht. Die griechische Regierung will diese Einkünfte einfach kassiren. Aber auch den anderen griechischen Anleihen sind Spezialsicherheiten verpfändet, so der Anleihe von 1881 die Tabaksteuer und die Erträgnisse der Domänen, der 1884er Anleihe außerdem die Einnahmen der Häfen von Volo, Yagasi und Arta und der Piräus-Larissa-Anleihe die Eisenbahn selbst, die indeß noch nicht fertig gestellt ist, so daß von den hier gehandelten griechischen Anleihen nur die 4-proz. konsolidirte Goldrente von 1889 keine Spezialsicherheit besitzt. Daß sich die einzelnen Staaten der schwer bedrohten Interessen derjenigen ihrer Unterthanen annehmen, welche griechische Staatsgläubiger sind, ist durchaus zu billigen, und man darf wohl die Hoffnung hegen, daß es den vereinten Anstrengungen der drei Großmächte gelingen wird, die griechische Regierung mit Nachdruck darüber zu belehren, daß es nicht angeht, Verträge, auch wenn dieselben nicht politischen, sondern finanziellen Charakters sind, ohne weiteres zu brechen. Wenn das Vorgehen der deutschen Regierung in Portugal, das gleichfalls den Schutz der deutschen Staatsgläubiger dieses Landes bezweckte, keinen sichtlichen Erfolg gehabt hat, so war dies hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß die deutsche Regierung mit ihren Vorstellungen in Lissabon allein geblieben ist und sich die anderen Großmächte demselben nicht angeschlossen haben. Die diplomatische Intervention in Griechenland erhält indeß durch den Hinzutritt Frankreichs und Englands von vornherein einen anderen Charakter. Die Länder zeigen damit, daß sie nicht gesonnen sind, länger ruhig zuzusehen, wenn ihre Unterthanen offenbar beraubt werden. Hoffentlich begreift man in Griechenland den Ernst der Situation und macht das Attentat gegen das ausländische Kapital so schnell wie möglich wieder rückgängig, da man wohl einsehen wird, daß es die Mächte im Nothfalle auch an ernsteren Rekriminationen nicht fehlen lassen werden.

Mr. J. M. Carnahan

Unreines Blut verursacht Katarrh.

„Ich habe über zehn Jahre an Katarrh gelitten, mit dumpfen Kopfschmerzen während beinahe der ganzen Zeit. Nachdem ich drei Flaschen von Hoods Sarsaparilla genommen, bin ich von Katarrh und Kopfschmerzen befreit. Ich war auch mit einer sehr lästigen Krankheit der Kopfhaut vier oder fünf Jahre lang behaftet. Seitdem ich Hoods Sarsaparilla genommen, habe ich keine Spur dieses Leidens mehr bemerkt. Ich

Hoods Sarsaparilla heilt

schlafe gut, habe guten Appetit und fühle mich kräftig." J. M. Carnahan, Patton, Jll.

Hoods Pillen wirken prompt und nachdrücklich, aber milde. Vorräthig in allen Apotheken. 25c.

Zweimal Soldat.

In Würzburg ereignete sich der seltene Fall, daß ein junger Mann zweimal Soldat werden muß, und zwar in verschiedenen Armeen. Ein Schriftsetzer Triltsch wurde im September v. J. nach einer zweijährigen Dienstzeit im dortigen 9. Infanterie-Regiment zur Disposition entlassen. Der Vater des jungen Mannes, ein Tagelöhner, ist österreichischer Nationalität. Vor einiger Zeit nun schrieb der Vater an seine österreichische Heimathsgemeinde, da er von derselben zur Erledigung von Familienangelegenheiten Papiere brauchte. In Oesterreich erinnerte man sich nun, daß dieser Mann bereits einen gestellungspflichtigen Sohn haben müsse; dieser erhielt eine Gestellungs-Ordre von Eger, die ihn auf vier Jahre zu einem österreichischen Artillerie-Regiment berief. Die Proteste des jungen Mannes halfen nichts, und es wurde ihm sogar mit dem „Abschube" gedroht. Er ließ nun durch einen Würzburger Rechtsanwalt ein Gnadengesuch an den österreichischen Kaiser anfertigen. Wie es scheint, liegt der Fehler auf der Seite der bayrischen Aushebungs-Kommission, die sich zuerst über die Nationalität des Einzustellenden zu vergewissern hatte.

— Alte Jungfer (einen Dieb im Schrank entdeckend, schreit entsetzt): „Lassen Sie mich!" — Dieb: „Na, Sie denken doch nicht etwa, des ick Ihnen mitnehmen werde?"

Nicht in's Garn

Sind diejenigen gelockt worden, welchen gesagt wurde, daß „Fleischer's Deutsche Strickwolle" auf der Columbianischen Ausstellung durch Medaillen und Diplome ausgezeichnet worden sei, denn die einzige und zwar die höchste Anerkennung ist ihr zu Theil geworden.

Die vorzüglichste Qualität.
Die beste Waare.
Stets die billigste, da sie beim Stricken Weiter reicht und dauerhafter ist.
Bei allen Händlern zu haben.

Wenn Sie stricken oder häkeln wollen, so bedürfen Sie eines Handbuches.

Nach Empfang von drei inneren Karten, welche aus Packeten von Fleischer's Deutscher Strickwolle genommen sind, und von 11 Cents, um für das Porto zu bezahlen, werden wir Ihnen das vollständigste und zuverlässigste Handbuch, welches je veröffentlicht wurde, frei zusenden. 200 Seiten. Mit Abbildungen und in Leinwand gebunden.

Man adressire
Fleischer Worsted Works,
Philadelphia.

Todes-Anzeige.

Gestorben: Am 5. Januar 1894, Charles Frees im Alter von 48 Jahren nach langem schwerem Leiden in San Antonio, Texas. Beerdigung am Freitag, den 12. Januar, 12 Uhr Mittags, von der Central Turnhalle, No. 1113 Milwaukee Ave., nach dem Friedhof Waldheim. Im Namen der Angehörigen, Phillip Frees, Bruder.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte Fred. Bunke am 8. Januar, um 6 Uhr Morgens, im Alter von 35 Jahren gestorben ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 10 Januar, um 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 2088 N. Ashland Ave., nach Rosehill. Augusta Bunke, nebst Kindern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser ältester Sohn Herrmann im Alter von 18 Jahren nach langem schwerem Leiden gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch Nachmittag, den 10. Januar, um ½3 Uhr, vom Trauerhause, 23 W. Beethoven Place, nach Graceland. Die trauernden Eltern.
Franz und Pauline Wiederhoeft nebst Geschwistern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter Sophie Widemann im Alter von 75 Jahren gestorben ist. Das Begräbniß findet am Mittwoch Morgen um 10 Uhr von 158 Milton Ave. nach Wunders Kirchhof statt. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Kinder Fritz Widemann und Carolina Garletz.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater Fritz Bunke am 8. Januar, Morgens 9 Uhr, im Alter von 37 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 10. Januar, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 1880 N. Ashland Ave., nach Rosehill statt. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen Auguste Bunke, Gattin, nebst Kindern.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter Lizzie am 8. Januar, Morgens früh, im Alter von 17 Jahren und 15 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 10. Januar, Nachmittags punkt 12.30 Uhr, vom Trauerhause, 869 Sheffield Ave., aus nach der Reformirten Friedenskirche, Ecke Barter und Wellington Str., und von da nach Rosehill. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen,
Hermann und Johanna Orlikowsky, Eltern,
Willy und Mamie, Geschwister.

Aktionäre-Versammlung.

Die jährliche Versammlung der Aktionäre der Horse Shoe Mining Co. of Colorado findet statt den 17. Januar, Abends 8 Uhr, in Quincy No. 9, Nordwest-Ecke Randolph und La Salle Str.
J. Ph. Straub, Sekretär.

Achtung, Bäckermeister!

Das Arbeitsnachweisungs-Bureau des Chicago Bäckermeister-Vereins befindet sich in No. 202 E. Van Buren Str., und sind daselbst Bäckerarbeiter jeder Branche stets an Hand. Bäcker werden es in ihrem Interesse finden, daselbst vorzusprechen. ddjabw
L. Vandholtz, Office-Verwalter.

JULIUS GOLDZIER. JOHN L. RODGERS.
Goldzier & Rodgers,
Rechtsanwälte,
Kedzie Building, 120 Randolph Str., Zimmer 901—907.

Deutsches Rechtsbureau,
Incorporirt,
ertheilt Auskunft in Erbschaftssachen, — besorgt Geld Einziehung und Auszahlung. 14dlm
Z. 303, Kedzie Geb., 120 E. RANDOLPH STR.

McAVOY BREWING COMPANY,
Teleph. 8257. 2349 South Park Ave.
Reine Malz-Biere.
Austin J. Doyle, Präsident. 11jaljmbdl
Adam Ortseifen, Vice-Präsident.
H. I. Bellamy, Sekretär und Schatzmeister.

Wacker & Birk Brewing Co.'s
"PERFECTO".
Ein reines Malz- u. Hopfen-Bier, bestens zu empfehlen.
In Flaschen und per Faß.
Telephone 4231. 15agl

Postbestellungen auf Candies, mit Preisangabe prompt ausgeführt. — Offen täglich bis 12 Uhr Nachts; Sonntags eingeschlossen. Jm 11a3m

The Schiller
103 RANDOLPH STR.

J. C. Lutz & Co.
1000-1002 & 1004 Milwaukee Ave.
CHICAGO.

Für **Mittwoch** und **Donnerstag** nur

offeriren wir Euch folgende Waaren zu beinahe **halbem Werth. Lieft dies — Vergleicht** die Preise mit denen in anderen Läden und dann **überzeugt** Euch selbst davon, daß Ihr derlei Waaren **anderwärts** nicht für beinahe **doppelt** das Geld erhalten könnt.

- Herren leinen Finished **Taschintücher**, extra groß..... 5c
- Herren türkisch-rothe und indigo-blaue große **Taschentücher**, die 8c Qualität..... 4c
- Alle unsere 65c, 50c und 40c Damen **Kleiderstoffe, ganz Wolle** diese 2 Tage..... 28c
- **Bestes Schürzenzeug**, diese 2 Tage..... 5c
- Grauer **Flanell**, für Kinderkleider, sonst 10c..... 5c
- Elegante Damen **Corsets** aus feinstem Sateen, (Ball's Qual.)..... 49c
- Rein leinene **Damast Handtücher**, mit Fransen, etwas beschmutzt, die 25c Qual..... 15c
- Extra große ganz leinene **Damask Handtücher**, sonst 30c..... 19c
- Graue ungebleichte **ganz leinene Bade-Handtücher**, sehr groß, sonst 25c..... 11c
- Herren **Unterhemden** in allen Größen aus schwerem grauem Flanell, werth 45c..... 25c
- 2½ Yd. lange **Reste** ganzleinene **Handtücher**, werth 30..... 19c
- Große türkisch rothe **Tischtücher**, beste Qualität, sonst $1.35..... 98c
- Feine **Toilett-Seife**, per Stück..... 3c
- Herren **Socken**, aus schwerer Wolle, werth 30c..... 18c

- **Kinder-Handschuhe**, aus Schafleder, gut gefüttert — werth 40c..... 15c
- **Pulswärmer**, ganz Wolle, per Paar..... 1c
- **Hacken und Oesen**, gute Qualität, 2 Dutzend an Karte, per Card..... 1c
- Gute **Havana-Cigarren**, per Box..... 55c
- Feine **Manschettenknöpfe**, werth bis 75c..... 5c
- Gut gemischter **Candy**, werth 10c, per Pfund..... 6c
- Quart-Flasche bestes **Cod Liver Oil**, werth $1.00..... 48c
- **Kupferne Waschkesseln**..... 60c
- 5 Liter **Preserv-Kesseln**, sonst 23c..... 5c
- **Asche-Siebe**..... 3c
- Gute **Waschbürsten**..... 2c
- Dekorirte **Spucknäpfe** werth 25c..... 9c
- Gute **Taschenmesser**, drei Klingen, werth 45c..... 10c
- Dekorirte **Teller**, in allen Größen..... 3c

Groceries
zu schnell verkäuflichen Preisen für diese 2 Tage.

- Feines Speisesalz, per Sack..... 1c
- Tischsalz, (werth 5c)..... 1c
- Hafermehl, per Packet..... 8c
- Gute Waschseife, per Stück..... 2½c
- 10 Pfund Best Rolled Oats..... 25c
- Enthülste Erbsen, per Pfund..... 2½c
- Neue Stockbohnen, (Lima Beans)..... 3½c
- California Pflaumen, per Pfund..... 5c
- Englische Preißelbeeren, per Pfund..... 3c
- 3 Pfund-Kanne feine Tomatoes..... 8c
- 2 Pfund-Kanne neues Korn..... 8c
- Oel-Sardinen, per Kanne..... 4c
- Columbia River Salmon, per Kanne..... 9c
- Eingemachte Aprikosen, per Kanne..... 11c
- Citronen-Extract, (werth 10c)..... 3c
- Vanilla-Extract, (werth 10c)..... 3c
- Quartflasche Maple Syrup..... 17c

"GOOD GOODS CHEAP",
„Gute Waaren billig",
ist unser Motto.
Alle Waaren werden prompt in allen Theilen der Stadt abgeliefert.

Geschäftskalender von Chicago.

Apotheker.
Merrill, Chas. H., Ecke Clark Str. und North Ave.
Rhode, R. C., 504 N. Clark Str.
Rees, Alphons W., 311 North Ave.
Weber, Eugene, 445 N. Clark Str.
Moore, W. M. 351 N. Clark Str.
Schroeder, Henry, 465 und 467 Milwaukee Ave.
Winbolt, J., 306 Milwaukee Ave.
Lichtenberger, F. J., & Co., 831—833 Milwaukee Ave.
Hartwig Otto J., 1570 Milwaukee Ave.
Kendall, L. W., N. Clark und Centre Str.
Eichberg, Fred., & Co., Sedgwick und Centre Str.
Karg, Geo., 952 Milwaukee Ave., 452 Wells Str.
Olds, C. B., Clark und Centre Str.
Vogelsang, Robt., 351 Lincoln Ave., Ecke Fullerton.
Falkenberg, Frank E., 688 Chicago Ave.
Vollmer, W. J., Halsted und Garfield Ave.
Eggers, E. A., Webster und Halsted.
Feldkamp, 1127 und 1373 N. Clark.
Hesselroth L., 107 E. Chicago Ave.
Gorges Albert, 1072 Lincoln Ave.

Ausländische Wechsel.
Atlas National Bank, La Salle und Washington Str.
First National Bank, Dearborn und Monroe Str.
Kozminski, Chas., & Co., 164 und 166 Randolph Str.
Union National Bank, 207 La Salle Str.
Koppert & Co., 181 Washington Str.
Stoughton, W. G., & Co., 70 La Salle Str.
Richards, C. B., & Co., 62 Clark Str.
Claussenius, H., & Co., 80 Fifth Ave.
Hinkley & Tilden Bank, 502 W. Madison.
Bank of Nova Scotia, Dearborn und Adams.

Austern und Fische.
Stroemer, E., 669 Milwaukee Ave.

Awnings und Zelte.
Murray & Co., Randolph und Jefferson Str.

Bäckereien.
The Wm. Schmidt Baking Co., 75 Clybourn Ave.
Lystad & Anderson, 296 Division Str.

Bankgeschäfte.
National Bank of Illinois, 115 Dearborn Str.
Bank of Commerce, 188—192 La Salle Str.
Wasmansdorf & Heinemann, 145 Randolph Str.
Greenebaum Sons, 83—85 Dearborn Str.
Dreyer, E. S., & Co., Dearborn und Washington.
Lincoln National Bank, N. Clark und Michigan Str.
The Garden City Bank & Trust Co., 161 Randolph.
American Ex. Nat. Bank, Dearborn und Jackson Str.
Koch, Edward, 158 Dearborn Str.

Bau- und Leihvereine.
Phoenix Loan & Building Society, 324 E. Division.

Besitztitel-Untersuchung.
Haddock, Vallette & Rickords Co., 107 Dearborn Str.
Title Guarantee & Trust Co., 92 Washington Str.
Buschwah, Peter, 535 Lincoln Ave.

Billiards und Saloon-Fixtures.
Brunswick Balke Collender Co., 263 Wabash Ave.
The Brunswick Co., 84 Franklin Str.

Blumenhandlungen.
Boetticher, H., 1647 N. Clark Str.

Brauereien.
Brewer & Hofmann Brewing Co., 43 S. Green Str.
Papst Brewing Co., Corner Indiana und Desplaines.
West Side Brewing Co., Augusta und Paulina.
J. J. Dewes Brewing Co., Hoyne und Rice.

Carriages.
The Kauffman Buggy Co., 363 Wabash Ave.
Racine Wagon & Carriage Co., 430 Wabash Ave.

Cigarrenkisten 2c.
Merz G. & Son, 209 bis 215 Superior Str.

Conditoren.
McNamara, L., 885 N. Clark Str.

Creamery.
Moß Asa, 672 Fullerton Ave.

Dampfschiffs-Agenten.
Frantzen, Fritz, 296 Milwaukee Ave.

Eisenwaaren und Oefen.
Strauß, Geo., 1085 Milwaukee Ave.
Kenning Hardware Co. 195 North Ave.
Bergenger & Zilisch, 291 und 293 North Ave.
Goetsche, Ehler, 1049 Milwaukee Ave.

Fleischer.
Koehler, Jos., 1145 Lincoln Ave.

Futter- und Mehlgeschäfte.
Voltz, T. L., & Co., 678 Milwaukee Ave.
Smerling, Fred., 822 Milwaukee Ave.
Stelow, C., & Son, 785 Milwaukee Ave.
Moeller, W. & Co., 1163 Lincoln Ave.

Gas- und Electric Fixtures und Plumbing.
Willems, Peter, 254 N. Clark Str.
Gundermann, J. C., 182 North Ave.
Neustadt, Fred., 300 North Ave.
Breyer, Chas. C., 187 W. Division Str.
Nobie & Thumm, 288 Lincoln Ave.
Williamson & Schroeder, 205 Randolph Str.
Garden City Chandelier Co., 297 Wabash Ave.
Alles, J. F., 233 Lincoln Ave.

Groceries.
Fischer, John, 241 North Ave.
Albrecht, M. J., 168 Fullerton Ave.
Byrholm, John O., 262 E. Division Str.
Ehrhardt, H., 472 North Ave.
Brost & Bertram, 291 Lincoln Ave.
Larson, Andrew, Halsted Str. und North Ave.
Guenther, Fred & Son, 1738 Ashland Ave.
Stock, C. L. J., 394 Wells Str.
Geldermann, G. J., 555 Sedgwick.
Rueter, A., 124 Seminary Ave.

Grundeigenthum und Darlehen.
Kerfoot, W. D., 85 Washington Str.
Stone, H. O., & Co., 206 La Salle Str.
Mead & Coe, 100 Washington Str.
Fuller, Oliver, & Co., 97 Washington Str.
Schrader Bros., 84 Washington Str.
Kramer, J. H., 93 Fifth Ave.
McCabe & Co., 172 Lincoln Ave.
Hatterman, W. C., 768 Milwaukee Ave.
Torpe, August, 160 North Ave.
Stauber, Frank A., 724 Milwaukee Ave.
Stock, Ernst, 374 Division Str.
Kuhn Bros., & Spengler, 1619 Milwaukee Ave.
Swift, L. J., & Co., 217 W. Madison Str.
Peabody, Houghteling & Co., 59 Dearborn Str.
Morey C. J., 35 N. Clark Str.
Thompson W. H., 233 W. Madison.

Hardware-Stores.
Krueger, Theo., 199 Milwaukee Ave.

Hüte- und Herren-Ausstattungswaaren.
Stauder, Val., 173 North Ave.

Hypotheken-Banken.
Kozminski, Chas., & Co., 164—166 Randolph Str.
Engers, Cook & Holinger, 167 Washington Str.
Peterson & Bay, La Salle und Randolph Str.
Greenebaum, Henry und D. S., 92 La Salle Str.
Haase & Anderegg, 73 Dearborn Str.
Straus Bros. & Co., 128 La Salle Str.
Rose, Quinlan & Co., 72 Dearborn Str.

Kleidergeschäfte.
The National Clothiers, Milwaukee Ave., Ecke Division.
Nielson, H. M., Ecke North und Milwaukee Ave.
Becker, Martin, 326 Division Str.
The Fullerton, Ecke Clybourn und Fullerton Ave.
Rauert, Kuno, 191—193 North Ave.
Rennacker & Co., Madison und Halsted Str.
Straudes & Heuermann, 719 Lincoln Ave.

Kleider, Schnittwaaren, Schuhe.
Elephant Block, Milwaukee und Western Ave.

Leichenbestatter.
Klaner, Fred., 242 Wabash Ave.
Ohrefat, Jacob J., 1654 Milwaukee Ave.
Rudolph, Henry, 867—869 Milwaukee Ave.
Jordan, C. H. & Co., 14—16 Madison Str.
Sigmund, C. H., 74 Fifth Ave.
Bentley, A. L., 238 Lincoln Ave.
Schwuchow, L., 1135 Diversey Str.
Poths, Wm., 860 N. Halsted.
Birren, P. A., 842 Lincoln Ave.
Birren, N. Mrs., & Co., 171 E. Chicago Ave.

Möbelhandlungen.
Wirtz & Scholle, 222 Wabash Ave.
Colby, J. A., & Sons, 148—154 Wabash Ave.
Harms, O. F., 105 Clybourn Ave.

Musikalienhandlungen.
Maurer, Robert, Division und Franklin Str.
Summy, Clay T., 174 Wabash Ave.

Nähmaschinen.
Domestic Sewing Machine, 239 Wabash Ave.
White Sewing Machine, 344 Wabash Ave.
Davis Sewing Machine Co., 340 Wabash Ave.

Oefen-Reparaturen.
Tapley & Baum, 347 Milwaukee Ave.

Optiker.
Fowlers, 38 Madison Str.

Photographen.
Rudolph, Louis, 957 Milwaukee Ave.
Felt, B. W., 215 Chicago Ave.

Pianos und Zimmerorgeln.
Kimball, W. W., Co., Wabash Ave. und Jackson Str.
Lyon, Potter & Co., 174 Wabash Ave.
Chickering Chase Bros. Co., 219 Wabash Ave.
The John Church Co., Wabash Ave. und Adams Str.
Steger & Co., Wabash Ave. und Jackson Str.
Chicago Music Co., Wabash Ave. und Adams Str.

Pie-Bäckereien.
Chicago Pie Co., 210 Chicago Ave.

Reiniger und Färber.
Schwarz, August, 156—158 Illinois Str.
Graf, Anton, 400 E. Division Str.
Strauß, Fred, 396 Lincoln Ave.
Lake View Dye House, 1658 N. Clark Str.
Dehmlow Bros., 1043 Lincoln Ave.
Van Straaten S. & Son, 156 E. Chicago Ave.

Sattlerwaaren.
The J. H. Fenton Co., 267 Wabash Ave.

Schnittwaaren.
Krak, J. C., 1900—1902 Milwaukee Ave.
Wildner, C., 418 Larrabee Str.
Erickson, C., 1190—1192 Milwaukee Ave.
Knoop, C. H., 245—247 North Ave.
Wilken, Emil, 847 Milwaukee Ave.
Krumm, John, & Bro., 131—133 Fullerton Ave.
Spywolt, G. W., 280 Lincoln Ave.
Noell, Chas., Ecke Lincoln Ave. und Sedgwick Str.
Haskett & Co., 484 Madison Str.
Ahlswede, Edw., 1734 Ashland Ave.
Petersen, John, 693 Lincoln Ave.
Koop, Julius, 495 bis 497 Chicago Ave.

Sicherheitsgewölbe.
Fidelity Safe Deposit Co., 143 Randolph Str.
Merchants Safe Deposit Co., 78 La Salle Str.
Central Safe Deposit Co., Adams und La Salle Str.
Germania Safe Deposit Vaults, Clark u. Germania Pl.
National Safe Deposit Co., 160 Dearborn Str.
Wicker Park Safety Deposit Co., 1206 Milwaukee Ave.
Haymarket Produce Bank, 143 W. Randolph Str.
Milwaukee Ave. State Deposit Co., Milwaukee Ave. und Carpenter Str.
Chicago Safety Deposit Vaults, 104 Washington Str.

Sparbanken.
American Trust & Savings Bank, La Salle Bldg.
Prairie State Savings, Washington und Desplaines.
Central Trust & Savings, 155 La Salle Str.
Hibernian Banking Ass., Clark und Randolph Str.
Milwaukee Ave. State Bank, Milwaukee u. Carpenter.
Dime Savings Bank, 104 Washington Str.
Globe Savings Bank, Dearborn und Jackson Str.
Home Savings Bank, Halsted und Washington Str.

Storage Warehouses.
Livingston, W. C., 235 Wells Str.
Bergman, A., 115 Lincoln Ave.

Tapeten.
Buckely, T. H., & Bros., 179 Lincoln Ave.
Sieck, R., 1110 Lincoln Ave.

Teppich-Reiniger.
Wilson & Co., 405 N. Clark Str.

Thierärzte.
Underwood, A. H., 531 Sheffield Ave.

Versicherungs-Agenten.
Darrow, A. H., Security Bldg.
Germania Ins. Co., 127 La Salle Str.
Rollo, W. E., & Son, 210 La Salle Str.
Loeb, Adolph Son & Co., 189 La Salle Str.
Magill & Chamberlin, La Salle und Madison Str.
Hopkins & Hasbrouck, 193 La Salle Str.

Wäschereien.
Berlin Steam Laundry, 108 Lincoln Ave.
Fulton Laundry, 1324 Wrightwood Ave.
My Laundry, 346 Wells Str.
White Swan Laundry, 529 Wells Str.

Weine und Spirituosen.
Metzer, W., & Sons, 75 E. Chicago Ave.

Wood Mantels.
Spiegel, H. M., Agent, 337 Wabash Ave.

Telephon: Main 4383.
PABST BREWING COMPANY'S
Flaschenbier
für Familien-Gebrauch.
Haupt-Office: Ecke Indiana und Desplaines Str.
1spmodidosalj H. PABST, Manager.

MAX EBERHARDT
Friedensrichter.
142 W. Madison Str., gegenüber Union Str.
Wohnung: 436 Ashland Boulevard. 18jalj

Wenn Ihr die besten Die Tonne
Chestnut-Weichkohlen ..... für $2.60
und Indiana Lump-Kohlen . für $2.90
haben wollt, sendet Aufträge an
E. PUTTKAMMER,
Schiller Buildg., 103 Randolph Str.
Alle Bestellungen werden C.O.D. ausgeführt. 6dl

I. M. LONGENECKER, früher Staatsanwalt.
R. R. JAMPOLIS, 3 Jahre lang Hilfs-Staatsanwalt.
Longenecker & Jampolis,
Rechts-Anwälte, Zimmer 406, "THE TACOMA".
Nordostecke LaSalle u. Madisonstr., Chicago.

Vergnügungs-Wegweiser.

Alhambra—The Pay Train.
Chicago Opera House—About Town.
Columbia Theater—The Ida.
Clark Str.-Theater—A Circus Queen.
Empire—The Silver King.
Grand Opera House—The Prodigal Son.
Haymarket Theater—The Span of Life.
Hooleys Theater—The Silver Sh.ll.
Mc Vickers Theater—The Black Crook.
Schiller Theater—Danil Frohmann.
Windsor—Dore Davidsohn.

Der Ausbruch des Vulkans Calbuco in Süd-Chile.

Santiago, 2. November.

Seit einigen Wochen gelangen immer beunruhigendere Nachrichten über den Ausbruch des Vulkans Calbuco nach Santiago. Da von dem Unglück in erster Linie eine große Anzahl deutscher Kolonisten betroffen werden, so wird es wohl allgemein interessiren, etwas Näheres über das furchtbare Naturereigniß zu hören.

Der Vulkan Calbuco liegt in der Provinz Lanquihue, der südlichsten des bewohnten chilenischen Festlandes, deren Hauptstadt Puerto Montt ist. Zunächst nördlich reiht sich die Provinz Valdivia mit der gleichnamigen Hauptstadt an. Der Calbuco liegt nordöstlich von Puerto Montt, etwa 30 Kilometer vom Südostende des Sees Llanquihue. Etwa 25 Kilometer weiter in ziemlich nördlicher Richtung,von dem 1691 Meter hohen Calbuco durch den östlichsten Zipfel des Sees getrennt, erhebt sich ein zweiter höherer Vulkan, der Osorno (2257 Meter), an den sich abermals 30 Kilometer nordöstlich entfernt der Puntiagudo anschließt, der sich jetzt ebenfalls als thätiger Vulkan aufgethan hat. Ueberhaupt gehört ja die Cordillere vom 35. bis 42. Grade südlicher Breite zu den vulkanreichsten Gegenden der Erde. Die Ufer des Llanquihue-Sees sind größtentheils von deutschen Kolonisten besetzt, welche das ganze Gebiet seit Mitte der 50er Jahre in Angriff genommen haben. Ihre Hauptbeschäftigung ist Viehzucht, da der Anbau von Getreide in dem mit herrlichstem Urwald bedeckten Gebiet nur langsam fortschreiten kann.

Bis zu Anfang dieses Jahres, wo sich die erstenSpuren eines bevorstehenden Ausbruches durch eine Rauchwolke bemerkbar machten, hat man in historischer Zeit keine Kenntniß von irgend welcher Thätigkeit des Calbuco. Doch hatte man den Berg schon immer für einen erloschenen Vulkan gehalten. Die Entscheidung über diese Frage brachte im März 1872 die Besteigung des Schneegipfels durch die Herren Robert Christie und Dawton. Sie erreichten den Gipfel, und Dawton stieg sogar in den Krater hinab, eine Kühnheit die ihm beinahe das Leben kostete. Er verlor alle Instrumente und gelangte erst nach 48 Stunden mit ungeheuren Schwierigkeiten auf den Gipfel zurück. Nach seinen Untersuchungen hatte der Krater damals die Form eines unregelmäßigen Fünfecks von gut 2 Kilometer Durchmesser. Die Westseite des Kraterrandes war etwa 45 Meter höher, als die Ostseite. Die Lage des Gipfels ist nach der besten Karte durch die Breite von 41 Gr., 20 Min., 30 Sek., und die Länge(Greenwich) von 72Gr., 36 Min. bestimmt. Der Krater war damals ziemlich tief und in der Mitte des Grundes einen schneebedeckten Hügel, der von endlos tiefen Rissen durchfurcht war, aus denen Gase ausströmten. Anfangs dieses Jahres nun begannen Wasserdämpfen und Flammen auf der Ostseite. Bald darauf trat sogenannter Aschenregen ein, der zunächst die Ansiedler der Ostseite vertrieb. Schon im September wurde der erste vulkanische Staub bis nach Puerto Montt geweht. Es war ein graues, feines Pulver, das wesentlich aus Andesitkörnchen bestand, nicht aus scharfkantigen Krystallen, wie sie sonst so häufig beobachtet worden sind.

Der Ausbruch ist in den letzten Wochen immer furchtbarer geworden. Bald konnte man in den Ansiedelungen Puerto Varas im Süden und Puerto Octai im Norden des Llanquihuesees am Tage in den Häusern kaum noch ein Licht sehen. Eine dichte, bleifarbene Wolke lagert über der ganzen Gegend und dehnt sich je nach dem Winde bald hier und dorthin weiter aus. Der Staubregen ist jetzt bis nach Osorno und La Union gelangt, die nordnordwestlich ungefähr einen Breitegrad entfernt sind. Ganz besonders starke Ausbrüche scheinen nach den bisherigen, übrigens zum Theil übertriebenen Berichten, die nach dem Norden gelangt sind, am 5., 8., 12. und 23. Oktober stattgefunden zu haben. Die Aschenwolke, die über dem Vulkan steht, — Piniensäule ist der technische Ausdruck dafür — hat nach der zuverlässigen Meinung eines Mitgliedes der chilenisch-argentinischen Grenzkommission 8½ Kilometer Höhe erreicht; diese Angabe allein würde genügen, um den Ausbruch des Calbuco zu einer der großartigsten Erscheinungen ihrer Art, die je beobachtet worden sind, zu gestalten. Die Piniensäule des Kotopaxi 1877 soll allerdings bis 10,000, die des Krakatau 1883 bis 11,000 Meter erreicht haben.

Der einzige genauere Bericht, der nach Santiago gelangt ist, stammt aus der Feder eines deutschen Landsmanes, des Arztes Dr. Karl Martin aus Puerto Montt. Derselbe hat an einer Expedition theilgnommen, die am 11. und 12. Oktober von dem Intendanten der Provinz gemacht worden ist. Seiner in den hiesigen Zeitungen abgedruckten Beschreibung entnehme ich die folgenden Angaben:

Der Vulkan Calbuco ist auf seiner Westseite von einem weiten Sumpfe umgeben; der Ostabhang ist mit dichtem Urwald bewachsen; das Gebiet im Süden, fast vollständig unerforscht, ist wohl auch durchweg sumpfig. Im Norden schieben sich noch einige kleine, dichtbewaldete Hügel zwischen dem Vulkan und den nur etwa 43 Meter über dem Meere liegenden See von Llanquihue. Von dieser Seite ist seinerzeit die oben erwähnte Besteigung des Vulkans vorgenommen worden. Hier suchte sich auch die Expedition am 12. Oktober unter schwachem, nebelartigem Aschenregen dem Berge zu nähern. Der Anblick des sonst so üppigen Waldes, an dessen Saum am Seeufer die Güter der deutschen Kolonisten liegen, war traurig. Ein schmutzig grauer oder gelblicher Staub deckte die ganze Gegend wie ein Leichentuch. Die Bäume neigten sich, und die Aeste brachen unter der Last, wie in Europa bei schneereichem Winter. Wenige Kilometer südlich vom See sah man schon die großen Bäume an der Wurzel mit kleinen Flämmchen brennen. 15 Centimeter unter der Oberfläche zeigt der Sand schon eine Temperatur von 75 Gr. Celsius. Dort fand man auch Steine (Lapilli und Bomben) von der Größe eines Eies bis zu 40 Centimeter Durchmesser, die nach der Aussage der Kolonisten vornehmlich in der Nacht vom 5. zum 6. Oktober gefallen sein sollten. Sie waren so heiß gewesen, daß an allen Ecken und Enden der Wald zu brennen anfing. Da jedoch dem nur kurze Zeit dauernden Steinregen ein Niederschlag von Asche und feuchten Dämpfen, ein feiner Regenschauer folgte,so wurden die Feuer meist erlöscht oder wenigstens mit Asche bedeckt, unter der sie weiter glimmen. Auch der Aschenregen wurde bald geringer, und am Tage der Expedition glich er einer dichten Nebelschicht, die alle Aussicht auf den Gipfel des Calbuco unmöglich machte. Da die zusammenkrachenden, unten abgesengten Riesenbäume bald ein weiteres Vordringen unmöglich machten, so kehrte man nach dem See zurück, um weiter östlich einen neuen Vorstoß zu machen. Hier erreichte man nach abermaligem, unsäglich schwierigemVordringen durch den zerstörten und glimmenden Wald einen der gewaltigen Ströme, die sich seit dem Ausbruch gebildet haben. Es sind oft mehrere hundert Meter breite und meilenlange Straßen, die den dichten Urwald durchschneiden. Die meisten dieser Ströme befinden sich wohl, der häufigsten Windrichtung entsprechend, auf der Ostseite des Berges. Sie entstehen nach der Meinung des Dr. Martin dadurch, daß die Aschen- und Wasserdampfsäule sich durch den Wind nach einer Seite neigt und ihren Niederschlag dort fallen läßt. Dadurch mögen wohl die Schneeschmelzen treten. Das Ergebniß ist ein Alles mitreißender Schlammstrom, der Bäume und Felsen auf beiden Seiten in Wällen absetzt, sich bergab ergießt, bald aber gleich darauf zu einer gleichmäßigen festen Masse erhärtet, auf der die Expedition wie auf einer festen Heerstraße abwärts galoppiren konnte. Welcher Art diese erwähnte graue Masse ist, ob als Brei herabgeflossen kommt und dann so schnell erhärtet, daß das Vieh darin stecken bleibt, müssen wir noch abwarten. Lava ist es jedenfalls nicht; es scheint ein gewaltiger Schlamm zu sein.

Die Gießbäche, die sonst von dem Berge kamen, haben natürlich schon ihren Lauf geändert. Etwa am 16. Oktober soll sich des Sees um einen bis anderhalb Meter gesenkt haben, und die Berichte sprachen schon von Schwierigkeiten der Schifffahrt. Das muß übertrieben sein, der See ist auf die Ufer und einige seichte Stellen bezogen, da der See sonst durchschnittlich über 80 Meter Tiefe hat.

Ebenso bleiben noch weitere Nachrichten abzuwarten über den Ausbruch des Puntiagudo von Avpanco. Etwa am 12. haben in der Nähe einige Vaqueros (Rinderhirten) ein lang andauerndes Getöse im Innern des Berges gehört, darauf seien die umliegenden Felder und Wälder von vulkanischer Asche überschüttet worden. Der Puntiagudo ist bis jetzt nicht als Vulkan bekannt gewesen. Unmöglich aber ist die Erscheinung nicht, sondern leider nur sehr wahrscheinlich, denn es haben plötzlich noch eine ganze Reihe Vulkane bis zum Minchinmahuida im Süden mit Ausbrüchen begonnen.

Wahrscheinlich wird in nächster Zeit eine wissenschaftliche Kommission zur Untersuchung nach jenen Gegenden gesandt. Sicher ist vorläufig, daß weite Gebiete der fruchtbaren Provinz in wüste Sandfelder verwandelt worden sind, deren Pflanzenwuchs auf Jahre hinaus verwüstet sein wird. Was sonst noch Alles zu befürchten steht, kann kein Mensch wissen. Der Verlust an Ländereien und Vieh ist bereits sehr groß, aber es wäre vorläufig noch ziemlich leicht möglich, die Kolonisten durch andere Staatsländereien weiter im Norden des Indianergebiets zu entschädigen. Die Aussichten darauf sind für die unglücklichen Kolonisten vom See um so besser, je weniger ihrer sind. — Puerto Montt und Osorno, die beiden nächsten größeren Orte, sind bis jetzt nicht ernstlich bedroht. Aber vor ein paar tüchtigen Erdbeben ist man ja überhaupt nirgends in Chile sicher. — Nun, so hoffen wir das Beste!

Berliner Gerichtsscene.

Im gewöhnlichen Leben mochte sie eine ganz gute Frau sein. Jetzt schossen ihre Augen aber Blitze, ihr Doppelkinn zitterte, ihre Hände b allten krampfhaft das Taschentuch und „ein Thränlein hing ihr an der rothen Wang!" Ihre Erregung war begreiflich, sie befand sich auf der Anklagebank. „Zum ersten Mal in meinem Leben, Herr Jerichtshof, un denn so jerade vor't Weihnachtsfest!" jammerte sie auf Befragen. Und nun kam die Thräne in's Rollen und ihr folgten andere nach.

Vors.: „Frau Schulze, beruhigen Sie sich nur, die Sache ist nicht so schlimm. Sie sind der Sachbeschädigung angeklagt und wohl auch geständig?" — Angekl.: „Aber ick bestreite, det ick jewußt habe, det det Zeichs noch zu jebrauchen war. Un wejen solche Sache muß ick hier uf't Kriminal? — Vorf.: „Ja, das ist nun mal nicht anders, der Chemiker S. hat Strafantrag gegen Sie gestellt. Er war ja wohl ihr Chambregarist?" — Angekl.: „Un wat for eener! Mir soll wieder eener kommen, det er bei mir miethen will, die Treppe schmeiß ick ihm runter, det er die Beene nach'n Himmel kehrt. Wat habe ick für Erfahrungen mit die Chambrejarnisten jehatt! Da is'tEnde von weg." — Vorf.: „Uns interessirt nur, was Sie mit dem Chemiker S. vorgehabt haben." — Angekl.: „Herr Präsident, et iibt drei Sorten von Chambrejarnisten. Die eene Sorte tritt bramsig uf un hatJeld un bezahlt ooch — wer Jeld hat, is immer bramsig, Herr Präsident — und die behandeln eenen so, als wenn man ihr Dienstmädchen wäre. Manchmal bezahlen se aber ooch nicht. Denn is da noch 'ne zweete Sorte, die merschtendeels zu'n merkantilen Handelsstand jehören, die sind ja höflich, indem sie immer keene Stellung haben, die Miethe schuldig bleiben und mit eenem Male wegbleiben. Die dritte Sorte sind die Studenten, un det sind die allerschlimmsten. Bezahlen thun sie eenen nicht, aber die halten ihre Wirthin für eene Art Juliusthurm un pumpen ihr obendrin an. Wenn ick davon......

Vorf.: „Aber Frau, halten Sie uns doch hier nicht einen Vortrag über die Chambregarnisten, wir haben doch nur mit dem Chemiker zu thun." — Angekl.: „In meinem Leben nehme ick keenen Chemiker wieder, det will ick mit bloße Knieen uf'n schwarzen Deckel beschwören. Als er bei mir miethen dhat, hatte ick ja keene Ahnung, wat en Chemiker is, er sprach von seine Torten, ob die ooch Platz in't Zimmer hätten un det er Schwefelstoffe machen dhäte, wobei die Fenster offen sind müßten, aber wat kennt 'ne olle ehrliche Frau von so'ne Jeschichetn? Also ick nehme ihm an. Den erstenDag jing allens jut. Aber jejen Abend höre ick en Bums in seine Stube, det det janze Haus zittert, un det wiederholt sich noch dreimal. Die Nachbarin von unten kommt ruf un beschwert sich, ihre Kinder wären ufjewacht un schrieen, un wat det for so een fürchterlicher Lärm wäre. Ick ieberrede ihr, det sie mit in seine Stube rin jeht un nachsieht, wat da los is. Ick kloppe an, un er ruft ooch „Herein!" Als wir aber jerade die Thüre ufjemacht haben, kommt uns een Knall entjejen, det wir beede laut uffschreien. Herr meines Lebens! sage ick, Herr S., wat bedeutet det? Un er sitzt uf'n Kanapee un lacht un sagt, det det eene eijene Erfindung von ihm wäre. Un denn zeigt er uns eene Maschinerie bei'n Ofen, mit'n Stock un eenen Bindfaden, un eenen mächtijen Ziegelsteen, der daran bammelte. Un denn hatte er noch eenen anderen Bindfaden, der wurde anjestochen, un wenn der bis an den ersten Bindfaden hinjebrannt war, denn brannte dieser durch, un der Stein fiel vier Fuß hoch runter uf 'ne eiserne Plaette, unSie können sich denken, wat det für'n Spektakel machte. Un ick fragte ihn, wat der Mumpitz zu bedeuten hätte, wodrauf er mir erklärte, det der Bindfaden jerade vier Minuten brennte, un wenn er ihn anstecken dhäte, denn dhäte er ooch die Eier, wo er alle Abend äße, in det kochende Wasser, un wenn denn der Steen fiel, denn wären sie weech, un er könnte det nich verpassen. Un er war janz stolz uf seene Erfindung, wo er een Patent uf nehmen wollte. Na, ick stoße ihn denn nu derbe Bescheed, un er solle seine Eier ohne Bums un Skandal kochen. Det hatte ihn nu etwas verschnupft. So nach en Dagener achte komme ick von't Inholen nach Hause. Als ick in dieHausthür rinkomme, denke ick, ick muß lang hinschlagen. Mir kam en Duft entjejen, wo der dollste Jestank Wohljeruch jejen is. Det roch, als wenn eener Rühreier aus zehn Mandeln faule Eier macht. Der Jeruch kam aus den Chemiker seine Stube. Na, denke ick, det is derDank, weil er keene Eier kochen derf. Ick rin bei ihm, un da steht er mang allerlei Gläser un Buddeln un kocht wat ieber die Spirituslampe, wat eenen jräulichen Jestank verübt. Ja, meent er, un lacht, det is der sojenannte Schwefelstoff, der hat immer so'n bisken apartijen Jeruch an sich. Natürlich hielt ick mir die Neese zu un kündigte ihn uf die Stelle. Nu fing er an, mir zu ärjern, Jott soll mir bewahren, wat jibt det doch allerhand Gerüche in die Welt. Eines Morjens wurde mir det zu doll, und als er fortjejangen war, jehe ick in seine Stube rin. Als wenn eener in eene lebendige Leichenjruft kömmt. Luft un Athem blieben eenem weg. Un wat sehen meine Oogen? Uf die Fensterbanke liejen een todtet Karnickel, zweee todte Mäuse un zwee todte Frösche. Nu wurde ick falsch un ick habe nich nur sämmtliche Leichen, sonderen auch den sauberen Herrn seine sämmtlichen Torten un Budeln un Röhren un wat er da Allens liejen hatte, zum Fenster rausgeschmissen."

Vorf.: "Das durften Sie eben nicht. Sie haben dem Manne einen großen Schaden zugefügt." — Angekl.: Een halbet Dutzend dodte Mäuse un en ollen Karnickel will ick ihm jerne wiederjeben un ooch die Padden, wenn er warten will, bis welche reif sind. Muß ick meine Wohnung denn zu 'ne Privat-Leichenhalle machen lassen?" — Vorf.: „Sie hätten sich an die Polizei wenden sollen." — Angekl.: „Ick habe mir jar nich mal wat dabei jedacht, indem mir vor Wuth die Jeistesjejenwart abhanden jekommen war." — Vorf.: „Das werden wir bei der Strafabmessung berücksichtigen."

Frau Schulze wird zu 5 Mark Geldstrafe verurtheilt.

— Millionär (in der Weinlaune): „Ja, was wollen denn diese Leute, diese Arbeiter? Doch nicht vor uns Etwas voraus haben? Klagen darüber, daß sie keine Arbeit haben! Ja, haben wir denn welche?"

— Der Apotheker Dünnbier schießt doch immer die schönsten und schwersten Hasen von euch!" — Kein Wunder, der ist auch mit seinen langen Beinen immer zuerst in der Stadt, wenn wir von der Jagd kommen!"

Colorados Aufschwung.

Mit Colorado geht es, seinem verrückten Gouverneur zum Trotz, wieder aufwärts. Die Stadt Denver ist trotz aller Unglücksprophezeiungen der Letztzeit die aufblühendste Stadt und Colorado der aufblühendste Staat zwischen dem Atlantischen und dem Stillen Ozean. Ex-Gouverneur Grant bemerkte dieser Tage: Colorado sei der erste Staat, welcher Anzeichen von einer Wiederbelebung der Geschäfte verrathe, und es werde in der Zukunft noch mehr als in der Vergangenhit für Arbeit und Kapital die lohnendsten Gelegenheiten bieten. Auf einer Versammlung von Geschäftsleuten aus dem ganzen Staate, welche kürzlich hier abgehalten wurde, gaben die Redner zu, daß die Silbergeschichte übertrieben und dem weißen Metall eine zu große Bedeutung beigelegt worden sei. Ein Redner prahlte: „Wir haben mehr Kohlen per Kopf, als Pennsylvanien, und größere landwirthschaftliche Hilfsquellen als alle Staaten des Mississippi-Thales; wir stehen nicht nur in der Produktion von Silber,sondern auch in derjenigen von Gold allen anderen voran." In der That hat die Goldproduktion von Colorado während der letzten Monate einen bemerkenswerthen Aufschwung genommen. Das neue Goldlager von Cripple Creek allein liefert riesige Erträge. Auch Senator Teller, der vor einigen Monaten im Senat buchstäblich um den Untergang Colorados weinte, feiert jetzt freudig dessen Wiederauferstehung.

— Wilhelm: „Wat, Dein Prinzipal hat Dir eene Mark mehr ausbezahlt und Du hast sie retourgegeben?" — Lude: „Jawoll. Ick habe mir jedacht, der olle Schlauberger will blos meine Ehrlichkeit uff die Probe stellen, und for eene Mark falle ick nich 'rin!"

Falten und hohle Wangen und trübe eingesunkene Augen sind nicht immer ein Beweis für das Alter einer Frau. Ebenso oft deuten sie nur auf Ueberarbeitung und organische Leiden. Solchen Frauen, allen Frauen, welche überarbeitet, müde, oder leidend sind, schafft Dr. Pierce's Favorite Prescription sicherlich und gewiß Kraft und Gesundheit wieder. Es ist eine anerkannte Medizin, welche regulirt und kurirt; ein Stimulanzmittel, welches kräftigt und zu körperlicher Rundung verhilft; ein Nerven-Elixir, welches beruhigt und die Spannkraft erhält. Bei allen dem Frauengeschlecht eigenthümlichen Unregelmäßigkeiten, Störungen und Schwächezuständen ist es das einzige Mittel, für welches garantirt wird. Hilft oder heilt es nicht, so wird das Geld dafür zurückgegeben.

Mit Katarrh soll man nicht spaßen, weil beständig die Gefahr vorhanden, daß er sich auf die Lunge wirft. Ein vollkommenes und auf die Dauer kurirendes Mittel gegen denselben ist Dr. Sage's Catarrh Remedy.

Kopfweh,

eine der verbreitetsten und am wenigsten verstandenen Krankheiten, ist — falls nicht die Folge eines Schlages oder örtlichen Gehirnleidens — stets in Verbindung mit Leberträgheit, Verstopfung oder Verdauungsstörung zu finden; besonders gilt das von der Art, welche unter dem Namen "sick headache" bekannt ist.

Man kennt eine ganze Anzahl von Beruhigungsmitteln, welche den Schmerz besänftigen, doch die einzig einfache, vom gesunden Menschenverstand gegebene Weise, sowohl zu heilen, als auch einen Rückfall zu verhüten, besteht darin, die Ursache zu beseitigen, und das haben die erfahrenen alten Mönche mit St. Bernard Kräuterpillen stets gethan. Jene alten Aerzte des Mittelalters wußten ebenso gut, wie unsere heutigen Doktoren, daß Leberträgheit und Verdauungsstörung gleichbedeutend sind mit einer allgemeinen Verwirrung und unregelmäßigen Verrichtung aller körperlichen Funktionen, wovon das empfindliche Gehirn und die ebenso gearteten Nerven zuerst das Alarmsignal drohender Gefahr geben würden. Und ihre genaue Bekanntschaft mit den medicinischen Kräutern der Alpen setzte sie in Stand, die Sache in Ordnung zu bringen, indem sie die Ursache beseitigten. Kein Mittel ist seitdem von so schneller, sicherer und großer Wirksamkeit befunden worden, wie „St. Bernard Kräuterpillen. Zu haben in allen Apotheken für 25 Cents per Schachtel.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Zwei Männer, das Telegraphiren für unsere Eisenbahnen zu erlernen und Stellungen als Telegraphisten und Stations-Agenten zu übernehmen. Eisenbahn-Superintendent, 175 5. Ave. 3jlw

Verlangt: Ein deutscher Teamster. 304 W. 13. Str.

Verlangt: Barber. Ecke Western und Milwaukee Ave., Loof.

Verlangt: Junger Mann, um im Saloon zu arbeiten und Lunch aufzuschneiden. 18 N. DesPlaines Str.

Verlangt: Agenten für einen nützlichen Artikel zu verkaufen. 25c per Dutzend. 67 und 69 E. Lake Str., 3. Flur.

Verlangt: Vertrauensvolle Leute in allen Theilen der Welt, um mit uns zu correspondiren als sp. Constables und Dektives. Prima-Referenzen verlangt. The U. S. sp. Constable and Detective Agency, N. W. Ecke 39. und State Str., Chicago, Jll.

Verlangt: Ein guter Junge, um das Bäckergeschäft zu erlernen. 304 E. North Ave.

Verlangt: Anständiger Mann zum Verkauf von Weltausstellungs-Albums. 5629 Wentworth Ave.

Verlangt: Eine erste Hand an Cake. 516 29. Str.

Verlangt: Ein starker Junge an Brod. 278 Blue Island Ave.

Verlangt: Knaben, das Telegraphiren zu erlernen an unseren Linien und wenn tüchtig, einen monatlichen Gehalt von $50, $75 und $100 zu beziehen. Telegraph-Superintendent, 175 5. Ave. 3jnlw

Verlangt: Agenten um Kalender zu verkaufen. Hoher Rabatt. 76 5. Ave., Room 1. 26dz12t

Verlangt: Erster Klasse nüchterne, intelligente deutsche Agenten Beste Gelegenheit für die richtigen Männer. 234 LaSalle Str., Zimmer 41. 4. Flur. 23agbw

Verlangt: Schornsteinfeger. Adr. D 24, Abendpost. smodi

Verlangt: Lokal- und General-Agenten für eine schnell verkäufliche patentirte Neuheit, 100 bis 150 Prozent Verdienst. Gute Agenten können $100 bis $300 den Monat machen. Freies Territorium. Schreibt um Einzelheiten. The Ohio Novelty Co., D 170, Cincinnati, O. 2jalj

Verlangt: Zwei junge Männer für dauernde Stellungen, um Telegraphiren an unseren Linien zu erlernen, Stellungen garantirt mit $75, $100 bis $125 monatlichem Lohn. Superintendent, 175 5. Ave. 3jnlw

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Zwei Damen für dauernde Stellungen, um Telegraphiren an unseren Linien zu erlernen, Stellungen garantirt mit $75, $100 bis $125 monatlichem Lohn. Superintendent, 175 5. Ave. 3jlw

Verlangt: Mädchen um Schriftsetzen zu erlernen, muß englisch Geschriebenes lesen können. 394 N. Hoyne Ave.

Verlangt: Damen, welche im Zeitungsfach bewandert sind, gegen Salair und Commission als Agentinnen. Amor, Zimmer 315, Ecke 5. Ave. und Randolph Str., Garden City Block.

Verlangt: Ein Mädchen im Bäckerladen und für Hausarbeit. 1037 W. Lake Str.

Verlangt: Erstes und zweites Handmädchen an Choprröcken. 83 Cleaver Str., hinten. md

Verlangt: 4 Maschinenmädchen an Hosen zu nähen. 1297 W. 17. Str. 3jalw

Verlangt: Mädchen, das Telegraphiren zu erlernen in unseren neuen Officen, mit $50, $75 und $100 monatlichem Gehalt. Superintendent, 175 5. Ave. 3jlw

Hausarbeit.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 230 Fremont Str.

Verlangt: Eine deutsche ältliche Frau für gewöhnliche Hausarbeit in einer kleinen Familie. 140 Caport Ave. dmi

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 283 Augusta Str.

Verlangt: Freundliches reinliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 802 Larrabee Str., 1. Flat.

Verlangt: Ein fleißiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß Kochen verstehen. Nachzufragen 448 Milwaukee Ave., in Office.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 555 La Salle Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen zum Geschirrwaschen, Restaurant. 2232 Archer Ave. dmi

Verlangt: Eine bejahrte Frau als Haushälterin. 30 Howe Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3756 Ellis Av., Melrose, Flat 15.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, wo Kinder sind. Kupfer, 292 55. Str. Nehmt Jackson Park-Car.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen, welches kochen kann, kein Waschen. Joe Place, 148 W. Van Buren Str.

Verlangt: Eine erfahrene deutsche Köchin und Wäscherin, guter Lohn. 3304 Calumet Ave.

Verlangt: Ein Mädchen, welches kochen kann und allgemeine Hausarbeit versteht. Gute Behandlung. 53 S. Halsted Str. dmi

Verlangt: Ein deutsches Mädchen, drei in der Familie. 3447 State Str.

Gesucht: Ein tüchtiger Polsterer sucht Beschäftigung, privat oder Hotels, billiger Preis. Koelling, 1056 Noble Ave., Lake View.

Verlangt: Kräftiges Mädchen in Boardinghaus zu arbeiten, eines, das etwas kochen kann, vorgezogen. Elston Ave. und Snow Str., gegenüber Brands Brauerei, Westseite. dmi

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit und eine Kellnerin. 73 W. Lake Str.

Verlangt: Mädchen von 13—14 Jahren bei zwei Kindern. 949 Milwaukee Ave., 2. Flur, hinten.

Verlangt: Ein Mädchen, welches die ganze Haushaltung versteht, eine ungarische Frau wird vorgezogen. Greenbaum, 38 Lemoyne Str.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3635 Dearborn Str., 1. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. 609 N. Clark Str., 3. Flur.

Verlangt: Ein junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, zur Stütze der Hausfrau. 6150 Wabash Ave.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 358 Mohawk Str.

Verlangt: Herrschaften, welche gute Dienstmädchen wollen, erhalten dieselben unentgeltlich, Mädchen erhalten gute Plätze bei Frau Peters, 283 E. North Ave. 9jnlw

Verlangt: Ein Mädchen fur allgemeine Hausarbeit. 818 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 361 Milwaukee Ave., Store.

Verlangt: Köchinnen und Mädchen für beste Plätze der Nordseite. 605 N. Clark Str.

Verlangt: Eine Waschfrau für einen Tag in der Woche. Vorzusprechen 62 Whiting Str., Basement.

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 304 Sheffield Ave., 1. Flat, Eger.

Verlangt: Eine ältere Frau für leichte Hausarbeit, gute Heimath, keine Kinder. J. Johnson, 4023 Ashland Ave. smdi

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 158 Lincoln Ave. modi

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. 586 W. Adams Str. mdmi

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 172 E. VanBuren Str. mdi

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Zu erfragen 5931 Dickey Str., Englewood. mdm

Verlangt: Ein frisch eingewandertes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 261 Warren Ave. 3jlw

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die bestenPlätze in den feinsten Familien an der Südseite bei hohem Lohn. Frau Gerson, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. bw

Verlangt: Mädchen für gute Privatfamilien und Geschäftshäuser. Herrschaften bekommen unentgeltlich gutes Dienstpersonal. 587 Larrabee Str., Telephon North 612. 8dz3m

Mädchen finden guteStellen bei hohem Lohn. Mrs. Elfelt, 147 21. Str. Frisch eingewanderte sogleich untergebracht. Stellen frei. 13jnlj

Verlangt: Gute Mädchen in Privatfamilien und Boardinghäuser für Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Ave. 12dz1m

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Guter Butcher, gute Referenzen, geht auch in ein Hotel, sucht Stelle. Freuder, 22 Margaret Str. mdm

Gesucht: Ein junger Mann sucht Stellung um Kutsche zu fahren, ist in der Stadt bekannt und kann auch Hausarbeit verrichten, bescheidene Ansprüche. Briefe erbeten T 28, Abendpost.

Gesucht: Stelle bei einem Barbier um mich auszubilden, kann Rasiren und Haarschneiden. Offerten Z 38, Abendpost.

Gesucht: Junger Mann, 21, versteht alle Hausarbeiten,sucht Stelle unter geringen Ansprüchen. Briefe erbeten unter B. 9, Abendpost. —do

Gesucht: Ein tüchtiger Carpenter sucht irgend welche Beschäftigung. 250 Belmont Ave. —do

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Starkes deutsches Mädchen sucht Stellung. Näheres 350 N. May Str., 3. Flur.

Gesucht: Frau wünscht Wäsche in's Haus. 58 Burling Str., unten.

Gesucht: Ein Mädchen, welches kochen, waschen und bügeln kann, sucht Stelle bei zwei Leuten. Näheres 238 E. North Ave.

Gesucht: Eine im Haushalt tüchtige Person sucht Stellung in feinem Haus, eine gute Köchinstelle vorgezogen. 130 Willow Str., eine Treppe. dmi

Gesucht: Ein starkes Mädchen, kann gut waschen und bügeln, wünscht einen Platz. Briefe erbeten: F 32, Abendpost.

Gesucht: Deutsche Frau sucht irgend welche Beschäftigung. 163 Ontario Str.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen wünscht eine Stellung für Hausarbeit. 1547 Wrightwood Ave.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stellung als Verkäuferin in einem Bäckerladen oder am Tisch aufzuwarten. Adresse F 24, Abendpost.

Gesucht: Ein Mädchen wünscht Stelle für Küchenarbeit im Restaurant. 226 Wells Str., Flat 4.

Gesucht: Wäsche in's Haus zu nehmen. 205 Hudson Ave., hinten, oben.

Gesucht: Ein älteres Mädchen wünscht Stellung zum Kochen im Boardinghaus oder Restaurant. 187 S. Halsted Str.

Gesucht: Gute Waschfrau sucht Arbeit. 52 Beethoven Place, hinten.

Gesucht: Deutsches Mädchen, 16 Jahre alt, sucht Stelle für gewöhnliche Hausarbeit. 488 Sedgwick St.

Gesucht: Eine Frau wünscht noch mehr Wäsche in's Haus zu nehmen. Frau F. Tripper, 12 Weed Str., nahe Clybourn Ave.

Gesucht: Haushälterin sucht Stellung, ansehnliches anständiges Mädchen in den 20er Jahren. 648 Orchard Str.

Gesucht: Stelle als Haushälterin oder leichte Hausarbeit von Frau in mittleren Jahren. 1448 W. North Ave.

Gesucht: Ein junges deutsches Mädchen sucht Stellung für Kinder oder als Stütze der Hausfrau. 23 Penn Str.

Gesucht: Aelteres Mädchen, das kochen, waschen und bügeln kann, sucht Stelle, Nordseite vorgezogen. 128 Clybourn Ave., erste Etage.

Gesucht: Eine alleinstehende ältere anständige Wittwe sucht Stellung als Haushälterin bei Wittwer oder als Lunchköchin. 251 North Ave.

Gesucht: Ein Mädchen sucht Stelle, am liebsten in Privatfamilie. 80 Mohawk Str.

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Eine gute „Abendpost"-Route, billig. 1848 Sheridan Ave.

Günstige Gelegenheit an der Nordseite. $475, billig für $900, kaufen vorzüglich gelegener Eck-Grocery-Store, großes Waarenlager, elegante Einrichtung, sowie Pferd, Wagen und Geschirr. Dieses ist die beste Gelegenheit, die sich jemals dargeboten. 93 Fullerton Ave., Ecke Ashland Ave.

$650 kaufen einen $1200 Grocery-Store und Meat Market, großer Waarenvorrath, vollständige Einrichtung, billige Miethe, verkaufe auch an Abzahlung. 835 W. Division Str.

Muß verkaufen: Eine gute Restauration, wegen Abreise nach Deutschland. 104 E. Randolph Str., gegenüber Schiller Theater, H. Neumann.

Zu verkaufen: Gutgehender Eckfaloon auf Nordseite, wegen Krankheit, billig. Offerten unter R. 47, Abendpost. bmdo

Zu vrkaufen: 21 möblirte Zimmer mit Lease, auch auf die Hälfte Anzahlung. 91 Wells Str. didosa

Gute Geschäftsgelegenheit!
$575 kaufen mein gutgelegenes, alt etablirtes Herren-Ausstattungsgeschäft. Das Lager enthält unter Anderem feine Unterwäsche, wollene und weiße Hemden, Handschuhe, Kragen, Manschetten, feine Kravatten und billige Anzüge etc., etc. sowie Shelves, 4 Counters, 6 Schaukästen etc. 213 W. Indiana Str.

Zu verkaufen: Spottbillig, Logirhaus, monatlicher Profit $100. 19 N. Clark Str., Zimmer 1.

$100 kaufen ein sich gut zahlendes Geschäft, wenn sofort genommen. 190 W. Taylor Str.

Zu verkaufen: Kaffeeroute. 200 Richmond Str., nahe Humboldt Park. dmi

Zu verkaufen: Restaurant mit Logirhaus. 16 Zimmer. 284 Milwaukee Ave. didosa

Zu verkaufen: Ein gutes Delikatessen-, Bäckerei- und Candy-Geschäft, besonderer Verhältnisse wegen. 215 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Oder zu vermiethen: Ein Saloon. 515 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen: Ein feiner Saloon an North Ave., billig, wenn sofort genommen. Offerten D 46, Abendpost. mdi

Zu verkaufen: Ein Butchershop, billig. 61 Moffatt Str.,Ecke Campbell Ave. mdi

Zu verkaufen: Gute „Staatszeitung"-Route, Südseite. 383 25. Str., oben. 8janlw

Zu vermiethen und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Store, 26 bei 65, für Restauration, mit oder ohne Geräthschaften, billige Miethe. 635 N. Clark Str., Eigenthümer über dem Store.

Verlangt: Boarders. 263 Larrabee Str. —fr

Zu vermiethen: Zwei unmöblirte Zimmer, alle Bequemlichkeiten. 158 Erie Str., Top Flat.

Zu vermiethen: Warmes Zimmer, 1 Dollar die Woche. 102 W. Randolph Str.

Zu vermiethen: Modernes Flat von 5 Zimmern. 32 Clybourn Ave.

Zu vermiethen: Warme Schlafstellen, 75c wöchentlich. 135 Milwaukee Ave. 9janlw

Zu vermiethen: Den besten Eck-Saloon in Riverdale. Nachzufragen bei F. A. Reich & Son., Riverdale, Jll.

Zu vermiethen: Drei hintere bequeme Zimmer mit Sommerküche. 388 Wells Str., über Apotheke.

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer. 83 W. Kinzie Str. 9jnlw

Gesucht: Ein Kind in Pflege zu nehmen. 107 W. Kinzie Str., eine Treppe, Borchert.

Zu vermiethen: Eingerichteter Butchershop, billig. 656 Noble Ave., Lake View. mdi

Zu vermiethen: Store, guter Platz für Grocery. Briefe unter D 23, Abendpost. didosa

Zu vermiethen: Hübsch möblirtes großes Frontzimmer, passend für zwei Herren, oder leichte Haushaltung. 551 Sedgwick Str., 1. Flat. smd

Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Kleine Front-Wohnung oder zwei möblirte Zimmer, Clybourn oder North Ave. A. B. 211, Abendpost.

Möbel, Hausgeräthe 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Billig: Feiner Heizofen $7.50, legantes Foldignbett $10, wunderschönes Parlor-Set, Plüsch, 6 Stücke $20, feine Brüsseler Teppiche. 106 W. Adams Str. modi

Wenn Ihr Euch ein Heim zu gründen wünscht,werde ich Euch drei, vier oder sechs Zimmer für die Hälfte des Preises möbliren, als Euch irgend sonstwo berechnet würde; oder wenn Ihr ein großes Haus ausstatten wollt, werde ich Euch so behandeln, daß es Euch leid thun wird, nicht früher schon zu mir gekommen zu sein. Ich habe Upright-Pianos und Orgeln, die ich zu weniger als zum halben Preise verkaufen will. Schneidet dies gefälligst aus und erinnert Euch an S. Richardson, 134 E. Madison Str., Zimmer 3 und 4. 9sepbw

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Musik-Instrumente, Tuba und andere, billig. 1787 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Eine schöne Zither, sehr billig. 571 Seminary Ave.

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Gezwungen zum sofortigen Verkauf: Butcher-Einrichtung, gut wie neu. Kommt und macht Euren eigenen Preis. 835 W. Division Str.

Alle Sorten Wurst in feinster Qualität zu 6 und 7 Cents, frei versandt. Schneider, 477 Elston Ave., Tel.: North 790. didosa

Zu verkaufen: Großer Heckbauer, sowie echte Puter-Tauben. 190 W. Taylor Str.

Zu verkaufen: Domestic, Wheeler & Wilson No. 9 Nähmaschine. Spottbillig. 295 Sedgwick Str.

Bargain: Counter $6, Showase $4.50, Heizofen, Restaurant-Range. 108 W. Adams Str. mdi

Alte und neue Saloon-, Store- und Office-Einrichtungen, Wall-Cases, Schaukästen, Ladentische, Shelving und Grocery-Bins, Eisschränke. 289 E. North Ave. Union Store Fixture Co. 22aglj

$20 kaufen gute, neue „High-Arm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünfJahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 216 S. Halsted Str. Abends offen. bw

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Ein Partner mit $100 oder $150 in einem Painter-Geschäft einzutreten. Briefe unter Z 15, Abendpost. —do

Verlangt: Partner in Bäckerei. 451 W. 12. Str.

Partner. Ein Deutscher mit $2000—$3000 Cash möchte sich an irgend einem reellen Geschäft betheiligen. Offerten erbeten F 19, Abendpost. didosa

Heirathsgesuche.

(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch. Ein deutscher Conditor, drei Hauptsprachen sprechend, 35 Jahre alt, der sich ein Geschäft gründen will, sucht die Bekanntschaft eines deutschen oder schweizer Mädchens, nicht zu jung, zu machen, behufs Verheirathung, Wittwe nicht ausgeschlossen; etwas Vermögen erwünscht. Vermittler verbten. Offerten T 6, Abendpost.

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Englischer Unterricht (auch Damen) in Kleinklassen, gründlich, schnell; ebenso Buchhalten, Rechnen u. s. w.; Tags und Abends. Anmeldungen zu neuen Klassen jetzt erbeten. Prof. George Jenssen, Prinzipal, geprüfter Lehrer, 23jährige hiesige Erfahrung. Handelsschule, 841 Milwaukee Ave., Ecke Division. Mäßige Preise. 16no,didosabw

Unterricht im Englischen für Damen und Herren, 6 Stunden wöchentlich, $2 per Monat. Auch Buchführung, Typewriting u. s. w. Beste Lehrer, kleine Classen. Tags und Abends. Nissens Business College, 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. Beginnet jetzt. 26obw

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Dr. Hathaway & Co., leitende Specialisten in Männer-, Frauen-, geheimen, Haut-, Blut- und nervösenKrankheiten. Consultation frei. Medicinen geliefert. 70DearbornStr. Stunden: 9 Morg. bis 9Ab. Sonntags 10—4Uhr. Deutsch gesprochen. Leset unsere großeAnzeige in nächsterAusgabe derAbdp. 25jlddilj

Frau C. E. Haeuser, Frauenarzt und Geburtshelferin, ertheilt Rath und Hülfe in allen Frauenkrankheiten. 291 Wells Str. Office-Stunden: 2—5 Uhr Nachmittag. 4jalmdosadi

Hospital für Frauenkrankheiten, 360 E. North Ave. Mit sicherem Erfolge, ohne Operation werden alle Frauen-Krankheiten, Unregelmäßigkeiten u. s. w. nach der neuesten Methode behandelt. 6jnlm

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt 38jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 20jnbw

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- undUnterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 112 Wells Str., nahe Ohio. 21jnbw

$50 Belohnung für jeden Fall vonHautkrankheit, granulirtin Augenlidern, Ausschlag undHämorrhoiden, den Colliver's Hermit-Salve nicht heilt. 50c die Schachtel. Rand & Sons, 199 Randolph Str. bw

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Bei S. Mayer. No. 220 E. North Ave.:
Larrabee Str., 3stöckiges Backsteinhaus, Miethe $1200 jährlich $9300
2stöckiges Holzhaus, Fletcher Str. $2400
Cottage, Speicher und Keller $1500
Geschäftsecke, gepflasterte Straße, 50 bei 125 . $3500
Geschäftsecke nahe North Ave. $2000
Modernes Holzhaus, Miethe $720 jährlich. . . $6200
Ferner viels andere billigeGrundeigenthum an der Nord- und Nordwestseite. Auch Baustellen nahe Humboldt-Park und Edgewater. $500 und aufwärts; nur $50 baar, Rest $10 per Monat. Sprecht vor für weitere Auskunft. 20jpbw

Zu verkaufen: Irgend Jemand, der mit einer kleinen Anzahlung und monatlichen Ratenabtragungen ein Grundeigenthum mit oder ohne Wohnhaus auf der Nordseite, Lake View, Ravenswood, Rosehill oder Rogers Park gelegen, zu kaufen gedenkt, wende sich wegen besonderer Bargains an

E. W. Huncke,
300 Clybourn Ave., 152 E. North Ave., BrandsBlock.
Grundeigenthum und Versicherung. 14dlmdds

Zu kaufen gesucht: Store- oder Wohnhäuser in gutem Zustande zum Fortschaffen. Müssen auf der Nordseite gelegen sein. Bezahle höchste Preise für gut erhaltene Gebäude.
E. W. Huncke,
152 E. North Ave., (Brands Block.)
Grundeigenthum und Versicherung. 14dlmdds

Zu verkaufen: 12-Zimmer Haus zum Fortschaffen, billig. Wentworth Ave., zwischen Root und 43. Str. Zu erfragen H 38, Abendpost.

Zu verkaufen: Bargain, nahe Lincoln Ave., $750, werth $900, Wasser und Abzugsröhren. Chas. L. Rafoth, Ashland und Noble Ave.

Milwaukee Ave.-Sub-Division.
Lotten $250 und aufwärts, werth $500.
Bedenkt diese Gelegenheit.
—$5 Anzahlung und $5 monatlich.— 23dzlm
Perry Russell, 162 Washington Str., Zimmer 52.

Zu vertauschen: Farm in Dakota gegen Chicagoer Property. 845 N. Clark Str.

Zu verkaufen: Ein 12-Zimmer Brick-Cottage zu einem Bargain. 1456 Harvard Str. 9janlw

Zu verkaufen: Wegen Todesfall meines Mannes, ein Eckhaus und Lot, sowie Meatmarket, welcher schon seit 12 Jahren daselbst betrieben ist, billig. Paulina und McReynolds Str. 3jalw

Zu verkaufen: Haus und Lot mit Hinterhaus, Lot 31¼ bei 132. Zu erfragen 342 Larrabee Str., Hinterhaus. 6jnlw

Zu kaufen gesucht: 6-Zimmer Cottage mit Wasserleitung, nahe Bahn oder Car, an monatlichen Abzahlungen. D 27, Abendpost. smodi

Geld.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $100 unsere Specialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Behandlung zugesichert.
L. B. French,
bw 128 La Salle Str., Zimmer 1.

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u.s.w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.

Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.

Fidelity Mortgage Loan Co.
Incorporirt.
94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn,
oder: 351 63. Str., Englewood. 14apll

Wünscht Ihr $100 bis $500 zu borgen? — Die „Commercial Loan & Trust Co.", incorporirt, von Philadelphia, hat ein System zum Zwecke von Darlehen an verantwortliche Personen eingeführt, gegen innerhalb des Bereiches eines Jeden befindlichen wöchentl. Abzahlungen. Viele der in den Bauvereinen bestehenden Einrichtungen sind in unserSystem aufgenommen. Um sich ein Darlehen von $100 bis $500 zu verschaffen, hat der Borger einfach $2 bis $10 per Woche zu zahlen. Das System wird Euch erklärt, und seine Vortheile werden schnell erkannt werden, wenn Ihr vorsprecht. Zimmer 612—13—14, Nr. 85 Dearborn Str. 27oclj

West Chicago Loan Company—
Warum nach der Südseite gehen, wenn Sie Geld in Zimmer 201, 185—187 W. Madison Str., N.-W.-Ecke Halsted Str., ebenso billig und auf gleich leichte Bedingungen erhalten können? Die West Chicago Loan Company borgt Ihnen irgend eine Summe, die Sie wünschen, groß oder klein, auf Haushaltungs-Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Carriages, Lagerhausscheine, Waaren, oder irgend eine andere Sicherheit. West Chicago Loan Company, Zimmer 201, 185—187 W. Madison Str., N.-W.-Ecke Halsted Str. 27dzlj

Deutsche Geschäftsleute,
welche in Geldverlegenheit sind, wollen sich vertrauensvollst wenden an John Henry Scherer, 1039 Roscoe Str., Lake View. Alle Verbindlichkeiten und Verhältnisse werden sofort, billig, reelle und sicher geordnet. Kein Aufschub noch Unannehmlichkeiten. Verschwiegenheit Ehrensache und garantirt. Feinste Empfehlungen. 4jalmdosadi

Verlangt: 100 Dollars gegen genügende Sicherstellung auf drei Monate. Offerten unter H 5, Abendpost.

6- und 6½prozentige Gold-Hypotheken zu verkaufen. Wir haben sorgfältig ausgewählte Hypotheken an Hand auf zentral gelegenes, Miethe einbringendes Grundeigenthum in Chicago in beliebigen Beträgen, mit garantirten Besittiteln. Schickt nach der Liste. H. O. Stone & Co., 206 La Salle Str. 3jabw

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Schönes leichtes Pferd. 1033 Noble Ave. mdi

$25 kaufen gutes Pferd. 272 Bissell Str.

Zu verkaufen: Billig, ein junges Pferd, sechs Jahre alt, wiegt 1500 Pfd. 1537 N. Leavitt Str., nahe Clybourn Ave. didosa

Muß verkaufen: Zwei gute Pferde, auf eine Schuld genommen, keine annehmbare Offerte zurückgewiesen. 979 Milwaukee Ave.

Muß verkaufen: Drei gute Pferde, billig, Eigenthümer todt. 527 N. Paulina Str.

$65 kaufen nahezu neuen Top-Delivery-Wagen, keine Verwendung dafür. 272 Bissell Str.

$35 kaufen gutes Buggy, billig für $60. 272 Bissell Str.

Zu verkaufen: Zwei rothe grüne Papageien. 577 Larrabee Str. mb

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 5. Ave., Ecke Washington Str., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, z. B. sucht Verschwundene, Gatten, Gattinnen oder Verlobte. Alle unglücklichen Ehestandsfälle untersucht und Beweise gesammelt. Auch alle Fälle von Diebstahl, Räuberei und Schwindelei untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Wollen Sie irgendwo Erbschafts-Ansprüche geltend machen, so werden wir Ihnen zu Ihrem Rechte verhelfen. Irgend ein Familienmitglied wenn außer Hause, wird überwacht und über dessen Aufenthalt und Thun und Treiben genaue Berichte geliefert. In irgendwelchen Verlegenheiten kommen Sie zu uns,und wir werden die richtigen Schritte für Sie thun. Freier Rath in Rechtssachen wird ertheilt. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 9aglj

Schule für Zuschneiden und Kleidermachen von Frau Olga Goldzier, 599 N. Clark Str.
Ehemalige Leiterin der berühmtesten Schnittzeichenschule in Wien. Damen, welche ihren Geschmack ausbilden und sich französischen „Chic" aneignen wollen, bringen sich ihre Stoffe mit in die Schule und fertigen sich dort ihre Toiletten an. Frauen, welche sich ihre Kleider im Hause herstellen wollen, erhalten dieselben zugeschnitten und ausprobirt, was eine große Ersparniß ist. Schülerinnen können täglich eintreten. 16nobw

John M. Bredt & Co., das bekannte deutsche Juwelier-Geschäft, im Columbus-Gebäude, 103 State Str., 6. Flur, bezahlt Baar für altes Gold und Diamanten; verkauft Uhren und Juwelen auf Abschlagszahlung und macht alle Reparaturen zu Fabrikpreisen. 19fel6m

Löhne, Noten, Rentbills und schlechte Schulden aller Art kollektirt. Keine Zahlung ohne Erfolg. John Kurland, County-Constabler, 76 5. Ave., Zimmer 8. Offen bis 7 Uhr Abends, Sonntag Vormittags bis 10 Uhr. 14dzlm

Beachtung: Habe mein Geschäft, No. 130 N. State Str., aufgegeben, und werde in einigen Tagen meinen Bekannten meine neue Adresse mittheilen, um meinen Verpflichtungen nachzukommen. Achtungsvoll Aug. Bauer.

Ich benachrichtige hiermit Jedermann, daß ich für Nichts verantwortlich bin, was meine Frau Maria Häusler in meinem Namen borgt. August Häusler, 842 Hinman Str.

Verlangt: Damen, welche Wöchnerinnen aufwarten und Hebammen werden wollen. 512 Noble Str. 16no3mt

Plüsch-Cloaks werden gereinigt, gesteamt, gefüttert und modernisirt. 212 S. Halsted Str. 19sepbw

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher. 384 North Ave. 19jalj

Arbeitslohn wird prompt und gratis collektirt. 212 Milwaukee Ave. Offen Sonntags. 24oclj

Verschiedenes.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verloren: Am 7. Januar ein junger Mastiff. Zurückzubringen nach 291 E. North Ave., gute Belohnung. mdi

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

R. A. Becker, 228 Burling Str.
Frau Rosa Basler, 211 Center Str.
Carl Lippmann, 186 Center Str.
Henry Heinemann, 249 Center Str.
M. Hermann, 161 N. Clark Str.
Frau Annie Lindemann, 421 N. Clark Str.
J. H. Garber, 457 N. Clark Str.
H. Pecher, 590½ N. Clark Str.
J. P. Hand, 637 N. Clark Str.
Louis Voß, 76 Clybourn Ave.
G. C. Putmann, 249 Clybourn Ave.
Joe Weiß, 323 Clybourn Ave.
H. Grube, 372 Clybourn Ave.
John Dobler, 408 Clybourn Ave.
Sanders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
C. Kidd, 197 E. Division Str.
Frau K. Milligan, 225 E. Division Str.
F. J. Renner, 256 E. Division Str.
A. W. Tidlund, 282 E. Division Str.
E. Anderson, 317 E. Division Str.
S. E. Nelson, 334 E. Division Str.
H. B. Daigger, 345 E. Division Str.
Robert E. Burke, 349 E. Division Str.
C. Webster, 116 Eugenie Str., Ecke N. [illegible] Ave.
Joseph Thul, 785 N. Halsted Str.
Robert Drege, 149 Illinois Str.
O. Weber, 195 Larrabee Str.
F. Ren, 464 Larrabee Str.
J. Verhaag, 491 Larrabee Str.
L. Berger, 577 Larrabee Str.
J. H. Quinlan, 692 Larrabee Str.
L. Heß, 693 Larrabee Str.
Siljeblad & Magnuson, 301 N. Market Str.
G. Schroeder & Co., 316 N. Market Str.
Frank Keßler, 378 N. Market Str.
H. Schimpfli, 282 E. North Ave.
C. H. Bender, 322 E. North Ave.
A. Ziehm, 389 E. North Ave.
F. M. Dittus, 282 Sedgwick Str.
J. Stein, 294 Sedgwick Str.
Frau Strumpf, 361 Sedgwick Str.
W. F. Meisler, 587 Sedgwick Str.
H. M. Bornow, 137 Sheffield Ave.
Frau Ferian, 90 Wells Str.
John Beck, 141 Wells Str.
E. Wacking, 190 Wells Str.
Frau Janson, 276 Wells Str.
W. A. Bushnell, 280 Wells Str.
B. M. Currie, 306 Wells Str.
Frau Giese, 344 Wells Str.
L. Hiller, 369 Wells Str.
H. Haller, 383 Wells Str.
L. Schulteis, 525 Wells Str.
J. Turnbull, 545 Wells Str.
C. W. Sweet, 707 Wells Str.

Nordwestseite.

C. A. Peterson, 402 N. Ashland Ave.
F. Decke, 412 N. Ashland Ave.
L. Lannefield, 422 N. Ashland Ave.
E. M. Lewiton, 267 Augusta Str.
Frau J. T. Albert, 259 W. Chicago Ave.
B. Sonneberg, 348 W. Chicago Ave.
A. Triffelt, 376 W. Chicago Ave.
Chas. Stein, 418 W. Chicago Ave.
C. T. Dittberner, 44 W. Division Str.
J. Levy, 116 W. Division Str.
P. C. Hedegard, 278 W. Division Str.
S. Luedtke, 284 W. Division Str.
[illegible]

Südseite.

[illegible]

Südwestseite.

[illegible]

Lake View.

[illegible]

Die „Abendpost“ desselbigen Tag in einem [illegible] ... [illegible]

Die Tragödie des Lebens.

Roman von B. Riedel-Ahrens.

> Dauernde Macht über die Menschen hat nur das Ideal; denn die eigentliche Natur des Menschen ist der Geist.
> Rafael v. Röber.

1.

Der von Bremen kommende Postdampfer hatte die vierwöchige Fahrt über den Ozean beendet und soeben Anker geworfen; die meisten Passagiere verließen in den herannahenden Ruderböten das Schiff; einige warteten noch, und zum Theil recht ungeduldig, um von den Bekannten oder Angehörigen in Empfang genommen zu werden. Zu diesen gehörten auch zwei Damen, Mutter und Tochter, welche, auf dem Hinterdeck am Railing stehend, über die im Nachmittags-Sonnenglanze schimmernde blaue Fluth der stolzen Riobai hinaussahen, ob das Boot mit dem Sohn und Bruder noch immer nicht auftauchen wollte, vergebens; und als endlich die letzten Mitreisenden verschwunden und bereits eine halbe Stunde seit der Ankunft im Hafen vergangen war, wurden die Wartenden von sichtlicher Bestürzung ergriffen.

„Ich bin sicher, daß etwas vorgefallen ist,“ sagte jetzt Frau Doktor Rombeck — eine aristokratisch aussehende ältere Dame, die um das magere, scharf geschnittene Gesicht graue Schläfenlocken trug — zu ihrem Sohne Leopold, der unterdessen nähergetreten. „Zweifellos ist Ewald ein Unfall zugestoßen,“ fügte sie mit ihrer klagenden, verdrießlichen Stimme hinzu; „denn es liegt nicht in seiner Art, uns hier vergeblich warten zu lassen. Ach, diese unselige Reise! Ich habe das Elend vorausgesehen und hätte mich niemals bestimmen lassen sollen, auf meine alten Tage noch eine solche abenteuerliche Fahrt über den Ozean zu unternehmen.“

Die älteste Tochter Konstanze, ebenfalls eine schlanke, vornehme Erscheinung, deren edles, blasses Antlitz einen bemerkenswerthen Zug stiller Ergebung trug, richtete die ernsten grauen Augen, die zuweilen verloren vor sich hinschauten, als blickten sie in eine andere Welt, fragend auf den Bruder, ihre eigene Besorgniß verschweigend, um nicht die Unruhe der Mutter zu vergrößern.

„Beste Mama,“ bemerkte Leopold, eine auffallend hübsche blonde Reckengestalt, unmuthig, „diese Klagen haben wir wirklich nachgerade zur Genüge anhören müssen, sie ändern an dem Geschehenen ja doch nichts mehr; was sollte Ewald denn widerfahren sein, mein Gott! Nur nicht immer gleich das allerschlimmste muthmaßen! Vielleicht hat er das Signal, welches die Ankunft des Dampfers meldet, übersehen — das wird es sein. Wir warten noch ein Weilchen und kommt er dann nicht, so fahre ich hinüber und suche ihn auf.“

„Wo nur Kamilla bleibt?“ warf Konstanze ein.

Sie hatte kaum die Worte gesprochen, als von der Kajüte her auf dem Verdeck ein etwa neunzehnjähriges Mädchen erschien, die Schönheit und der Liebling der Familie; eine geschmeidige, blühende Gestalt in enganschließender rother Sammttaille, aus der sich ein kleiner Kopf mit blondgekräuseltem Haar und frischem rosigen Gesichtchen, aus dem zwei tiefblaue Augen lachten, erhob.

„Bist Du endlich fertig? Das währt immer eine Ewigkeit mit Deinem Anziehen,“ äußerte Frau Doktor Rombeck vorwurfsvoll.

„Aber Mutterchen,“ erwiderte Kamilla heiter, indem sie ihre beiden Hände an die eingefallenen Wangen der älteren Dame legte, „ich muß doch hübsch aussehen, was denkt unser lieber Ewald sonst von mir. Aber warum kommt er denn nicht, — alle andern sind schon weg und es ist bald sechs Uhr!“

„Ja, weshalb kommt er nicht,“ wiederholte die Mutter klagend, „das ist's ja eben, wir ängstigen uns nachgrade.“

„Dann ist es das beste, Du fährst hinüber ihn zu holen, Leopold,“ entschied Kamilla kurz entschlossen. „Dort steht der Herr Kommandant, ich werde ihn bitten, den Befehl sogleich zu ertheilen.“

Wenige Minuten später wurde eines der weißen Böte herabgelassen, die Matrosen senkten die Ruder und von den Blicken der Seinigen gefolgt, glitt Leopold auf den sanft schaukelnden blauen Wellen hin, dem ziemlich fernen Ufer zu, wo sich die Weltstadt am Fuße der in röthlichem und violettem Abendnebel leuchtenden Gebirge erstreckte, und sanft an den palmengeschmückten Hügeln emporzog.

„Was wird er für Nachricht bringen?“ sagte Frau Doktor Rombeck. „Hätten wird doch die Reise nicht unternommen; denn was soll aus uns werden, im Falle Ewald ein Unglück zugestoßen ist? Und daß etwas geschehen, davon bin ich jetzt felsenfest überzeugt, — meine Träume der vergangenen Nacht waren unheilverkündend! Hätte ich nur niemals eingewilligt, aber Ihr alle bestandet ja darauf, Deutschland zu verlassen, in einer Weise, daß es unmöglich war, Euch zu halten.“

„Ich bestand darauf, Mama?“ fragte Konstanze im Tone leisen Erstaunens, während um die Lippen ein kaum bemerkbares Lächeln schwebte. „Verzeih', aber das ist doch ein Irrthum. Du vergißt, daß Ewald den Wunsch zuerst geäußert hat und Du darauf selbst den Gedanken unserer Uebersiedelung nach Rio anregtest, nachdem Dein kleines Vermögen, das Papa hinterlassen, durch den Zusammenbruch des Bankhauses verloren ging.“

„Jawohl, Mama,“ stimmte Kamilla entschieden bei, die sich der Mutter gegenüber mehr erlauben durfte, als die älteren Geschwister, „Stanzi hat ganz recht. Ewald schrieb, seine ausgezeichnete Stellung, als von der Regierung angestellter Ingenieur, erlaube ihm, uns hier in der Gründung eines neuen Heims behilflich zu sein und Du behauptetest oft, daß es Dir höchst peinlich sei, von den Freunden und Bekannten über die Achsel angesehen zu werden, weil wir arm geworden; erinnerst Du Dich nicht? Denke nur mal ordentlich nach,“ setzte sie in gutmüthiger Dringlichkeit hinzu.

„Nun, und hatte ich darin im Grunde nicht vollständig recht?“ entgegnete Frau Doktor Rombeck, die sich niemals für besiegt erklärt haben würde und eine besondere Geschicklichkeit besaß, jede noch so nachtheilige Wendung zu ihrem Vortheil auszunutzen, „war es zu ertragen, in den Kreisen, wo ich bis dahin als vermögende Doktorswittwe den Ton angegeben, fortan die Rolle der Verarmten, Geduldeten zu spielen? Was blieb uns wohl übrig, als Ewalds Vorschlag anzunehmen, wenn wir uns nicht dadurch, daß Ihr in den Dienst zu fremden Leuten gezogen, — dem allgemeinen Mitleid, oder gar der Spottlust und Geringschätzung der Gesellschaft preisgeben wollten? That ich nicht recht darn, Ewalds Wunsch zu befürworten? Aber Ihr seid immer undankbar, Euch kann man es nie recht machen. Traurig, mit meinen fünfzig Jahren zu solch einem Leben wie ich es führe, gezwungen zu sein!“

Konstanze antwortete nicht, nur der müde Zug um ihren Mund trat in diesem Augenblick besonders deutlich hervor; sie legte die schmale weiße Hand auf die Railing und sah gedankenvoll über das Meer hinaus nach dem Punkte, wo jetzt das Boot mit Leopold anlegte.

„Hast recht, Mutterchen, wie immer,“ sagte Kamilla, die Aussichtslosigkeit der Vertheidigung einsehend, in nicht ganz ehrerbietigem Ton, wonach sie, die Hände auf dem Rücken, das allerliebste Stumpfnäschen nach oben gerichtet, mit der Miene komischer Ergebung auf dem Verdecke hin und her stapfte.

Plötzlich näherte sie sich der Schwester.

„Stanzi, ängstigst Du Dich?“ fragte sie leise, die dunkelbewimperten blauen Augen voll liebevoller Innigkeit zu der älteren Schwester aufschlagend.

„Ja, Kamilla; die Zollbeamten sagten, das gelbe Fieber herrsche stark in Rio, obgleich wir jetzt September, also die kühlere Jahreszeit, hätten.“

„Mein Gott, mein Gott, es wäre nicht auszudenken! Was sollte dann wohl aus uns werden?“

„Warten wir, Herz; es muß sich bald entscheiden.“

Konstanze athmete tief auf; die ahnungsvolle Bangigkeit von etwas furchtbarem schnürte ihr das Herz zusammen; im Geiste folgte sie dem Bruder, der nun in die Stadt gegangen war, während die Matrosen mit dem Boote seine Rückkehr abwarteten.

Und welch' ein Paradies war doch dies neue Land in seiner märchenhaften Pracht und Schönheit! Die Sonne war jetzt hinter dem hohen Gipfel des kühn emporragenden Gebirges verschwunden; die glühende Farbenpracht aber leuchtete vom klaren Himmel hernieder auf die belebte blaue Bai mit ihren palmengekrönten Inseln und tausenden von Schiffen aller Nationen und umhüllte die weißen Villen, die Klöster und zierlichen Kirchen der sich am Strande hinziehenden Riesenstadt, wie mit einem Glorienschein.

In diesem Momente erblaßte Konstanze und von ihren Lippen rang sich leise ein unterdrückter Ausruf des Schreckens; am Strande war wieder die leicht zu erkennende Gestalt Leopolds in seinem hellgrauen Anzug sichtbar geworden und zwar allein; er bestieg das Boot und stand bald darauf vor den Seinen.

„Sag' es nur gleich heraus, Ewald ist todt, sprich und spanne uns nicht auf die Folter!“ rief Frau Doktor Rombeck kreischend, den Sohn am Arme packend.

Konstanze hatte die Wahrheit in seinen verstörten Zügen gelesen; Kamilla schrie auf, legte die Arme um des Bruders Hals und verbarg das Gesicht an seiner Brust.

„Ja; es ist so, Mutter, fasse Dich, Ewald ist eine Beute des Fiebers geworden und schon seit vierzehn Tagen todt,“ antwortete Leopold tonlos.

Frau Rombeck sah ihren Sohn mit weitgeöffneten Augen, aus denen das Entsetzen blickte, rathlos und ohne Verständniß an. „Ewald ist todt! Ist es denn wirklich wahr? Allmächtiger Gott! Furchtbareres konnte uns nicht treffen!“ Das Uebermaß des Schmerzes ließ sie verstummen.

Leopold war der erste, welcher sich scheinbar ermannte; die Nothwendigkeit des Handelns den schutzlosen Frauen gegenüber, deren einzige Stütze er fortan war, ließ ihn gewaltsam und mit Erfolg die leidenschaftliche Trauer um den einzigen, stets so liebevoll gewesenen Bruder, beherrschen. Er erzählte die näheren Umstände bei dem Ende des früh Dahingeschiedenen, wie sie ihm von der Wirthin Ewalds mitgetheilt worden, und sprach mit dem Kommandanten, der sich genähert hatte, um den hart Betroffenen seine Theilnahme auszudrücken, und auf Leopolds Wunsch gern noch einmal den Befehl ertheilte, sie an's Land zu fahren. Als sie bald darauf, noch erstarrt im Schmerze, rathlos am Ufer standen, welche Richtung einzuschlagen, näherte sich ihnen eiligen Schrittes ein junger Mann, der den Eindruck eines Gelehrten hervorrief; eine nur mittelgroße, etwas unbedeutende Figur mit einem gelblichen, schmalen Antlitz, dessen Reiz nur in einem Hauch durchgeistigten Wohlwollens und menschenfreundlicher Güte bestand.

„Habe ich die Ehre, vor Frau Doktor Rombeck zu stehen?“ fragte er, höflich den Hut ziehend, etwas befangen, in fremdartigem, doch ziemlich reinem Deutsch. Auf die bejahende Antwort fuhr der junge Arzt fort:

„Ich bin Doktor Montsanto, ein Freund Ihres Ewald, und hatte mir vorgenommen, Sie schon an Bord des Schiffes zu begrüßen, doch traf mich die Nachricht der Ankunft leider von Hause abwesend, wodurch die Verzögerung entstand.“

Nachdem er hierauf manches tröstende aus den letzten Stunden des Verstorbenen, den er behandelt, erzählt hatte, fragte Leopold nach der Adresse eines kleineren Hotels, wo man vorläufig Unterkunft finden könne.

„Dessen bedarf es nicht,“ erwiderte Doktor Montsanto. „So lange bis Sie eine passende Privatwohnung gefunden haben, betrachte ich Sie als meine Gäste, — das ist nur die Erfüllung eines Versprechens, welches ich Ihrem Bruder gerne gab, und das zu lösen Sie mir gewiß gestatten.“

Es lag etwas so einfaches, wohlthuendes und beruhigendes in dem Wesen des jungen Arztes, dem sich die Schwergeprüften in dieser Stunde gefügig unterwarfen, dankbar, wenigstens für die nächsten Tage der Sorge um ein Unterkommen enthoben zu sein; gemeinsam bestieg die kleine Gesellschaft alsdann einen Pferdebahnwagen, der sie bis zum Fuße des malerischen Hügels von Santa Theresa bringen sollte, auf welchem die geschmackvolle Villa Doktor Montsantos zwischen den Wohnungen der Reichen und Angesehenen der Stadt lag. „Es ist Ihnen allen vielleicht noch unbekannt,“ nahm er kurz vor dem Aussteigen noch einmal das Wort, „daß Senhor Ewald sich etwa vor einem Monate öffentlich verlobt hat.“

Ja, diese Ueberraschung kam allen unerwartet; er hatte wohl einmal geschrieben, eine junge Dame kennen gelernt zu haben, die er sehr verehre, doch von der Absicht einer ehelichen Verbindung bis dahin nichts erwähnt.

„Der Entschluß dazu mag ihm wohl plötzlich gekommen sein,“ bemerkte der junge Arzt, auf dessen hoher Stirne sich seit dem Erwähnen der Verlobung eine Wolke ernsten Sinnes zeigte, gedankenvoll.

„So betrauert denn auch eine Braut den Tod unseres armen Ewald!“ äußerte Konstanze fassungslos.

„Leider, es ist Dona Daniela Rikardo, die Pflegetochter des Obersten Karl von Weddingen, eines Deutschen, in dessen Hause auch ich erzogen wurde; sie wird morgen früh kommen, sich Ihnen vorzustellen.“ — —

In der Villa angekommen, wurden sie auf das verbindlichste von Dona Angela Montsanto, einem ältlichen, lebhaften kleinen Fräulein empfangen, die ihrem Neffen das Hauswesen führte, seit er, vor einem halben Jahr von der Universität Sant Paulo zurückgekehrt, sich als Arzt in Rio niedergelassen hatte. — —

Als am folgenden Morgen Frau Doktor Rombeck mit ihren Kindern Berathung über die nächst zu unternehmenden Schritte hielt, meinte sie:

„Ich möchte am liebsten gleich mit dem nächsten Dampfer wieder nach Deutschland zurückfahren; was sollen wir jetzt noch hier, da Ewald todt ist?“

„Nein,“ behauptete Konstanze sanft doch entschieden, „das geht auf keinen Fall; wenn wir nach hier kamen, so geschah es doch keineswegs in der Absicht, uns gänzlich auf Ewald zu verlassen; wir, ich meine besonders Leopold und mich, hielten es selbstverständlich für unsere Pflicht, selbstthätig mit anzugreifen, und das werden wir jetzt nur um so eifriger und nachhaltiger thun.“

„Und ich werde ebenfalls helfen, Du arme, liebe Mama, es soll Dir schon an nichts fehlen,“ tröstete Kamilla unter Thränen lächelnd und sich zärtlich an die Mutter schmiegend. „Wir müssen nun doch einmal das Schreckliche standhaft zu ertragen suchen und dürfen nicht verzagen.“

„Ohne Zweifel bleiben wir, — ich zum wenigsten gehe nicht wieder nach drüben,“ entschied Leopold, während er energisch den kleinen blonden Schnurrbart strich. „Schlechter kann es uns auf keinen Fall ergehen und außerdem trägt man hier die Misere der Armuth doch in dem angenehmen Bewußtsein, den anderen kein unterhaltendes Schauspiel damit zu bereiten.“ (Fortsetzung folgt.)

INE

Sie enden wie dieses — die Namen der meisten sogenannten Waschpräparate. Und dies geschieht nicht etwa zufällig. Es geschieht, damit sie ähnlich wie Pearline klingen sollen. Das ist das Original-Waschpräparat — das erste und in jeder Hinsicht das beste. Diese Nachahmungen werden so benamt in der Hoffnung, Euch irrezuführen — in der Hoffnung, daß Ihr sie mit Pearline verwechseln sollt. Für die meisten Leute sollte dies genügen. Es soll sie überzeugen, daß der Artikel, der so nachgemacht, so nachgebildet und so ähnlich ist, derjenige wäre, der am besten zu gebrauchen ist. Wenn Euer Grocer Euch eine Nachahmung schickt, seid gerecht — schicket sie zurück — verlanget Pearline. 382 James Pyle, New York.

—Ihr Trefft das Ziel unfehlbar jedes Mal beim Gebrauch von

SANTA CLAUS SEIFE.

Jede kluge Wirthschafterin verlangt sie. Alle klugen Händler verkaufen sie.

Nur fabrizirt von N. K. FAIRBANK & Co., CHICAGO.

Keine Schmerzen! Kein Gas!
Wir ziehen Zähne aus ohne Schmerzen und ohne Gas.

BOSTON DENTAL PARLORS, 146 STATE STR.

Keine Furcht mehr vor dem Stuhl des Zahnarztes.

NEW YORK DENTAL PARLORS, 182 State Str.

Drs. McCHESNEY, Ecke RANDOLPH und CLARK Str.

Dr. ERNST PFENNIG, Praktischer Zahnarzt.

Dr. SCHROEDER.

Dr. GOODMAN.

FREI! Dr. AMENT & CO., 3801 State St., Ecke 38. St.

OPTICAL INSTITUTE, Opern-Gläser. Laterna Magicas und Bilder-Mikroskopen etc.

L. MANASSE, Optiker, 88 Madison St. Augengläser und Brillen. 1868—THE OLD RELIABLE—1893

Dr. H. EHRLICH, Augen- und Ohren-Arzt.

BORSCH, Optiker, 103 E. ADAMS ST.

Dr. A. ROSENBERG

Dr. J. KUEHN

Ein verfehltes Leben ist eine Ehe ohne Kinder!

Dr. G. F. Theel,
1317 Arch Str., Philadelphia, Pa.
Der einzige, wahre Spezialist in Amerika der heilen kann, nachdem selbst die berühmtesten Aerzte aller Länder fehl gingen.

Ein Krüppel läuft wieder.

DR. SANDEN'S Elektrischer Gürtel mit elektro-magnetischem Suspensorium.

Dr. A. T. SANDEN, 58 State Str., Chicago, Ill.

Ein dankbarer Patient.

KING MEDICAL INSTITUTE, 458 MILWAUKEE AV., CHICAGO.

KIRK MEDICAL DISPENSARY, 371 MILWAUKEE AVE.
Nur $5.00 pro Monat.

Private, Chronische und Nervöse Leiden

Illinois Medical Dispensary, 183 S. Clark Str., Chicago, Ill.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE, 56 FIFTH AVE., Ecke Randolph, Zimmer 211.

Brüche dauernd Geheilt, oder keine Bezahlung.

THE O. E. MILLER CO., 1106 MASONIC TEMPLE, CHICAGO.

Medizinisches Frauen-Institut. 353 WELLS STR., Ecke Hill Str.

Neues, wissenschaftliches Natur-Heilverfahren!

Bruchbänder. Dr. Robert Wolfertz, 56 Fifth Ave.

Brüche geheilt! Improved Electric Truss Co., 829 Broadway, Cor. 12. Str., New York.

Keine Kur, Keine Zahlung. Dr. KEAN Spezialist. 159 S. Clark Str.

Wichtig für Männer! Schmitz's Geheim-Mittel. E. A. SCHMITZ.

Keine Heilung, keine Bezahlung. Dr. LINCOLN, 277 Clark Str.

(Special-Correspondenz der „Abendpost".)

Wiener Brief.

Wien, 23. Dez. 1893.

Seit einiger Zeit liest man an allen Anschlagesäulen, daß die „Yvette Guilbert" zu einem „Gastspiele" von Paris nach Wien gekommen sei; die Tagespresse bringt spaltenlange Berichte über die „pikante Chansonette" und selbst die Zensur, sonst stets zur Hand, wenn es gilt, aus irgend einem ernsten Bühnenwerke eine die öffentliche Sittlichkeit gefährdende Bemerkung auszumerzen, läßt die Lieder der Pariserin ungekränkt passiren. Wer ist die Dame, die dergestalt ganz Wien in Athem hält? — Es thut mir leid, daß der gut deutsche Ausdruck, der für sie allein vollkommen bezeichnend wäre, in guter Gesellschaft verpönt ist. Die Leser werden sich indessen ein Bild von dem Wesen dieser „Sängerin" machen, wenn ich versichere, daß die Lieder, welche sie allabendlich mit einem ungemein dünnen Stimmchen dem vornehmen Pöbel der Residenzstadt vorsingt, einen Dragoner-Korporal schamroth machen könnten. Da ist beispielsweise ein Lied, von einer Straßendirne, welche ihren Zuhälter am Galgen enden sieht!! Kann man sich etwas „pikanteres" vorstellen, als dergleichen von einem in züchtiges Weiß gehüllten Mädchen öffentlich vorgetragen? Und unsere Tagespresse, die sich so gerne zur Hüterin der öffentlichen Moral aufwirft, beschreibt dergleichen noch breit und umständlich, als handle es sich um ein bedeutendes Ereigniß in der Kunstwelt! Oh Welt!

Ich beschloß, den — na, sagen wir: „Pikanterien" der Yvette demonstrativ ferne zu bleiben, dafür aber auf andere Weise etwas zur Unterstützung von Kunst und Wissenschaft zu thun — und so ging ich hin und ließ mich photographiren. Nicht etwa mit einem jener Apparate, wie sie heute schon im wildesten Westen zu finden sind, sondern mit etwas ganz neuem: mit einem photographischen Automaten.

Etwas Aehnliches war, wenn ich mich recht erinnere, in der „Weißen Stadt" nächst Chicago ausgestellt. Es war aber doch nicht dasselbe. Denn dort mußte man an einer Kurbel drehen, um den Apparat zu bestimmen, ein Momentbild von sich zu geben. Unser Automat hier steht aber ganz auf dem Standpunkte eines Zündhölzchen-Chocolade- oder Parfüm-Automaten. Man wirft drei Nickel in einen „slot", stellt sich davor und eine halbe Minute später hält man sein eigenes wohlgetroffenes Conterfei in Händen. Alles Geschwindigkeit, keine Zauberei. Trotzdem hätte man den Apparat sammt seinem Erfinder sicherlich zum Feuertode verurtheilt, wären beide so unvorsichtig gewesen, etwa zur Zeit der spanischen Inquisition in's Leben zu treten.

Also wir ließen uns, nachdem wir von dem Erfinder eine Einladung zur Besichtigung seines Apparates erhalten, photographiren. Wir — jeder journalistische Buschklepper in Arizona spricht heut' zu Tage schon von sich in der Mehrzahl, warum soll ein Automaten-Korrespondent das nicht thun? — wir hatten eine dunkle Ahnung, daß unser vom Automaten aufgenommenes Bild dermaleinst, wenn man die Geschichte dieser genialen Maschinen schreiben wird, eine Rolle zu spielen berufen sein wird und waren daher beflissen, uns so herrlich herauszuputzen, als die reichlich vorhandenen Mittel das gestatten wollten. Wir wollen keinen Modebericht schreiben und begnügen uns daher — bescheiden, wie immer — mit der Versicherung, daß wir dem elegantesten Dandy der Großstadt zum Verwechseln ähnlich sahen, als wir das Lokal betraten, in welches man uns schriftlich gebeten hatte. Dortselbst befanden sich zwei Herren und eine junge Dame. Unserem Adlerblicke entging nicht, daß dieses Fräulein ein reizendes Wesen war, weshalb wir uns beeilten, uns an sie zu wenden. Sie wies uns indessen mit einem holdseligen Lächeln, unter dem unser Herz erbebte, an die beiden Herren. Von diesen war der eine blond, schweigsam und ungemein schüchtern: Das war natürlich der Erfinder; der andere, ein schwarzer Kerl, war lebhaft wie ein Telegraphenbote und besaß eine Suada wie das Telephon der „Abendpost", Vormittag zwischen 10 und 12 Uhr, wenn die kleinen Anzeigen einlaufen: Das war der „Entrepreneur", zu deutsch: „Menetscher". Der Wortschwall dieses Herrn endete damit, daß man uns auf einen Sitz setzte, der mit den Drehstühlen in einem Chicagoer „Lunch-Room" viel Aehnlichkeit hatte. Unmittelbar vor uns stand der neu erfundene Apparat, d. i. ein auf einem Holzgestelle ruhender Kasten, der oben rechts den „slot", oben in der Mitte eine weiße Kreisplatte mit einem Zeiger und unten in der Mitte, genau vis-a-vis unserer der Mitte, genau vis-a-vis unserer Nase, eine kleine Oeffnung für das Jedur.

Der Geschäftsmann: „Ich werfe jetzt drei Zwanzig-Heller-Stücke in die Spalte."

Wir wollen in Ausübung unseres Dienstes uns nichts schenken lassen und deprezieren daher lebhaft. Der Geschäftsmann thut desgleichen und entscheidet die Sache, indem er den ersten Nickel einwirft. Eins.... zwei.... drei! Kaum ist der dritte Nickel drinnen, so beginnt es im Innern unheimlich zu schnurren und wir beeilen uns, unserem Antlitz, so weit das die Verhältnisse gestatten, einen geistreichen Ausdruck zu geben. Man ist in liebenswürdiger Weise bemüht, unsere diesfälligen Bemühungen auf das denkbar geringste Maß zu beschränken, indem man uns sagt:

„Sie haben noch Zeit. Erst wenn es im Apparat klingelt, bitte, machen Sie ein recht freundliches Gesicht. In's Objektiv sehen!"

Uns überkommt, wie meist in solchen Lebenslagen, ein Lachreiz, den wir nur mit Mühe unterdrücken. Dann klingelt es. Während des Bruchtheiles einer Sekunde sehen wir im Objektiv einen sehr eleganten Herrn, mit einem englischen Hute am Kopfe, eingehüllt in einen englischen Winterrock neuester Facon — kurz, uns selber. Das bezaubernde Bild verschwand rasch wieder in der Nacht des Kastens, dann arbeitete die Maschine im Schweiße ihrer Räder an der Fertigstellung der Platte und kaum zwei Minuten später fiel aus einer Oeffnung des Kastens, ganz wie eine Chocoladetafel, unser Konterfei, so wohlgetroffen, daß wir sofort mit dem ganzen Schmelze unseres Baryton zu singen begannen: „Dies Bildniß ist bezaubernd schön"...

Es war so schön, daß wir nicht umhin konnten, uns ein zweites Mal automatophotographiren zu lassen; diesmal entnahmen wir aber, trotz des Widerspruches des Geschäftsmannes die drei Nickel unserem eigenen Kassenbestande. Diese drei Nickel aber haben gewissermaßen historische Bedeutung. Sie stellen nämlich das erste Geld vor, das mit dem Automaten verdient wurde. Der umsichtige Unternehmer versprach uns denn auch, daß unser Name und darunter alle unsere Titel und Würden in goldenen Lettern in eine Marmortafel eingegraben und so dem Gedächtnisse der automatenbenützenden Nachwelt überantwortet werden soll.

Nachdem wir unsere beiden Bilder vorsichtig in die Tasche gesteckt, gab man uns eine Erklärung der Maschinerie, die so großes vollbringt. Man bat uns aber um strenge Geheimhaltung derselben, was wir mit Wort und Handschlag gelobten. Dieses Gelöbniß können wir umso leichter halten, als wir von der Sache ohnehin nur das Allernothwendigste, das heißt nur das verstanden haben, was jedem halbwegs gebildeten Menschen über die photographische Kunst geläufig ist. Uns, und wir hoffen auch den Lesern, genügt indessen die Thatsache vollkommen, daß man in Hinkunft, wenn man das Bedürfniß in sich fühlt, sich verewigen zu lassen, nichts weiter mehr zu thun haben wird, als drei Nickel in den Photographie-Automaten zu werfen und ein freundliches Gesicht zu machen: Es lebe der Fortschritt! Die Sache ist so billig und nimmt so wenig Zeit in Anspruch, daß wir beschlossen haben, uns vom neuen Jahre ab alltäglich nach dem Dinner photographiren zu lassen; jedesmal natürlich, in einer anderen hinreißenden Stellung! Nach Ablauf des Jahres 1894 werden wir dann für die Leser der „Abendpost" eine Spezial-Ausstellung dieser unserer Photographien veranstalten, denn wir sind nicht egoistisch und freuen uns aufrichtig, wenn wir den Chicagoer Zeitungslesern ein billiges Vergnügen zukommen lassen können.

Ein Wort noch über den Erfinder des Apparates: Der Mann heißt Sasse und ist ein geborener Hamburger. Er ist „Amateur-Photograph" und hörte als solcher eines Tages von der eingangs erwähnten amerikanischen Erfindung. Sofort war er entschlossen, diese Erfindung zu vervollkommnen. Er setzte sich also nieder, begann die Arbeit und stand nicht eher wieder auf als bis sie vollendet war. Dies dauerte 2½ Jahre und war die längste Sitzung in photographischen Angelegenheiten, von welcher die Geschichte berichtet. Herr Sasse hat seine Erfindung in aller Herren Länder patentiren lassen und wird seine Apparate überall dort aufstellen lassen, wo die Leute nichts weiter zu thun haben, als sich gelegentlich auf ein Drehstühlchen zu setzen und ein freundliches Gesicht zu machen. Solcher Orte soll es viele geben und so hilft der Automat wirklich einem „längst gefühlten Bedürfniße" ab, und wir sprechen aus innerster Ueberzeugung, wenn wir dem Automaten, dem Geschäftsunternehmer, dem Erfinder und vielleicht auch dem schon erwähnten Fräulein, das in Herrn Sasses Glückes Schiff gestiegen ist, eine glänzende Zukunft prophezeien.

R. Fr.

Tolstoys Familienleben.

Die in Paris erscheinende Zeitschrift „La Nouvelle Revue" brachte, mit der ersten September-Nummer v. J. beginnend, eine Reihe von Artikeln über das Familienleben des Grafen Leo Tolstoy, welche dadurch an Interesse gewinnen, daß der Verfasser, Herr E. Behrs, der Schwager Tolstoys ist. Wir entnehmen dem Artikel Folgendes:

„Graf Tolstoy verheirathete sich am 23. September 1862 im Alter von 34 Jahren; seine Frau, meine Schwester, war erst 18 Jahre alt. Unsere Familie war ihm nicht fremd; meine Mutter kannte er seit seiner Kindheit. Mein verstorbener Vater war ein Feind aller Pensionen und Schulen für junge Mädchen; demgemäß wurde Graf Leos Frau im väterlichen Hause erzogen und unterrichtet; ihr Examen bestand sie jedoch an der Universität von Moskau und bekam dort das Lehrerinnen-Diplom. Als junges Mädchen leitete sie ein Journal, versuchte Erzählungen zu schreiben und hatte Talent für die Malerei.

In Jasnaia Poliana, dem Landgut des Grafen, war ich wohl der nächste Zeuge seines Familienlebens. Die gegenseitige Liebe meiner Schwester und meines Schwagers habe ich stets als Ideal ehelichen Glücks angesehen. Hundertmal habe ich gehört, wie meine Eltern sagten, wenn sie von meiner Schwester sprachen: „Wir hätten uns für unsere Sophie kein glücklicheres Loos wünschen können."

Graf Leo seinerseits sagt, daß er ein vollständiges Glück neben seiner Frau gefunden habe, die nicht nur eine liebende Gattin und ausgezeichnete Mutter, sondern ihm auch eine intelligente Gehilfin und Mitarbeiterin bei seinen literärischen Arbeiten sei. Er tauscht mit ihr alle seine Gedanken, alle seine Gefühle aus, und theilt ihr alle seine Pläne als Autor mit; auch sind sie beide dahin gelangt, einer in des andern Herzen zu lesen.

Die Gräfin Leo Tolstoy hat keinen Tag aufgehört, ihren Gatten und seine Arbeiten zu überwachen. Dank der natürlichen Sorglosigkeit der Männer von Genie, war die Aufgabe meiner Schwester zuweilen eine sehr schwierige. Ich will nur ein Beispiel anführen: Der Roman „Krieg und Frieden" wurde gleich nach der Heirath des Grafen begonnen, der acht Jahre brauchte, um ihn zu vollenden. Während dieser Zeit erfüllte die Gräfin alle ihre Pflichten als Mutter von vier Kindern, sowie als Hausfrau, und fertigte drei Abschriften dieses Romans an, der aus sechs Büchern besteht. Die Gräfin allein ist im Stande, die einzelnen Papiere zu sammeln und zu ordnen, auf denen die werthvollen Zeilen verzeichnet sind, die vereint ein Ganzes werden sollen. Sie allein besitzt die Kunst, die unleserliche Handschrift der Abkürzungen, der Linien und Striche, die er in Eile niederschrieb, die Worte wiederzugeben, die das ausdrücken sollen, was ihr Gatte gedacht hat und was er sagen wollte. Für den Grafen selbst ist dies oft der Gegenstand äußerster Verwirrung. Belastet mit all der Arbeit und all den tausend Sorgen einer Hausfrau, die, bis auf die geringsten Details in der Küche, Alles leiten muß, fand meine Schwester doch noch Zeit, ihre Kinder zu erziehen, ihnen Unterricht zu ertheilen und bis zu ihrem zehnten Jahre ihnen alle Anzüge selbst zu schneiden.

Graf Leo Tolstoy hat neun Kinder, darunter sechs Söhne, von denen der älteste 28 Jahre, der jüngste 3 Jahre alt ist. Die Gräfin hat sie alle selbst genährt.

Ich will noch einige Worte über die Erziehung sagen, welche Leo Tolstoy seinen Kindern zu theil werden ließ, ehe er seine Lehren niederschrieb. In dieser Hinsicht ging die Initiative und Leitung allein von ihm aus, seine Frau war die treue und ergebene Ausüberin seiner Weisungen. Seine Gedanken über Erziehung hatten viel Aehnlichkeit mit denen Rousseaus. Wenn er sich nicht alle Ehren aus dem „Emile" zu eigen machen konnte, so war es darum, weil seine Frau keine Zeit hatte, sie auszuführen und er selbst durch seine Arbeiten zu sehr in Anspruch genommen wurde. Einige der Rousseau'schen Ideen wurden indessen befolgt: Man verbannte alles Spielzeug aus dem Spielzimmer. Man versuchte den Erstgeborenen ohne Wärterin zu erziehen. Später, infolge der Anforderungen ihrer Stellung, vertrauten der Graf und die Gräfin ihre Kinder Bonnen und Erzieherinnen an; aber die Eltern überwachten sie stets aufs Peinlichste. Als erste Pflicht und als Regel, nach der sie ihren Verkehr mit den Kindern einzurichten hatten, wurde den Erzieherinnen ganz besonders anempfohlen, ihnen soviel Freiheit als nur irgend möglich zu lassen und ihnen niemals mit Heftigkeit zu begegnen.

Der Graf und die Gräfin Tolstoy haben es immer für ihre Pflicht gehalten, ihre Kinder mit der Natur in Verbindung zu bringen und sie zu veranlassen, die Naturereignisse und die Thiere nicht zu fürchten, sondern zu lieben. Der Vater hielt es für gut, dem Kinde seine Machtlosigkeit gegenüber den Naturkräften und seine Abhängigkeit von erwachsenen Menschen zu zeigen, nicht um es furchtsam zu machen, sondern um es von der Wahrheit zu überzeugen. Der Unterricht wurde fast immer in einer scherzenden Form („sous Forme de Plaisanterie") ertheilt.

Sobald die Kinder den Dienst irgend eines Dienstboten in Anspruch nahmen, durften sie ihren Befehl nicht anders, als unter der Form einer Bitte vorbringen. Um ihnen ein gutes Beispiel zu geben, verabsäumten die Eltern und die anderen Familienmitglieder niemals diese Form. Man bemühte sich, ihnen die Liebe zum Nächsten einzuflößen.

Jede Lüge zog eine Strafe nach sich, die hart erschien, weil sie gewöhnlich in der Kälte bestand, mit welcher die Eltern den Schuldigen behandelten. Bestraft wurden gewöhnlich nur die kleinsten Kinder. Dem Schuldigen wurde verziehen, sobald er Reue zeigte. Die Kinder hatten nicht um Verzeihung zu bitten oder Besserung zu versprechen.

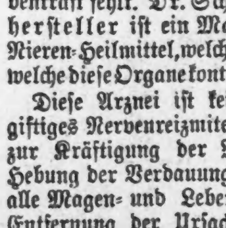
— Ida: „Mama, was macht man denn für Toilette, wenn man sich scheiden läßt?"

Die Ursache

chronischer Krankheiten wurde endlich entdeckt. Das Publikum nahm regelmäßig Blutreinigungsmittel und konnte nicht begreifen, weshalb durch dieselben keine vollständige Heilung erzielt wurde. Dr. Schoop ging einen Schritt weiter und widmete seine Zeit dem speziellen Studium der Ursachen der sich so stark vermehrenden chronischen Krankheiten. Er fand, daß gewisse Nerven vollständige Kontrolle über den Magen, die Leber und Nieren und alle inneren Organe haben. Wenn diese Nerven geschwächt sind, so kann der Magen die Nahrung nicht verdauen, die Leber wird träge und das ganze Körpersystem wird hinfällig, da den Verdauungs-Organen die Nervenkraft fehlt. Dr. Schoop's Wiederhersteller ist ein Magen-, Leber- und Nieren-Heilmittel, welches auf die Nerven, welche diese Organe kontrolliren, einwirkt.

Diese Arznei ist kein Nervine oder giftiges Nervenreizmitel, sondern dient zur Kräftigung der Nerven und zur Hebung der Verdauungskräfte und heilt alle Magen- und Leberleiden durch die Entfernung der Ursachen. Ein Versuch wird Dich davon überzeugen.

In Apotheken oder franco per Expreß für $1.00.



Der deutsche „Wegweiser zur Gesundheit", welcher die Behandlung mit dieser Arznei genau beschreibt, nebst Proben, werden an irgend eine Adresse frei versandt. Man schreibe an

Dr. Schoop, Box 9, Racine, Wis.

„THE HUB"

Nordwest-Ecke State und Jackson Str.

Noch ein Dollar geht vom Preise herunter!

Obgleich unser $15-Verkauf von Männer-Anzügen und Ueberziehern während der letzten Woche ein ungeheurer Erfolg war — ist unser Lager doch so riesig groß, daß wir den Preis noch weiter beschnitten haben — und nur

$14.00

kaufen diese Woche

Männer-Anzüge, Männer-Ueberzieher und Männer-Ulsters,

die früher in der Saison für $20, $25 und $30 verkauft wurden.

Echte importirte Irish Frieze $50-Ulsters — Elegante Worumbo Chinchilla-Ulsters, mit Seide und Worsted gefüttert, werth $25. Echte Patent Biber-Ueberzieher in neuestem „Poole"-Schnitt und Facon und die feinsten importirten und einheimischen Kersey-Ueberzieher, Seide und Worsted gefüttert — bisher verkauft zu $20, $25 und $30 — jetzt zu Ihren Diensten für die geringe Summe von $14.

Ueberzieher für Kutscher,

In grün und blau — ganz Wolle — echte Farben — die wirklichen $20- und $25-Qualitäten — ebenfalls in diesem Verkauf eingeschlossen — zu nur................ $14.00

312 ganzwollene Cassimere-Männer-Ueberzieher

Und feine schwarze, blaue und braune Biber-Ueberzieher, ebenfalls einige sehr schöne Chinchilla-Ueberzieher, alle werth und früher verkauft für $10 u. $12, gehen jetzt für nur $6.00

Der Hub Fortsetzung des Räumungs-Verkaufs von

Hosen

Diese Woche — geht sicher und verpaßt diese Gelegenheit nicht — wie oft könnt Ihr — von einem Geschäft mit der Reputation die sich der Hub in Bezug auf seine Kleider erfreut — $7, $8 und $9 Hosen kaufen — Auswahl von irgend welchen im Laden, für nur $5.00

20 Muster von $4 Hosen gehen noch immer für $2.50.

Ganzwollene Knaben Combinations-

Anzüge

müssen ebenfalls weg.

Unsere sämmtlichen berühmten Combination-Anzüge, einschließlich doppelknöpfiger Rock, zwei Paar Hosen und einen Hut — alles zusammen passend, aus demselben Stück Tuch gemacht, ganz Wolle, und bisher für $5 verkauft, gehen diese Woche für nur.... $3.98

In irgend einem andern Geschäft bezahlt Ihr $6 und $7 dafür.

Burlington Route

BESTE LINIE NACH DER PACIFIC-KÜSTE.

Vier Züge Täglich

Bessert Appetit und Verdauung, kräftigt die Nerven, erhöht die Muskelkraft und erfüllt die Adern mit reichem, gesundem Blute. Für schwächliche Jugend ein Stärkungs-Mittel, für das Alter ein Verjüngungs-Mittel. Versucht's, und Ihr werdet Euch glücklich fühlen. Gesundheit, Kraft und Schönheit.

Leset Anweisung. bbsbw

Allein echt zu haben im

ARENDS DRUG STORE, Madison St., Ecke 5. Ave.

Bett-Federn.

Chas. Emmerich & Co.,

175—181 S. CANAL STR., Ecke Jackson Str.

Beim Einkauf von Federn außerhalb unseres Hauses bitten wir auf die Marke C. E. & Co. zu achten, welche alle von uns kommenden Säckchen tragen. bbsbw

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str.-, 39. Str.- und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket Office: 194 Clark Str. und Auditorium-Hotel.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Chicago & New Orleans Limited..	1.3 N	4.45 N
Chicago & Memphis........	1.3 N	4.25 N
Ch. & St. Louis Diamond Special.	9.00 N	8.10 V
Springfield & Decatur..........	9.00 N	8.10 V
New Orleans Postzug..........	3.00 V	12.20 V
Cairo & St. Louis......	8.40 N	* 4.45 N
Chicago & New Orleans Expreß....	7.45 N	7.20 V
Kankakee & Local Points	4.10 N	10.25 V
Kankakee, Champaign, & Bloomington Passagierzug	5.00 N	9.50 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug.........	5.15 N	10.00 V
Rockford, Dubuque & Sioux City..	a11.35 N	7.00 V
Rockford Passagierzug	3.00 N	10.30 V
Rockford, Freeport & Dubuque	* 1.55 N	* 1.15 N
Rockford & Freeport Expreß.......	* 8.30 V	.....
Dubuque & Rockford Expreß.......	......	* 7.30 N

a Samstag Nacht nur bis Dubuque. | Täglich. * Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices: 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal und Adams Str.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator..........	† 8.30 V	† 6.25 N
Rockford und Forreston	† 8.30 V	† 7.35 N
Local-Punkte, Illinois u. Iowa....	*11.20 V	* 2.40 N
Denver und San Francisco.......	*12.45 N	* 8.20 V
Rochelle und Rockford...	† 4.30 N	†10.35 V
Rock Falls und Sterling	† 4.30 N	†10.35 V
Omaha, Council Bluffs, Denver...	* 5.50 N	* 8.20 V
Deadwood und die Black Hills....	* 5.50 N	* 8.20 V
Kansas City, St. Joseph u. Atchinson	* 6.10 N	*10.15 V
Hannibal, Galveston & Texas....	* 6.10 N	*10.15 V
St. Paul und Minneapolis.......	* 6.15 N	* 9.00 V
Streator und Mendota	* 6.15 N	* 9.00 V
St. Paul und Minneapolis.........	* 9.30 N	* 7.10 V
Kansas City, St. Joseph u. Atchinson	*10.30 N	* 6.25 V
Omaha, Lincoln und Denver........	*11.00 N	* 6.45 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Local	† 6.05 V	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited..............	*10.15 V	*10.00 N
Pittsburg Limited	* 3.00 N	* 7.40 V
Walkerton Accomodation....	* 5.25 N	* 9.45 V
Columbus und Wheeling Expreß...	* 6.25 N	* 7.20 V
New York, Washington, Pittsburg und Cleveland Vestibuled Limited.	* 7.30 N	*11.55 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark Str. und Dearborn Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Local.....	†7:00 V	†6:55 N
New York & Boston	*2:00 N	*7:55 N
Jamestown & Buffalo............	*2:00 N	*7:55 N
North Judson Accommodation......	*5:05 N	*9:40 V
New York & Boston..............	*7:45 N	*7:25 V
Columbus & Norfolk, Va...........	*7:45 N	*7:25 V

* Täglich. † Täglich ausgenommen Sonntags.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION.

Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 195 South Clark Street.

* Daily. † Daily except Sunday.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express..............†	2.00 PM	1.15 PM
Kansas City & Denver Vestibuled Limited*	6.00 PM	9.45 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express..*	11.30 PM	8.00 AM
St. Louis Limited ....*	11.00 AM	4.55 PM
St. Louis "Palace Express"..... ....*	8.45 PM	7.30 AM
Springfield & St. Louis Day Express.....*	9.00 AM	7.00 PM
Springfield & St. Louis Night Express...*	11.30 PM	7.30 AM
Joliet & Dwight Accommodation........*	5.00 PM	† 8.45 AM

MONON ROUTE

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati....	* 8.28 V	* 6.00 N
Indianapolis und Cincinnati....	* 8.32 N	* 5.00 V
Lafayette und Louisville	* 8.28 V	* 6.00 N
Lafayette und Louisville	* 8.32 N	* 5.00 V
Lafayette Accomodation.........	* 3.23 N	*10.45 V

Wisconsin Central-Linien.

	Abfahrt	Ankunft
St. Paul, Minneapolis & Pacific Expreß................	* 5.00 N *10.45 N	* 7.15 V *10.05 V
Ashland, Iron Towns und Duluth	* 5.00 N §10.45 N	‡ 7.15 V *10.05 V
Chip. Falls und Eau Claire Ex....	† 8.00 V	† 7.45 N
Waukesha Expreß................	† 2.30 N	‖12.30 N

*Täglich. †Sonnt. ausg. §Samst. ausg. ‡Mont. ausg. ‖Ausg. Sonnt. u. Mont.

Beste Kleider-Kattune

und

Beste Indigoblaue Kattune,

in den neuesten und beliebtesten Mustern.

Ihre Auswahl 1¾c die Yard.

Kleider-Departement.

20 Prozent Rabatt an sämmtlichen Männer- und Knaben-Anzügen und Ueberziehern von den niedrigsten Baarpreisen.

Dies sind nur einige von den vielen großen Bargains für morgen, Mittwoch, in unserem

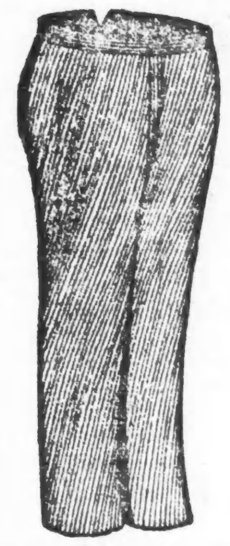
Großen Januar Räumungsverkauf

JOHN YORK 765—771 S. HALSTED ST.

Großer Spezial-Verkauf in den Hausausstattungs-Gegenständen- und Steingut-Depts. diese Woche.

Das einzige Geschäft dieser Art

in den Vereinigten Staaten.



APOLLO

Beinkleider-Fabrikanten

316 State Str. & 161 5. Ave.

Hosen auf Bestellung gemacht für $4.00. Nicht mehr, Nicht weniger.

Wir berechnen jeder Zeit den gleichen Preis von $4.00 für das Paar nach Maß gemachter Hosen von irgend welchen Stoffen in unserem Laden.

Apollo Beinkleider-Fabrikanten,

316 State Str. & 161 5. Ave.

SOLMS MARCUS & SON.

Schreibt wegen Samples. 31jabdslj

Norddeutscher Lloyd

Regelmäßige Post-Dampfschifffahrt von

Baltimore nach Bremen

durch die bewährten neuen Postdampfer erster Klasse:

Darmstadt, München,
Dresden, Oldenburg,
Gera, Stuttgart,
Karlsruhe, Weimar.

Abfahrt von Baltimore jeden Mittwoch, von Bremen jeden Donnerstag.

Erste Cajüte $50, $80— Nach Lage der Plätze.

Die obigen Stahldampfer sind sämmtlich neu, von vorzüglicher Bauart, und in allen Theilen bequem eingerichtet. Länge 415—435 Fuß. Breite 48 Fuß. Elektrische Beleuchtung in allen Räumen. Weitere Auskunft ertheilen die General-Agenten,

A. Schumacher & Co., 5 S. Gay Str., Baltimore, Md.

J. Wm. Eschenburg, 58 Fifth Ave., Chicago, Ills.

oder deren Vertreter im Inlande. 31mzlj

84 La Salle Street

kauft man die billigsten

Passagescheine,

Cajüte und Zwischendeck über Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam, Amsterdam Stettin, Havre, Paris rc.

Oeffentliches Notariat.

Vollmachten mit consularischen Beglaubigungen, Erbschafts-Collektionen, Postauszahlungen u. s. w. eine Spezialität.

General-Agentur der Hansa-Linie zwischen Hamburg-Montreal-Chicago.

Extra gut und billig für Zwischendecks-Passagiere. Keine Umsteigerei, kein Castle Garden oder Kopfsteuer. — Näheres bei 2spdw

ANTON BŒNERT, Generalagent, Rechtsconsulent & Notar.

84 LA SALLE STR.

Nach und von

DEUTSCHLAND

über Bremen, Hamburg und Antwerpen.

Billets

zu den billigsten Preisen.

Internationales Einwanderungs-Bureau, General-Agenten der Hansa-Linie,

33 NORTH CLARK STR., CHICAGO, ILL. 14o3

Schadenersatzforderungen

für Unfälle durch Eisenbahnen, Straßenbahnen, in Fabriken u. s. w. übernimmt zur Collektion ohne Vorschuß oder Geldausgabe

The Casualty Indemnity Bureau,

Zimmer 405, 84 La Salle Str. (OXFORD BUILDING.) 16jlbw

Hauseigenthümer!!

Zahlen Eure Miether ihre Miethe? Wenn nicht, sprecht vor bei der City of Chicago Landlords Protective Ass'n.

Zimmer 625, Opera House Bldg., Ecke Clark und Washington Str. — Zweigoffice: 402 Cleveland Ave. 24nbw

Schutzverein der Hausbesitzer

gegen schlecht zahlende Miether,

371 Larrabee Str.

Branch Offices: Wm. Sievert, 3204 Wentworth Av. Terwilliger 794 Milwaukee Ave. M. Weiß, 614 Racine Ave. A. F. Stolte, 3254 S. Halsted Str.

Wenn Sie Geld sparen wollen, kaufen Sie Ihre

Möbeln, Teppiche, Oefen

und Haus-Ausstattungswaaren von

Strauss & Smith, 279 und 281 W. Madison Str.

Deutsche Firma. 16aplj

$5 baar und $5 monatlich auf $50 werth Möbeln.

Finanzielles.

Bank-Geschäft

— von —

Wasmansdorff & Heinemann,

145—147 Ost Randolph Str.

Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen.

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum.

MORTGAGES auf Grundeigenthum stets zu verkaufen.

Depositen angenommen. Zinsen bezahlt auf Spareinlagen, Vollmachten ausgestellt, Erbschaften eingezogen, Passagescheine von und nach Europa rc. — Sonntags offen von 10—12 Vormittags.

$100,000

6, 6½ und 7 prozentige erste Hypotheken zu verkaufen, in beliebigen Beträgen.

Gute Kapitals-Anlagen. Ausgezeichnete Sicherheiten.

Kapital und Zinsen zahlbar in Gold.

C. B. RICHARD & CO.

62 Süd Clark Str. bw

ADOLPH LOEB,

152 LA SALLE STR.,

verleiht

Geld auf Grundeigenthum.

Sicherheiten zu verkaufen. 1nalj

E. G. Pauling,

145 La Salle Str., Zimmer 15 und 17.

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen. 4aplj

GELD

zu verleihen in beliebigen Summen von $500 aufwärts auf erste Hypotheken auf Chicago Grundeigenthum. Papiere zur sichern Capital-Anlage immer vorräthig.

E. S. DREYER & CO., 1jplj

Nord-Ost-Ecke Dearborn und Washington Str.

WILLIAM LOEB & CO.

Nachfolger von A. Loeb & Bro.,

120 LA SALLE STR.,

Verleihen Geld auf Chicago Grundeigenthum. 6nolj

Verkaufen erste Mortgages. Doppelte Sicherheit garantirt.

Household Loan Association,

(incorporirt)

85 Dearborn Str., Zimmer 304.

534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.

Geld auf Möbel.

Keine Wegnahme, keine Oeffentlichkeit oder Verzögerung. Da wir unter allen Gesellschaften in den Ver. Staaten das größte Kapital besitzen, so können wir Euch niedrigere Raten und längere Zeit gewähren, als irgend Jemand in der Stadt. Unsere Gesellschaft ist organisirt und macht Geschäfte nach dem Baugesellschafts-Plane. Darlehen gegen leichte wöchentliche oder monatliche Rückzahlung nach Bequemlichkeit. Sprecht uns, bevor Ihr eine Anleihe macht. Bringt Eure Möbel-Receipts mit Euch.

☞ Es wird deutsch gesprochen.

Household Loan Association,

85 Dearborn Str., Zimmer 304.

534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.

Gegründet 1854. bw

6 Prozent, Geld zu verleihen auf verbessertes Chicagoer Grundeigenthum, rückzahlbar vor dem Fälligkeitstermin, wenn gewünscht; große Beträge eine Spezialität; Darlehen zum Bauen. 18obw H. O. STONE & CO., 206 LaSalle Str.